

Professionelles Kindertheater in Öffentlichen Bibliotheken

- Voraussetzungen, Konzepte und Organisation.

Mit einem Leitfaden für die Praxis.

Diplomarbeit

im Fach Kinder- und Jugendmedien
Studiengang Öffentliches Bibliothekswesen
der
Fachhochschule Stuttgart –
Hochschule der Medien

Isabel Catherina Stein

Erstprüferin: Prof. Susanne Krüger

Zweitprüfer: Prof. Dr. Horst Heidtmann

Bearbeitungszeitraum: 15. Juli 2002 bis 15. Oktober 2002

Stuttgart, Oktober 2002

Kurzfassung

Theatervorführungen für Kinder in Öffentlichen Bibliotheken sind bereichernde Kulturveranstaltungen, die einer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen. Einleitend wurde der Frage der Bedeutung von Kindertheaterdarbietungen im breiten Spektrum der Programmangebote in Bibliotheken nachgegangen. Zentraler Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist ein Leitfaden, der den Rahmen definiert für die konzeptionelle, organisatorische und planungstechnische Optimierung des vollständigen Ablaufes dieser Veranstaltungsform. Anregungen, Neuerungen und Bestätigungen wurden aus der Bibliothekspraxis mittels Befragungen Öffentlicher Bibliotheken gewonnen; die Ergebnisse im Leitfaden integriert. Seine Anwendbarkeit soll als unterstützendes Hilfsmittel für interessierte Bibliothekare verstanden werden, um eine nach Möglichkeit gelingende Veranstaltung in den Bibliotheken präsentieren zu können. Ergänzend gewährt diese Handreichung Einblicke in die aktuelle Theaterszene und das professionelle Umfeld freier Künstler und Kulturschaffender.

Schlagwörter: Freies Theater, Kindertheater, Kulturarbeit, Veranstaltungsorganisation

Abstract

Theatre-performances for children in public libraries are enriching culture-events, needing a special kind of attention. The question about the importance of children-theatre-events with a wide range of program-offers in libraries have been discussed. The basic object of the present work out is a central idea, defining the guidelines for the conceptional and organisational optimisation, which helps to plan the complete process of this kind of events. Suggestions, innovations and confirmations have been found out by analysing a questionnaire, filled out in public libraries. The results have been considered in these guidelines. The use of them should be understood as a kind of helping resources for interested librarians, to be able to present successful events in the libraries. On top, this hand outs show the present range of the theatre scene and the professional environment of free artists and creative people.

Keywords: free theatre, theatre for children, cultural activity, event organisation.

Inhaltsverzeichnis

<u>Kurzfassung</u>	I
<u>Abstract</u>	I
<u>Inhaltsverzeichnis</u>	II
<u>Abkürzungsverzeichnis</u>	IV
<u>Einleitung</u>	1
<u>1 Bibliothekarische Programmarbeit als Beitrag zum kommunalen Kulturangebot für Kinder</u>	3
<u>2 Theateraufführungen – ein Veranstaltungshöhepunkt in der Kinderbibliothek</u>	5
<u>2.1 Die Bibliothek als besonderer Aufführungsort für ein Theaterstück</u>	8
<u>2.2 Kindertheater im Medienspektrum einer Bibliothek</u>	10
<u>2.3 Theaterformen</u>	15
<u>3 Professionelles Theater auf Tournee – ein Überblick über die Szene</u>	34
<u>3.1.1 Förderpolitik am Beispiel des Landes Baden-Württemberg in der Sparte Freies Kindertheater</u>	35
<u>3.1.2 Gesamtdarstellung der Situation mobiler Theater</u>	36
<u>4 Leitfaden für Theaterdarbietungen in Bibliotheken – von der Idee zum Resümee</u>	40
<u>4.1 Auswahlkriterien für ein Kindertheater</u>	40
<u>4.1.1 Hilfreiche Hintergrundinformationen zur Auswahl eines Kindertheaters</u>	41
<u>4.1.2 Voraussetzungen</u>	50
<u>4.1.2.1 Infrastrukturelle Voraussetzungen</u>	50
<u>4.1.2.2 Qualitative Voraussetzungen</u>	50
<u>4.1.2.3 Räumliche Voraussetzungen</u>	52
<u>4.1.2.4 Bibliotheksinterne Voraussetzungen</u>	61
<u>4.1.3 Auswahl der Veranstaltungsform</u>	62
<u>4.2 Organisation einer Kindertheaterveranstaltung</u>	63
<u>4.2.1 Finanzierungsmodell</u>	63
<u>4.2.2 Formen der Kooperation</u>	65
<u>4.2.3 Öffentlichkeitsarbeit und Werbung</u>	68

Inhaltsverzeichnis	III
4.2.4 Theaterpädagogisches Begleitprogramm – Möglichkeiten von Eigenkonzeptionen	69
4.2.5 Arbeitsablaufschritte zur Organisation	72
5 Zusammenfassung und Ausblick	76
Anhang	77
Fragebogen	77
Literaturverzeichnis	80
Abbildungsverzeichnis	87
Erklärung	88

Abkürzungsverzeichnis

CAD	Computer Aided Design
DBI	Deutsches Bibliotheksinstitut
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
GEMA	Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte
HdM	Hochschule der Medien

Einleitung

Programmarbeit gehört zu den Kernaufgaben einer aktiven und attraktiven Kinderbibliothek, die als Kultur-, Bildungs- und Informationseinrichtung Teil der Kinderkultur einer Kommune ist. Die Bibliothek ist der Ort, an dem für Kinder neben dem traditionellen Angebot der Medienpräsentation Kultur auch erfahrbar und begreifbar vermittelt wird in Form von Literaturlesungen, Kunstausstellungen, Filmvorführungen und Kindertheateraufführungen. Durch diese ansprechenden Höhepunkte in der Programmarbeit wird die Bibliothek zum Ort der Erlebnismöglichkeiten. Kinder haben kulturelle Bedürfnisse, sie suchen Erlebnisse, in denen die Bibliothek Chancen und Möglichkeiten sehen sollte, hinsichtlich der Gestaltung ihrer Kinderkulturarbeit, dem Image in der Öffentlichkeit und der Gewinnung künftiger Leser.

Bibliotheken sind kontinuierlich frequentierte öffentliche Einrichtungen und haben einen Bildungsauftrag in der Kommune zu erfüllen. Theateraufführungen leisten hierzu durch ihren künstlerischen Anspruch und ihre darstellerischen Fähigkeiten einen elementaren Beitrag. Professionelle Künstler, Theatermacher und Theaterpädagogen verstehen es, Geschichten für Kinder sinnlich erfahrbar, fassbar und in vielfältigen Formen darzubieten - wie kein anderes Medium. Mediale Bestände in den Regalen der Bibliotheken werden auf anschauliche Weise visualisiert, Figuren aus den Geschichten lebendig gemacht und Botschaften transferiert.

Einleitend wird in dieser Arbeit auf die Thematik der Notwendigkeit von Theateraufführungen als Mediendarbietungen besonderer Art in einer Bibliothek eingegangen. Möglichkeiten und Chancen, aber auch Grenzen und Einschränkungen dieser Veranstaltungsform werden beziehungsweise auf das jeweilige Profil der Bibliothek aufgezeigt. Inwieweit der meist kostspielige und zeitintensive Aufwand in Relation zum Erfolg einer solchen Aktion steht, wird kritisch beleuchtet. Das Einzelmedium Theater wird im Kontext zur gewandelten Medienlandschaft im Kinderalltag und in der Bücherei betrachtet, eingehend auf bestehende gesellschaftspolitische Veränderungen im Zeitalter der Medien.

Der Leitfaden für einen Ablauf eines Theaterereignisses bildet den Schwerpunkt dieser Arbeit, zeigt Auswahlkriterien und praktikable Möglichkeiten für Kinderbibliothekare zur Organisation eines Gastspiels auf. Der Leitfaden ist für die nützliche Anwendung in Bibliotheken gedacht, er beinhaltet zugleich notwendige Voraussetzungen für Theaterdarbietungen, mögliche Fehlerquellen, Entwürfe zur Umsetzung,

Planungsstrategien, Problemlösungsversuche und Veranstaltungsmodelle. In dieser Arbeit wird ausschließlich auf das Theater für Kinder Bezug genommen, sie deckt aufgrund des Umfangs nicht die eigenständige Sparte des Jugendtheaters ab.

Die Handreichung eruiert hilfreiche und brauchbare Hintergrundinformationen über professionelles freies Theater, wie Adressen, Tourneedaten, Angaben zum Repertoire und die Spielbarkeit im Aufführungsort Bibliothek.

Einblicke in das bunte Panorama der Kindertheaterszene werden aufgezeigt, gestützt auf Veröffentlichungen und Gesprächen mit Theatererfahrenen und Fachleuten, stets bedacht unter dem Gesichtspunkt der Aktualität. Aus den Resultaten werden Erkenntnisse für bibliothekarische Belange gezogen.

Eine Vorgehensweise ist die Integration der Ergebnisse von Bibliotheksbefragungen nach den entsprechenden Themenkomplexen. In qualitativer sowie quantitativer Form wird analysiert, inwieweit das Theaterangebot in der Praxis genutzt wird.

1 Bibliothekarische Programmarbeit als Beitrag zum kommunalen Kulturangebot für Kinder

Programmarbeit hat zweierlei Wirkungsweisen, eine innere, die den Kindern in der Bibliothek durch ihre Aktivitäten Möglichkeiten der Erfahrung, Orientierung und Begegnung bietet. Programmarbeit hat aber auch eine Wirkung nach außen durch ihre Präsentation in der Öffentlichkeit, die auf die Dienstleistungen der Bibliothek aufmerksam gemacht wird.¹

Kinderbibliothekarische Programmarbeit ist ein Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. Die Programmarbeit sollte zielgruppenorientiert konzipiert sein unter schwerpunktmäßiger Einbeziehung der medialen Vielfalt, die in der Bibliothek gegeben ist. Sie ist immer mit einer Zielsetzung verbunden, z. B. Förderung der Medienkompetenz, Lesefrüherziehung, aktive Vermittlung von Medien oder kulturelle Bildung. Kulturarbeit kann als Teil dieser Programmarbeit verstanden werden. Neben der eigenen Programmgestaltung durch die Kinderbibliothekare können externe Anbieter kultureller Aktivitäten gegen finanzielles Entgelt engagiert werden. Mit aktiver Kulturarbeit „übernehmen Bibliotheken deutlich sichtbar ihre Verantwortung, daran mitzuwirken, das kulturelle Leben der Stadt zu beflügeln, [...], das Leben in der Stadt lebenswerter zu machen.“² Ein kinderulturelles Angebot einer Bibliothek umfasst neben der Medienkultur auch Kunstausstellungen, musikalische Angebote, Autorenlesungen, Literaturveranstaltungen, Lesenächte, Autorenlesungen, Filmvorführungen und Theaterdarbietungen für Kinder. Aufgabe ist es, die natürlich vorhandenen Fähigkeiten der Kinder durch kinderbibliothekarische Kulturarbeit zu mobilisieren und weiterzuentwickeln.

Kulturelle Höhepunkte wie die der Theateraufführungen sind erforderlich für den erfolgreichen Betrieb einer aktiven Kinderbibliothek in einer Kommune. Sie setzen Akzente, erregen damit in der Öffentlichkeit Aufmerksamkeit. Großveranstaltungen wie Theaterauftritte erfordern zwar einen hohen Planungs- und Personalaufwand, verbunden mit finanziellen Aufwendungen und intensiver Vorarbeit, aber die Bibliothek wird mit ihren Veranstaltungshöhepunkten in den Mittelpunkt kultureller Beachtung gerückt. Mit dieser Aufgabenerfüllung trägt die Bibliothek entscheidend zu den Grundleistungen im Bildungs- und Weiterbildungsbereich und der Freizeitgestaltung

¹ Bibliotheksarbeit für Kinder. Ein Positionspapier. (1997), S. 32

² Jouly, Hannelore: Veranstaltungen in der Bibliothek. In: BuB 40 (1988) 1, S. 41-44

von Kindern bei.³ Kinder als Leser von morgen sind durch ihre Begeisterungsfähigkeit und Aufgeschlossenheit leichter zu erreichen als im Erwachsenenalter mit der Zielsetzung einer frühen Bindung an die Bibliothek.

Kommunen haben gerade in größeren Städten schon eine gut ausgebaute kulturelle Infrastruktur für Kinder. Bibliotheken als öffentliche Einrichtungen mit zentralem Bildungs- und Kulturauftrag sollten dieses Angebot nicht vervollständigen oder ergänzen. Bibliotheken bereichern qualitativ durch ihre medienpezifische Kulturarbeit für Kinder das Angebot der Gemeinde.

Kultur in einer Bibliothek zu erfahren sollte nicht nur erwachsenen Lesern vorbehalten sein, Kulturerlebnisse sollen von klein auf erfahren werden, da sie in der privaten Freizeitgestaltung der Kinder oft zu kurz kommen oder überhaupt nicht wahrgenommen werden. Die eindrucksvollste und sinnlichste kulturelle Erfahrung sind Theatervorstellungen, eine besondere Veranstaltungsform in Öffentlichen Bibliotheken.

³ Vgl. Wien, Karin. In: Highlights.(Mehr mit Medien machen Bd. 5). (1999), S.7

2 Theateraufführungen – ein Veranstaltungshöhepunkt in der Kinderbibliothek

Professionelle Theaterdarbietungen für Kinder in Bibliotheken gelten als unterhaltend, ästhetisch ansprechend und pädagogisch wertvoll und sind eine interessante Art und Weise der aktiven Literaturvermittlung. Berufserfahrene Künstler, die eine Ausbildung zum Theaterpädagogen oder ein Studium ihres Fach vorweisen, bieten eine kreative und vor allem kompetente Auseinandersetzung mit dem Medium. So sind Theaterbesuche meist eine abwechslungsreiche Erfahrung für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter. Für veranstaltende Bibliotheken sind Theateraufführungen eine wirksame Attraktion, um in der Öffentlichkeit Werbung für ihre Institution zu machen.

Dieser Veranstaltungskomponente sind auch Grenzen gesetzt. Durch die Sparzwänge der Öffentlichen Hand wirtschaftet die Bibliothek mit ihrem begrenzten Etat. Steht der Kinderbibliothek nur ein geringer Anteil dessen bereit, muss sie zwangsweise auf kostspieligere Honorarzahungen für Kindertheater verzichten. Auch enge räumliche Verhältnisse und knappe personelle Kapazitäten sind oft keine optimalen Bedingungen für diese Form der Veranstaltung. Auf mögliche Lösungswege oder Kompromisse wird im Leitfaden unter dem Punkt der Voraussetzungen eingegangen.⁴

Der Stellenwert des Kindertheaters differiert von Bibliothek zu Bibliothek, in Abhängigkeit vom jeweiligen Profil. In kleineren Gemeinden ist die Bibliothek oft der einzige Ort, an dem engagiert Kultur für Kinder als Aufgabe einer öffentlichen Einrichtung wahrgenommen wird. In diesen Fällen besteht hierbei von Seiten der Verwaltung eine gewisse Erwartungshaltung und auch finanzielle Unterstützung. In Bibliothekssystemen größerer Städte nehmen häufig andere öffentlichen Kultureinrichtungen diese Funktion wahr. Bibliotheken dieser Größenordnung sollten ihre Theaterarbeit nicht als Ergänzung des vorhandenen Angebots betrachten, sondern sich mit ihrem Programm nach der Medienspezifik der Bibliothek richten und sich mit dieser von anderen öffentlichen Einrichtungen abgrenzen. Der Bibliotheksbestand kann durch szenisches Theater auch mit wenigen Bühnenbildern, Schaufeffekten und schlichter Formen der Umsetzung animiert werden. Geschichten, die ihre vielfältige Präsentation in Bibliotheken finden, werden für Kinder lebendig gemacht und veranschaulicht. Kinder finden durch die spielerische Literaturvermittlung einen leichteren Zugang zum Buch. Freie Künstler, die ihren Auftritt in Bibliotheken finden,

sind im Besonderen bemüht, mit wenig Aufwand an technischen und visuellen Raffinessen Kinder zu begeistern. Mit großen Schauspielhäusern in vielen Kommunen, die mit mehrköpfigem Ensemble und hohem Aufwand die Schaulust der Kinder auf stark erlebnisorientierter Ebene befriedigen, kann sich das mobile Theaterangebot in Bibliotheken nicht messen.⁵

Eine zeitgemäße Kinderbibliothek setzt sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Medien kreativ in ihrer Programmarbeit auseinander. Medien vermitteln Kindern auf unterschiedliche Art mit ihrer jeweiligen Ausdrucksform und Wirkungsweise Geschichten, so auch das Medium Theater.

Die Transformation von Geschichten, um sie Kinder eindringlicher wahrnehmen zu lassen, kann spielend, erzählend, theatralisch oder in musikalischer Form stattfinden. Wichtig ist nur die unkomplizierte und doch kreative Vorgehensweise mit einfachen Mitteln, die in jeder Bibliothek zur Verfügung stehen. Dabei geht es in erster Linie um das sinngemäße Verständnis der Geschichte durch die szenische Darstellung. Kinder entwickeln ihr eigenes persönliches Empfinden und ihre Phantasiewelt. Gehörte Geschichten können mit dem Nachspielen wieder in Erinnerung gerufen werden, nochmals intensiv nacherlebt werden.⁶ Geschichten werden gepflegt durch Animationen, Gespräche, Begegnungen mit Autoren, Ausstellungen, und Theaterveranstaltungen. Diese Geschichten finden sich zu genüge in jeder Kinderbibliothek in allen Medienformen. Theatermacher wählen bewusst Geschichten, die Kinder aus ihren Erfahrungen kennen. Geschichten bilden die Grundlage für Inszenierungen.

31 Bibliotheken im Regierungsbezirk der Fachstelle Stuttgart sind befragt worden, inwiefern sie die Veranstaltungsart des Theaters in ihrer Programmarbeit nutzen. Die Bibliotheken wurden in drei Gruppen eingeteilt. Das Vergleichsargument war die Einwohnerzahl der Stadt bzw. der Gemeinde, die das potentielle Publikum im Einzugsbereich darstellt.

⁴ siehe hierzu den Abschnitt 4.1.2

⁵ Informationen basierend auf dem Gespräch mit Frau Karin Rösler am 11.07.2002.

⁶ Vgl. Krüger, Susanne: Geschichten spielerisch umsetzen. In: Geschichten präsentieren und umsetzen. (Mehr mit Medien machen, Bd. 1) (1993), S. 63

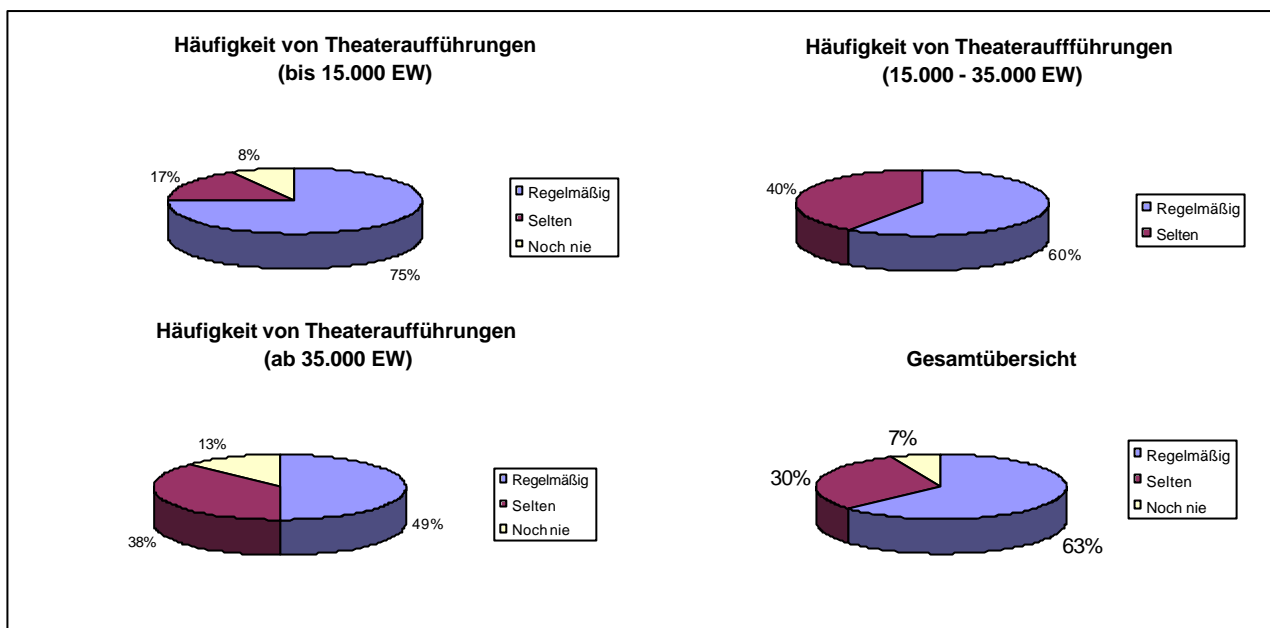


Abbildung 1: Häufigkeit von Theateraufführungen

Regelmäßig stattfindende Theaterveranstaltungen sind fester Bestandteil der Veranstaltungsarbeit der Befragten, sie werden ca. viermal pro Jahr eingeplant. Sie finden nicht nur zu besonderen Anlässen statt, sondern sind fest ins Veranstaltungsprogramm integriert. Bibliotheken wollen mit ihrem Kulturprogramm auf ihre Einrichtung aufmerksam machen und dem „kulturellen Auftrag der Bibliothek“ und der Aufgabe der „Grundversorgung der Bürger“ an Kultur nachkommen. Die Motivation, Kindertheater anzubieten, sahen viele dadurch, dass Veranstaltungen für Kinder besser frequentiert werden als Erwachsenenveranstaltungen. Viele gaben an, Theater sei das „Hauptstandbein“ ihrer Öffentlichkeitsarbeit, mit der sie bereits eine „Stammkundschaft“ erreicht haben. Eine Uneinheitlichkeit wurde in der Terminierung festgestellt. Theateraufführungen finden das ganze Jahr über statt. Es konnte kein Schwerpunkt gebildet werden. Entweder wurden zu einem großen Teil in den Sommerferien Theaterprogramme angeboten, oder die Veranstaltungen werden in der Frühjahrs- und Winterzeit angesetzt. Theateraufführungen im Sommer finden nach Angaben häufig im Freien statt, da viele Bibliotheken die Möglichkeit haben und die Theatermacher dem entgegenkommen.

Selten gebuchtes Theater bedeutet eine Aufführung von max. zwei pro Jahr als Highlights zu besonderen Anlässen und Festen, ist aber eher die Ausnahme. Vorwiegende Argumente sind die zu hohen Kosten für diesen Veranstaltungsbereich. Als weitere Begründungen wurden die Gefahr der Übersättigung durch andere Anbieter in näherer Umgebung und eine „Konkurrenzsituation“ vor Ort, keinen eigenen Veranstaltungsraum und zu hohen Organisationsaufwand angegeben.

Noch nie stattgefunden Theaterangebote haben zur Ursache, dass diese finanzielle Aufwendungen nicht im Etat der Bibliothek vorgesehen sind und wegen angespannter Finanzlage der Stadt keine Theaterveranstaltungen erlauben. Erstaunlich war das

Argument einer befragten Bibliothek, dass sie von der Stadt ausschließlich auf literarische Veranstaltungen begrenzt wurden. Das Erwachsenen- und das Kindertheater wird dort vom städtischen Kulturamt übernommen. Bei Meinungsbefragungen während der Anfertigung dieser Arbeit sahen 6,6 % der Bibliothekare das Kindertheaterangebot nicht als vordringliche Aufgabe in der Veranstaltungsarbeit einer Öffentlichen Bibliothek.

Aus den Grafiken geht hervor, dass insbesondere Gemeinde- und Ortsbibliotheken mit bis zu 15.000 Einwohner und bis zu 14.000 Medieneinheiten die kontinuierlichste Theaterarbeit für Kinder leisten. Städte ab 35.000 Einwohner mit mindestens 40.000 Medieneinheiten haben mit 13 % den höchsten Anteil an noch nie stattgefundenen Theaterveranstaltungen. Dieser Einblick bestätigt die Vermutung, dass Bibliotheken kleiner Ortschaften oder Gemeinden oft den kulturellen Mittelpunkt darstellen, und somit auch die Aufgabe der Kinderkulturarbeit bewältigen. Nach Angaben werden die Theateraktivitäten von der Gemeinde gewünscht. Größere Städte haben bereits eine gut ausgebaute kulturelle Infrastruktur, in der die Bibliothek neben einer Vielzahl von anderen kulturellen Einrichtungen die Funktion der Kinderkulturarbeit nicht erstrangig wahrnehmen muss. Diese Städte haben zumeist eine feste Kindertheaterspielstätte vor Ort.

Durch das Gesamtbild lässt sich feststellen, dass 93% der befragten Bibliotheken Theaterbesuche in ihrer Kommune ermöglichen. Dies verdeutlicht die Relevanz des Kindertheaters in Öffentlichen Bibliotheken als bedeutsame Veranstaltungskomponente, die einer besonderen Aufmerksamkeit bedarf. Die Argumentation für Kindertheater in einer Bibliothek erfordert gerade in Zeiten zunehmender Sparzwänge der öffentlichen Hand einer Rechtfertigung. Theaterbesuche in Bibliotheken sind für die Kinder etwas Feierliches, Unalltägliches, Seltenes und jedes Mal eine neue Erfahrung.

2.1 Die Bibliothek als besonderer Aufführungsort für ein Theaterstück

Professionelle freie Theaterspieler treten – in ihrem Bundesland oder auch in fernerer Umgebung an unterschiedlichsten Orten auf, dort, wo sie Kinder gezielt erreichen können: auf Kulturfesten, in Kindergärten, Schulen, auf Straßen, in Museen, in Buchhandlungen, Bürgerhäusern und auch in Mediotheken, Stadt- oder Gemeindebibliotheken. Oftmals sind diese Spielorte eine Herausforderung, weil es an räumlichen Möglichkeiten für die Inszenierung fehlt. Theatermacher müssen sich

deshalb von vornherein an diese Gegebenheiten mit ihrem Repertoire anpassen. Stücke können überall präsentiert werden, ob auf Tischen, in einem einfachen Karton oder zwischen Bücherregalen. Anders als das Publikum, welches das Stadttheater besucht, ist die Bibliothek für die meisten Kinder kein befremdlicher, neuer Ort. Sie nehmen das bekannte Umfeld wahr, kennen sich aus und wissen aus der Veranstaltungsarbeit, dass sie beim Bibliotheksbesuch etwas Interessantes erwartet. Der Raum Bibliothek schafft an für sich schon Atmosphäre, mit seiner Vielfalt an Medien, die Kulisse der präsentierten Medien ist eine für das Theater stimmige Umgebung. "Die Bibliothek ist ein Ort, der laufend neu zu inszenieren ist, damit Besucher dem Unerwarteten begegnen, neben dem Gesuchten auch das finden, was sie nie gesucht haben"⁷ Mit jeder Neuaufführung ändert sich der Veranstaltungsort, er bekommt ein neue Atmosphäre. Besonders wenn die Theateraufführungen räumlich in die Bibliothek integriert werden und während der Öffnungszeiten stattfinden, wecken sie das Interesse der Benutzer und zeigen ein Bild einer aktiven Bibliothek.

Auf ein unterschiedliches „Publikum“ im Aufführungsort Bibliothek müssen sich die Theateranbieter sowie die veranstaltende Bibliothek einstellen. Die Teilkommission der Kinder- und Jugendbibliotheken des DBI zeigt in ihren Richtlinien zukunftsbezogene Schwerpunkte der kinderbibliothekarischen Arbeit auf. In einer Einrichtung öffentlicher Art findet sich ein Publikum von Kindern mit vielschichtigen Interessen, unterschiedlichem Bildungsgrad, sozialem Umfeld, unterschiedlichen Erfahrungshintergründen und verschiedenartiger Nationalität. Mit zielgruppenorientierter Programmarbeit soll auch auf die Betreuung von Kindern mit geistigen Einschränkungen und körperlichen Handicaps Wert gelegt werden, es gilt die Integration in die Aktionen der Bibliothek.⁸

Das Theater kann diesen Beitrag leisten, durch seine Mittel Zugang zu allen Kindern zu finden, oder sie mit theaterpädagogischen Maßnahmen an Geschichten heranführen und sie in Geschichten aktiv miteinbeziehen. Durch Animation kann ein Bedürfnis nach Lesen und Literatur bei diesen Kindern entwickelt werden.

Theaterspieler, die in Bibliotheken auftreten, schneiden ihre Angebote auf begrenzte räumliche Gegebenheiten und einem bunten, aber in der Anzahl begrenztes Publikum zu. Die Stücke, die sie für diese Zwecke auswählen, die Spielpläne, die sie für die Kinder zusammenstellen, sind „geprägt von eigener Erfahrung, von Geschmack, von der individuellen Sicht der Welt.“ Theatermacher schauen sich „in ihrer Umgebung um,

⁷ Jouly, Hannelore. In: http://www.stuttgart.de/stadtbuecherei/druck/b21/b21_k.htm, Zugriff am 10.09.2002

⁸ Vgl. Bibliotheksarbeit für Kinder. Ein Positionspapier. (1997), S. 16

fixieren die Zuschauer, die sie gerne in ihr Theater verführen möchten.“⁹ Engagiert eine Kinderbibliothek für ihren Programmpunkt ein Ensemble oder Künstler, so ist vorausgesetzt, dass dieser sich mit der Situation der Stadtbibliothek und ihrer Nutzer auseinandergesetzt hat, vielleicht sogar seine Stücke auf ein Thema, passend zum Umfeld Bibliothek, abstimmt. Diese Flexibilität zeichnet die Berufserfahrung der Theatermacher aus. Aus Gesprächen mit Theaterleuten ging hervor, dass das Publikum im Spielort Bibliothek ein konzentrierteres und aufmerksames sei als an anderen Spielorten. Die Gründe sind darauf zurückzuführen, dass Kinder, die diese Bildungsinstitution mit ihren Eltern besuchen, andere Rezeptionsgewohnheiten haben, insofern, dass ihnen viel vorgelesen wird und sie im Umgang mit Erzähltem erfahren sind.

Um ihre Zielgruppe nachhaltig zu erreichen, muss es auf die kindlichen Interessen Rücksicht nehmen, die eine Bibliothek aufsuchen.

2.2 Kindertheater im Medienspektrum einer Bibliothek

Bei einem breitgefächerten Marktangebot an audiovisuellen und digitalen Medien, das speziell auf Kinder zugeschnitten und in den meisten Bibliotheken präsent ist, wirft sich die Fragestellung auf, ob das Einzelmedium Kindertheater für solch eine medienverwöhnte Generation nicht „überflüssiger Luxus“ ist, oder ob eine „Notwendigkeit“¹⁰ des Angebots besteht.

Luxus – wird allgemein als ein „Lebensgut“ betrachtet, „man kann ohne ihn leben, aber man lebt besser mit ihm.“ Gemeint ist nicht der Luxus einer materiell ausgerichteten „Konsumgesellschaft“, „sondern jener Teil des Lebens, der Menschen nicht einfach bereichert, sondern reicher macht.“¹¹ Theater ist folglich in der Freizeitgestaltung und für die Entwicklung des Kindes nicht dringlich notwendig, aber es kann ihnen eine angenehme Erfahrung bieten, die Freude an Bibliotheksbesuchen unterstützen, eine Gewinn bringende Bereicherung sein, insofern reicher an Eindrücken, an Bildern, an Erlebnissen, Erinnerungen, die in Köpfen der Kindern mit der Institution Bibliothek in

⁹ Altenburger, Sabine: Tortenstücke für das Jugendtheater. In: Stücke und Literatur zum Kinder- und Jugendtheater. (1998), S. 31

¹⁰ Bischof, Ulrike; Heidtmann, Horst: Kinder- und Jugendtheater – Luxus oder Notwendigkeit. In: Bulletin Jugend + Literatur. (1998), S. 11 ff

¹¹ Hofmann, Christel: Das andere Publikum. (1996), S. 11

Verbindung gebracht werden. Kindertheater sind eine Anregung zum Phantasieren, Träumen und Lachen, ein Einbringen eigener Ideen und Vermutungen.

Mit dem Zuwachs anderer, neuer Medien - Hörspiel, Video, DVD, CD-Rom und Zeitschriften – weitet sich der Aufgabenbereich einer Kinderbibliothek stärken aus. Somit wird auch die Veranstaltungsarbeit immer differenzierter in einer sich wandelnden Medienlandschaft. Kinder haben weitreichendere Ansprüche als vor ein paar Jahren. Schwieriger für professionelle Künstler, sich mit ihrem althergebrachten Medium Theater zu behaupten. Kinder wollen alle Medien kennen und nutzen. Der Zuzug neuer Medien in die Bibliothek eröffnet zwar Möglichkeiten neuer Formen der Veranstaltungsarbeit, konventionelle Formen der Veranstaltungsarbeit dürfen aber nicht in den Hintergrund treten oder völlig in Vergessenheit geraten.

Eine populäre und auflagenstarke Fernsehzeitschrift thematisiert in mehreren Ausgaben den Bildungsverlust von Kindern angeregt durch die PISA-Studie, Experten diskutieren mögliche Ursachen. Veröffentlicht wurden 10 Freizeitgestaltungs- und Erziehungstipps für mit Erziehung Beauftragte, in denen der Theaterbesuch mit Kindern an dritter Stelle empfohlen wird mit der Begründung der Anregung der kindlichen Phantasie.¹² Der Theaterbesuch dient leseschwachen Kindern als Motivation und Anreiz, sich mit den Geschichten in Buchform auseinander zu setzen, leistet meiner Meinung nach im Frühkindalter schon einen entscheidenden Beitrag zur lebendigen Leseförderung.

Die Expansion von multimedialen Medienangeboten für Kinder, „deren Konturen sich ständig verändern“¹³ wird stark kritisiert. Demgegenüber sieht der Autor den Vorteil des Mediums Theater in dessen Direktheit. Durch physische Präsenz von Darstellern oder Figuren sieht er durch dieses Medium eine bessere Möglichkeit, Botschaften an Kinder zu vermitteln. Nach Erkenntnissen des Autors sprechen gerade diese schlichten und einfachen Darbietungen wie das Theater oder auch das Vorlesen die „medienverwöhnte“ Generation an.¹⁴ Kinder, die in einer komplexen Mediumgebung aufwachsen, sollten meiner Meinung nach mit diesen gefördert, aber nicht überfordert werden. Der Theaterbesuch erfährt eine Konkurrenz durch die neuen Medien hinsichtlich der effektvolleren und erlebnisorientierteren Befriedigung von Sensationsbedürfnissen und Schaulust von Kindern. Trotzdem denke ich, dass das emotionale Theater auch längerfristig nicht in der Flut der Medien untergehen wird.

¹² Vgl. 10 Erziehungstipps für Eltern. Die beste Schule ist zu Hause. In: Hörzu. (2002), S. 21 ff

¹³ Hartwig, Helmut: Die Verwandlung von Kindheit und Jugend durch die neuen Medien - Projektdiskussion. In: Kulturzentrum Theater. (1993), S. 75 ff

¹⁴ Vgl. ebenda, S. 77

Zwar wird es selten von Kindern genutzt, ist aber aus der Kindheit nicht mehr wegzudenken. Aufgrund seiner langen Geschichte hat sich sein kultureller Stellenwert manifestiert. Die sinnlichen Eindrücke des Theaterbesuchs sind intensiver und bleiben länger in Erinnerung als bei vielen anderen Medien. Es fand meiner Meinung nach in Bibliotheken keine Umgewichtung ursächlich der neuen Medien statt. Theateraufführungen sind bewährte Publikumsmagneten und füllen Räume. Neue Medien verlangen eine technische Ausstattung auf neuem Stand, können nicht in dem Umfang wie Theateraufführungen Kinder in die Bibliothek ziehen.

In den neuen Medien sollte das Theater nicht nur die Konkurrenz, sondern auch Möglichkeiten des Transfers sehen. Mit Mitteln der neuen Medien findet das Theater seine Umsetzung auf CD-ROM, auf Video/DVD oder auf Hörspiel in jeder Bibliothek und erreicht damit weit mehr Konsumenten¹⁵. Experimentelle Versuche, neue Medien (CD-ROM Programme und Internet, Videoeinspielungen) in ein Theaterstück zu integrieren, sind bereits erprobt worden.

Sinneswahrnehmung, Wirkung und Rezeption bei Kindern

Kinder begegnen einer Live-Situation, sie beobachten während der Aufführung die Reaktionen der anderen Kinder und lassen sich durch diese beeinflussen oder mitreißen. Durch das Gruppenerlebnis ist die Wahrnehmung der Kinder viel intensiver, nach der Vorstellung wird mit Eltern oder Freunden über das Gesehene gesprochen.

Kindertheater spricht – im Vergleich zu anderen Veranstaltungsarten – eine breite Altersgruppe an, vom Kleinkindalter bis ins Jugendalter. Ältere Kinder interessieren sich für die Machart und Technik, die Animation zum selbst spielen, kleinere Kinder sind empfänglicher für die erzählte Geschichte und das bunte Bühnenbild. Theateraufführungen als Mediendarbietungen besonderer Art sind des öfteren gekoppelt mit Informationen über Entstehung bzw. Machart des Mediums Theaters und mit einem Blick hinter die Kulissen. Jugendliche müssen durch die altersspezifische Thematik des Stücks, wie Liebe, Aufklärung, Gewalt oder Drogen angesprochen werden.

Nach Meinung der Theaterleute verschlechtern sich die Rezeptionsgewohnheiten aufgrund der Reizüberflutung der Medien, auf die Kinder heute uneingeschränkter Zugriff haben. Das Fernsehen im Besonderen mit kurzen, flüchtigen Handlungsstrangsequenzen und rasanten Schnittfolgen fällt es Kindern schwerer, sich auf das Geschehen einzulassen als das Kindertheater, das ihnen Zeit lässt, sich in das Geschehen einzufühlen. Theater erzählt mit leisen Tönen, ruhige, poetische Bilder

¹⁵ Vgl. Heidtmann, Horst: Kindermedien. (1992), S. 34

werden gezeigt. Kindertheater kann eine Möglichkeit der lebendigen Leseförderung sein, es verlangt von den Kindern aufmerksam zuzuhören, konzentriert über einen längeren Zeitabschnitt mitzudenken, kommunikative Teilnahme, Beobachtungsgabe, Aktion und Reaktion. Theater fördert die Auffassungsgabe und Aufnahmebereitschaft, stimuliert die innere Verarbeitung des Gesehenen, Nachdenklichkeit, Seh-, und Hörsinne werden mobilisiert, Emotionen verstärkt. Auch in der theaterpädagogischen Arbeit mit Kindern wird das Sozialverhalten trainiert. Es entsteht ein Sinn für Gemeinschaft, ein Zusammengehörigkeitsgefühl im Rollenspiel. Theater ist lehrreich, sollte aber nicht belehrend sein.¹⁶

Abschließend wird die gewinnbringende Wirkung der Theaterkunst auf Kinder anhand von Aussagen bekannter Kinderbuchautoren, deren Geschichten und häufig von Kindertheatermachern adaptiert werden, veranschaulicht. Ein Kindertheater gelingt erst, wenn die Intention auch bei den Kindern ankommt. So werden auch Geschichten aus Erzählungen bekannter Kinderbuchautoren in ein Theaterstück transferiert. Dabei findet eine Verlebendigung dieser Geschichte statt.

Kinderbuchautorin Christine Nöstlinger sieht das Theater abgesehen von ihrem gesellschaftskritischen Ansatz als Medium zur Stimulierung der Phantasie:

„Da ist mein Auto, sagt der Schauspieler und zeigt auf eine Bierkiste. Ich bin das Pferd, sagt ein Kollege und wiehert. Und jetzt geht die Sonne auf, sagen beide und halten eine gelbe Scheibe hoch. Die Knirpse von heute müssen sich anstrengen, da mitzuspielen. Diese Anstrengung ist dringend notwendig für sie, denn diese Generation wird demnächst eine Menge Phantasie brauchen, um das Leben halbwegs lebenswert zu erhalten. Gutes Kindertheater kann dafür ein Unterrichtsfach sein.“¹⁷

Theater bietet die Möglichkeit der Entfaltung der kindlichen Phantasie. Phantastisches wird auch beim Lesen gefördert. Im Theater sind zwar Bilder gegeben, aber oft nicht in realistischer Form. Sie müssen in den Köpfen der Kinder ergänzt werden. Schauspieler, die Figuren von Hand führen, können in der Phantasie der Kinder ausgeblendet werden, damit die Figur im Vordergrund lebendig wird. Bibliotheksräume verwandeln sich in Schauplätze, bekannte oder unbekannte Welten werden inszeniert.

Otfried Preußler sieht als oberstes Prinzip für gelingendes Kindertheater in der Schlichtheit des Stücks mit Hilfe einfacher Stilmittel und Bilder. Er erkennt eine umso

¹⁶ Gesprächen mit Künstlern beim Figurentheaterfestival in Backnang.

¹⁷ Christine Nöstlinger auf den Wiener Festwochen. Zitat aus: Reclams Kindertheaterführer. (1994), S. 22

stärkere Herausforderung der Phantasie, je schlichter die Stücke aufgemacht sind.¹⁸ Preußler appelliert für die Einfachheit und Konzentration auf das Wesentliche bei einer Inszenierung. Eine schlichte Sprache regt das Vorstellungsvermögen mittels ihrer assoziativen Kraft an.

Kirsten Boie nimmt Stellung zum Kindertheater:

„...es darf dann ruhig ein bißchen trivial (...)sein. Ins Theater kommen [die Kinder] schließlich noch seltener, als sie ein Buch lesen, und wenn sie es da nicht gleich lustig, spannend, interessant finden, wollen sie später dann gar nicht mehr. Also eignet sich für jüngere Kinder, vermute ich, eher kulinarisches Theater. Später können sie dann einen verfeinerten Geschmack entwickeln.“¹⁹

In erster Linie soll Theater Spaß machen, unterhaltend sein. Von interessierten Kunstrezipienten im Kindesalter kann noch nicht die Rede sein. Die Dramaturgie muss fesselnd sein, klassische Spannungsbögen verwendet werden. Zu hoher Anspruch, indirekte schwierige Botschaften, pädagogisch-didaktische Ansätze sollten vermieden werden. Kindertheater soll Erlebnisse vermitteln, die Orientierung muss in diese Richtung gehen. Kindertheatermacher sollen die Aufnahmebereitschaft der Kinder nicht überfordern, der Handlungsablauf muss geradlinig sein. Dem Alter sollte das Stück angemessen sein, in kindgerechter Sprache und Bildern.

Paul Maars Einstellung zum Kindertheater schließt sich an:

„Ich will Theater, in dem die Botschaft[...] nicht verbal, nicht plakativ und nicht mit erhobenem Zeigefinger von der Bühne verkündet wird, sondern in dem sie unmittelbar durch die Handlung vermittelt wird. Und ich will Theater, das, durch den Einsatz aller szenischen Mittel – Vergnügen macht.“²⁰

¹⁸ Vgl. Reclams Kindertheaterführer. 100 Stücke für eine junge Bühne. (1994), S. 23

¹⁹ Briefliche Mitteilung an den Referenten Malte Dahrendorf. Zitat aus: Vorhang auf und Bühne frei!. (1998), S.41f.

²⁰ Ebenda, S. 236

2.3 Theaterformen

Im Theater gibt es facettenreiche Darbietungsformen, verschiedene Methoden werden angewandt, um eine Geschichte bühnenreif umzusetzen. Geschichten werden je nach ihrer Darstellung anders vom Publikum interpretiert, ob als abstraktes Schattentheater, mittels einer Puppe als Kommunikationsbrücke oder mit musikalisch-rhythmischen Stilmitteln.

Bevor ein Künstler in einer Bibliothek engagiert wird, müssen sich die Verantwortlichen Gedanken über die Darstellungsmethode machen. Ein erstes Auswahlkriterium ist die Theaterform, figural, technisch-medial oder darstellender Art. Weitere Kriterien sind die Eignung der Form in der jeweiligen Bibliothek, die Spielbarkeit vor Ort, das inhaltliche Konzept des Repertoires und die etwaige Altersgruppe.

Jedes Tourneetheater, das in Bibliotheken unterwegs sind, hat ihren eigenen unverwechselbaren Stil. Jedes angebotene Stück passt stilistisch zum gesamten Repertoire des Theaters. Manche Theatermacher haben sich inhaltlich auf Klassiker spezialisiert, viele haben durchweg Märchen in ihrem Programm, experimentierfreudige Theater haben hauptsächlich Eigenproduktionen auf ihrem Spielplan und sind unbekanntem Autoren und Geschichten gegenüber aufgeschlossen. Pauschalisiert kann festgestellt werden, dass alle Stücke der mobilen Theater eines gemeinsam haben – sie sind auf wenig personellem und bühnentechnischen Aufwand ausgerichtet. Die Bandbreite an Stilen, Formen und Kunstfertigkeiten im heutigen Kindertheater eröffnet der Bibliothek in der Auswahl und Planung ihres Programms neue Perspektiven.

Im Folgenden soll eine beispielhafte Auswahl der spezifischen Genres und deren Konzepte dargestellt werden. Die Theatergruppen oder Solokünstler wurden beispielhaft aufgrund ihrer prototypischen Eigenart und Besonderheit in ihrer Spielform ausgewählt. Mit der Erwähnung der Künstler in dieser Arbeit ist keine Wertung verbunden.

1. Animationstheater: Zauber- und Clowntheater²¹

Spezifik der Form

Clowntheater ist Entertainment für Kinder, eng verbunden mit dem Mitmachtheater dient es der Animation der Kinder auf künstlerische, musikalische, kreative oder spaßige Art und Weise.

²¹ Werbezusendungen diverser Künstler

Zielpublikum

Clowns sind schon für das Kleinkindalter unterhaltend. Oft werden gerade für diese Altersgruppe Clowns engagiert, die auf lustige Weise pädagogische Themen wie etwa Verkehrserziehung den Kleinen näher bringen können.

Eignung für Bibliotheken

Am häufigsten wird ein Clown als Walk-Act bei großen Veranstaltungen, beispielsweise Jubiläen oder Eröffnungen von Bibliotheken gebucht; eine Attraktion für die ganze Familie soll für den Tag geboten werden.

Praktisches Beispiel

Clown Jojo ist Träger des Kleinkunstpreises Baden-Württembergs und versteht die Kunst der Clownerie. Neben komischen Elementen lässt er Zauberkünste mit in sein Programm einfließen. Wie viele Künstler dieser Richtung bietet Clown Jojo Clownworkshops an. Verschiedene Spielarten der Clownerie wie Spaßmacher, Musiker, Akrobatik, Jongleure und Zauberer werden aktiv vermittelt. In Gruppenarbeit werden die Spiel- und Improvisationsfähigkeiten der Kinder geübt.



Abbildung 2: Clownerie

2. Menschentheater

Spezifik der Form

Menschentheater müssen nicht aus mehrköpfigen Ensembles bestehen, auch ein Solokünstler kann solch ein Theater betreiben. Dieses Theater ist ein lebendiger körperlicher Ausdruck und der Umgang mit Requisiten sind die Eigenarten dieser Form. Die Darsteller sind ständig präsent und verkörpern verschiedene Rollen.

Zielpublikum

Ein Theaterspektakel dieser Art kann für alle Altersstufen konzipiert werden.

Eignung für Bibliotheken

Dieses Vorführtheater ist geeignet zur Aufführung im Freien, oder in größeren, sowie in kleinen Räumen je nach Größe des Ensembles und Anzahl der Requisiten.

Praktisches Beispiel

Das „Radelrutsch-Theater“ ist ein Ein-Mann-Theater, welches sich auf literarische Bearbeitungen spezialisiert hat. Voraussetzung dieser Besonderheit, ein Stück nur mit einer Person aufzuführen, ist der rasante Rollenwechsel.²² Ein sichtbarer Trend ist das Adaptieren von Geschichten bekannter Kinderbücher und Erzählungen beliebter Schriftsteller. Bibliotheken verfolgen mit Theaterinhalten dieser Art ihr bibliothekspolitisches Ziel, den Bestand in den Regalen angemessen zu präsentieren. Theatermacher haben dieses Anliegen erkannt und inszenieren mit Vorliebe bekannte Geschichten, um gebucht zu werden. Meist dramatisieren die Theatermacher nur ein Kapitel oder eine Szene der Geschichte. Da die Aufführung zumeist maximal 50 Minuten dauert, sind der Dramatisierung vom Umfang Grenzen gesetzt.



Abbildung 3: Menschentheater

Erzähltheater als eine Form des Menschentheaters

Spezifik der Form

Diese Art der darstellenden Umsetzung ist vergleichbar mit Vorlesen, nur in animierter Form. Geschichten werden frei erzählt, wobei die Besonderheit im szenischen Erzählen liegt, unter Einsatz der Körper- und Stimmarbeit mittels weniger Requisiten. Der Schauspieler schlüpft während des Stücks in verschiedene Rollen, muss diese stimmlich gegeneinander abheben.

²² Werbezusendungen der Künstler

Zielpublikum

Eine hohe Konzentration muss kontinuierlich beibehalten werden, daher eignet sich diese Form für Kinder des späten Grundschulalters. Diese Angabe ist abhängig vom Schwierigkeitsgrad und der Länge der Erzählung.

Eignung für Bibliotheken

Das Konzept dieses Theaters eignet sich hervorragend für bibliothekarische Belange des lebendigen Vortragens einer Geschichte in Bezug auf literarische Vorlagen.

Der Aufwand hält sich in Grenzen, daher eignet sich diese Form für Bibliotheken mit geringen räumlichen und technischen Kapazitäten.

Praktisches Beispiel

Klaus Adam hat sich eigenständig und frei vermarktet als Kindertheatermacher, der sich mit der szenischen Erzählform auseinandergesetzt hat. Er versteht sich als Geschichtenerzähler, der seine Einpersonenstücke mittels ausdrucksvoller Mimik und dem schauspielerischem Talent des Rollenwechsels darstellt. Er integriert die Aussagen und Reaktionen der Kinder in seine Stücke und untermalt diese mit Liedstücken und Zaubervorführungen.²³

Jeux dramatiques als eine Form des Erzähltheaters

Spezifik der Form

Mit „Jeux Dramatiques“ wird eine Methode pantomimischen Ausdrucksspiels bezeichnet. Das praktische Ziel ist das Spielen zu einem Thema oder einem Text mit begleitendem Erzählen oder Lesen. Verkleidet mit einfachen bunten Tüchern, Musik und Geräuschen schlüpfen Kinder spontan in eine Rolle. Als Baum oder Wind, Katze oder Hund entdecken sie spielerisch neue Ausdrucksmöglichkeiten. Jedes Kind bestimmt seine Rolle selbst und gestaltet sie aus.

Eignung in Bibliotheken

Diese Spielform eignet sich für Eigenkonzeptionen in der Bibliothek.

²³ Vgl. <http://www.klausadam.de>, Zugriff am 11.09.2002 und aus Werbezusendungen der Künstler

3. Figuren-, Puppen-, Objekt-, Kasper-, und Marionettentheater

Synonym zum Puppentheater und Puppenspiel, „deren gemeinsames Merkmal die Bewegung (Animation) von künstlichen Figuren und Objekten im Kontext dramatischer Handlungen (Stücke, Szenen) ist, oft auf speziell entwickelten Bühnenkonstruktionen.“²⁴ Bühnenkonstruktionen können Dreh- oder Rundumbühnen sein, Vorführungen auf Tischen oder zwischen Regalen. Diese Spielart eröffnet in dieser Hinsicht die meisten Möglichkeiten.

Zu den unterschiedlichen Puppenarten zählen die Handpuppen, vor allem die Klappmaul- und die Mimikpuppen, der „Spielakzent liegt auf der Imitation des Sprechvorgangs“²⁵. Eine weitere Art sind Marionetten, feingliedrige Puppen, die „aufgrund der besonderen Beweglichkeit (...) und den damit verbundenen darstellerischen Möglichkeiten (...) zur Nachahmung des Schauspiels genutzt“²⁶ wird.

Spezifik der Form

Stabpuppen, Papierfiguren sowie Flachfiguren sind mimisch unbeweglich. Der besondere Reiz liegt in der Stimmgebung durch den Schauspieler und die Phantasie des Publikums, diese Bewegungen zu ergänzen. Lauffiguren, Marotten und Marionetten hingegen wirken durch ihre Bewegungsmöglichkeiten sehr lebendig. Ambitioniertes Puppentheater beginnt schon mit der kunstvollen Anfertigung der Puppen in der eigenen Werkstatt. Puppen können gestrickt, aus Ton, Plastik oder Plüsch sein.

Plastische, bewegliche Puppen, wie Tisch- oder Klappmaulfiguren dienen ideal als Kommunikationsbrücke zwischen Kindern und dem Künstler im figuralen Theater. Figuren sind aufgrund ihrer Lebendigkeit Identifikationsfiguren für die Kleinen.

Der Schauspieler kann eine verdeckte und offene Spielweise anwenden. Die offene Spielart ermöglicht eine direkte Kommunikation mit der Puppe, der Darsteller kann eine Rolle im Stück annehmen. Bei der verdeckten Spielweise agiert die Puppe mit dem Publikum, der Schauspieler befindet sich unsichtbar im Hintergrund.

Zielpublikum

Bereits allerkleinstes Publikum kann mit Figurentheater erreicht werden. Oft tritt neben dem sichtbaren oder unsichtbaren Spieler in dieser Theaterform eine Figur aus

²⁴ Ram, Detlef: Figurentheater. In: Handbuch Kinder- und Jugendmedien. (1984), S. 268

²⁵ Ebenda.

²⁶ Ebenda.

unbelebtem Material. Der Darsteller findet durch die Puppe Zugang zu Kindern, diese fühlen sich überlegen oder stellen Vermutungen an. Kommunikation findet statt, die Scheu vor dem Fremden wird mittels der Puppe genommen. Die Bandbreite der Altersstufen ist bei dieser Form am größten. Ältere Kinder interessieren sich für die Machart der Puppen und deren Führung, möchten selbst hinter der Bühne mit den Puppen agieren.

Eignung für Bibliotheken

Puppen in kleinen Maßstäben erfordern eine begrenzte Anzahl von Zuschauern und einen überschaubaren Theaterraum. Im Raum entsteht eine intime Atmosphäre. Daher ist diese Form für Bibliotheken mit geringer Raumkapazität besonders geeignet, notfalls kann das Figurenspiel zwischen zwei Regalen aufgeführt werden. Es spielen auch Theater mit lebensgroßen Klappmaulfiguren, geeignet für Bibliotheken mit großen Sälen für eine große Publikumsmenge. Je nach dem verfügbaren Raum einer Bibliothek bieten sich verschieden große Puppen an, daher ist diese Form die flexibelste. Von Seiten der veranstaltenden Bibliotheken wird das Puppentheater laut der Befragungen mit 29% mit Abstand am häufigsten gebucht aufgrund seiner Vorzüge der Flexibilität und Verschiedenartigkeit.

Praktisches Beispiel

Das „Ypsilon-Theater“ agiert mit sprechenden Puppen. Diese lebensgroßen Klappmaulfiguren sind für Kinder eindrucksvolle Charaktere. Sie haben etwa die Größe der Kinder und es wird auch zwischen dem Publikum gespielt. Ziel der Spielweise mit dieser Figurenart ist die direkte Nähe zum Kind, das einbezogen in die Geschichte selbst eine Rolle spielen darf. Kinder sind diesen Figuren gegenüber offen, sie identifizieren sich leicht mit ihnen.²⁷

Als Negativbeispiel wird immer gerne das Kaspertheater kritisiert, eine reine phantasielose Massenanimation der Kinder zu didaktischen Zwecken mittels erhobenem Zeigefinger. Zu vorgefertigten Fragen werden entsprechende Antworten erwartet. Die Dramaturgie ist ohne Hintersinn, es finden viele Aktionen mit absehbarem Ausgang statt. Bühnenbilder sind eher nebensächlich.

Es besteht ein Angebot anspruchsvollerer Fassungen dieser Form. So greift das „Gugelhupf-Theater“ die traditionelle Herkunft des Jahrmarktskaspertheaters auf. Gespielt wird nach alter Tradition mit historischen Texten und musikalischen Einlagen

²⁷ Werbezusendungen der Künstler

mittels Akkordeon. Die Inszenierung wird gefördert vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst.²⁸

Typologien der Figurentechniken



Abbildung 4: Klappmaulfiguren



Abbildung 5: Bewegliche Stoffpuppen



Abbildung 6: Jahrmarktskaspertheater

²⁸ Vgl. ebenda.



Abbildung 7: Marionette

4. Maskentheater

Spezifik der Form

Die Charakteristik dieser Form liegt in der Inszenierung eines Schauspiels mit Masken. Wie auch das Schwarze Theater bedient sich das Maskentheater einer reinen Bildersprache und intensiver Körperarbeit.

Zielpublikum

Maskentheater eignet sich für Kinder ab dem Grundschulalter, kleinere Kinder könnten sich vor starren Masken erschrecken.

Eignung für Bibliotheken

Theater mit Masken ist nicht nur Vorführtheater, sondern kann auch Aktionstheater mit Elementen der Masken, Stelzen und Musik sein, einem Walk-Act vergleichbar zu Eröffnungsanlässen und Festivitäten.

Praktisches Beispiel

Das „Theater R.A.B.“ entwirft Voll- und Halbmasken aus Pappmaché. Masken erlauben dem Theater, beliebig viele Figuren zu spielen. Diese Charaktere sind durch Sprache,

Gang und Kostümierung ausgezeichnet. Masken können diese Charaktere überzeichnend, realistisch oder verzerrend darstellen.²⁹



Abbildung 8: Maskentheater

5. Mitmachtheater

Spezifik der Form

Mitmachtheater ist ein Angebot der theaterpädagogischen Betreuung durch die Gruppen selbst. Es kann auf unterschiedlichen Ebenen stattfinden: von der Reflektion des Verhaltens der Kinder während der Aufführung, über Gespräche mit dem Publikum bis hin zu Rollenspielaktionen im Umfeld der Aufführung. Kinder dürfen eigene Ideen und Vermutungen einbringen und mitreden, selbst agieren und das Geschehen mitbestimmen.

Eignung für Bibliotheken

Mitmachtheater ist in Bibliotheken deshalb beliebt, da es den Kindern eher in Erinnerung bleibt als das reine Vorführtheater.³⁰ Mit 23% der befragten Bibliotheken steht das Mitmachtheater an zweiter Stelle. Auch das Clowntheater muss bei dieser Zahl berücksichtigt werden. Diese Theaterform bietet feinfühligere Mitmachaktionen, Sprache, Gestik, Mimik und Fingerfertigkeiten werden spielerisch gefördert und animiert. Die Tendenz geht bei den Theaterformen immer mehr zum Mitmachtheater. Mittels einer Schülerbefragung der Bertelsmann Stiftung ging hervor, dass Schüler

²⁹ Vgl. ebenda.

³⁰ Nähere Informationen zum Mitmachtheater finden sich unter den Trends in Punkt 3.2.2.1

durch Autorenlesungen Lust auf das Lesen bekommen. Umso mehr, wenn diese „ansprechend gestaltet“ sind und die Schüler „aktiv mit einbeziehen“³¹. Diese Kombination von ansprechender Darstellung und aktiver Teilhabe bietet auch das Mitmachtheater. Diese beliebte Aufführungsform in Bibliotheken ist eine Mischform zwischen dem herkömmlichen Vorführtheater und dem Einsatz theaterpädagogischer Mittel. Kinder werden zum Mitmachen animiert, werden direkt in das Geschehen einbezogen. Beim *Vorführtheater* liegt eine konventionelle theatralische Kommunikationssituation vor, Kindern wird etwas geboten, das sie wahrnehmen, die Rezeption findet aber passiv statt. Keineswegs ist hier geistige Passivität gemeint, aber es besteht keine unmittelbare Beziehung zur Handlung. Kinder haben keinen Einfluss auf die Struktur des Spiels. Dr. Taube, Leiter des Kinder- und Jugendtheaterzentrums in Frankfurt am Main, stellt dem das andere Extrem des *Mitmachtheaters* – einer Theaterform mit pädagogischer Zielsetzung - gegenüber, der aktiven Rezeption, einer regen Miteinbeziehung der Kinder am Bühnengeschehen. Dies kann zum einen durch verbale Äußerungen während des Stücks geschehen, die die Handlung entscheidend beeinflussen, Kinder denken und entscheiden mit. Zum anderen können Kinder aktiv an der Handlung beteiligt werden, sie schlüpfen spontan in Rollen, müssen diese spontan darstellerisch verarbeiten. Der Unterschied zum Stegreif- oder Improvisationstheater besteht in der konkret vorgegebenen Handlung des Mitspieltheaters.³²

Zielpublikum

Besonders geeignet ist das Mitmachtheater für Schüler in Kooperation der Bibliothek mit der Schulen, zum Beispiel während der Projektstage.

Praktisches Beispiel

Mitmachtheater unter professioneller Anleitung gibt es immer nur in Verbindung mit anderen Spielformen, beispielsweise musikalische Mitmachtheater oder Clownspiele zum Mitmachen.

6. Multimediales Kindertheater

Spezifik der Form

Bei dieser technisch-medialen Methode werden Elemente digitaler und audiovisueller Medien in das Stück eingearbeitet. Sie ist vielleicht hinsichtlich fortschreitender

³¹ Öffentliche Bibliothek und Schule. Bausteine für die Zielgruppe. In: http://www.bertelsmann-stiftung.de/documents/OeB_Zusammenfassung_Bausteine_Zielgruppe.doc, Zugriff am 16.09.2002

³² Vgl. Taube, Gerd: Ein Stück muss nicht immer ein Text sein. (1998), S. 38

Technisierung zukünftig in Bibliotheken anwendbar. Der Einsatz von Videoeinspielungen oder animierte Computertechniken wären denkbar. Diese Form bietet visuelle Schaulichkeiten, beeinflusst die persönliche Wahrnehmung und ermöglicht, neue Erlebniswelten interaktiv zu erschließen.

Zielpublikum

Diese sehr spezielle Form ist zu befremdlich für kleinere Kinder. Multimediatheater eignet sich eher als Jugend- und Erwachsenentheater.

Eignung für Bibliotheken

Diese Art der Umsetzung ist momentan ungeeignet für viele Bibliotheken, da die Spieler von der Technik abhängig sind. Die meisten Bibliotheken sind nicht gerüstet für bühnentechnische Extravaganzen. Der Erfolg des Auftritts ist vom Funktionieren der Technik abhängig.

Praktisches Beispiel

Das Medientheater „Theaterkiste“ hat zum Ziel, einen multimedialen Bühnenzauber darzustellen durch live erstellte Großbildprojektionen. Technisch erzeugte Objekte harmonisieren mit szenischer Darstellung eines Schauspielers.³³



Abbildung 9: Multimedia - Videoprojektionen

³³ Vgl. <http://www.polypictures.de> und <http://www.theaterkiste.de>, Zugriff am 11.09.2002 und aus Werbezusendungen der Künstler

7. Musik-, Lieder- und Rhythmiktheater

Spezifik der Form

Diese Form spricht mittels lustiger Lieder, Reime und Tänze Kinder auf rhythmischer und musikalischer Ebene an. Sie animiert zum Mitsingen, Mittanzen und Mitklatschen. Kinder werden aktiv bei Bewegungen, Spiel und Tanz einbezogen. Gastmusiker und Schauspieler finden sich zusammen, um den Kindern diese Form des Theaters gemeinsam darzubieten.

Zielpublikum

Musik-, Lieder- und Rhythmiktheater wird im Allgemeinen vom Kleinkindalter bis ins frühe Grundschulalter empfohlen.

Eignung für Bibliotheken

Die Theaterform eignet sich für Bibliotheken, die ein abwechslungsreiches Programm bieten möchten durch die Verbindung der musikalischen mit der theatralischen Ebene.

Praktisches Beispiel

Das Musik- und Rhythmiktheater „Vagabundi in aller mundi“ inszeniert Gedichte und Balladen mit selbstkomponierten Bewegungs- und Erzählspielen.

Das Rhythmiktheater „Mobili“ entwickelt als Duo Stücke für Kinder mit Spiel, Tanz, und verschiedenen musikalischen Instrumenten. Zu dieser Produktion gibt es eine 30-seitige pädagogische Begleitmappe mit rhythmischen Spielen, Gedichten und Geschichten. Ihre Gastauftritte werden unterstützt vom Bundesverband Rhythmische Erziehung e.V.

Im Liedertheater „Christof Altmann“ tritt ein Schauspieler in ständigem Rollenwechsel mit einem Musiker auf. Passend zur Thematik des Stücks werden afrikanische Instrumente eingesetzt. Hier findet eine Vermischung des Theatralischen mit dem Musikalischen statt.³⁴

³⁴ Werbezusendungen der Künstler



Abbildung 10: Schauspiel mit Musik

8. Schattentheater

Schattentheater besteht aus zwei Figurenarten, zum einen Schemenfiguren, gefertigt aus transparentem Material und zum anderen Silhouettenfiguren aus lichtundurchlässigem Material, Scherenschnitten vergleichbar. Entscheidend bei dieser Kunstgattung ist der Lichteinsatz.

Spezifik der Form

Spezifisch ist die feine Ästhetik und Ruhe dieser Kunstform, eine hohe künstlerische Qualität durch filigrane Objekte. Schattentheater ist eine nostalgische Form vergleichbar mit der des Papiertheaters.

Zielpublikum

Kerngruppe ist späteres Grundschulalter, für jüngere Kinder ist diese Form zu abstrakt.

Eignung für Bibliotheken

Eine Möglichkeit ist ein Projekt, um Kinder mit der Kunst literarischer Schattenspiele bekannt zu machen. Sprech- und Körperübungen, szenische gestaltete Figuren in unterschiedlichen Haltungen sind Programmpunkte des Projekts. Anschließend sollten die Ergebnisse des Workshops in Vitrinen ausgestellt werden. Die Veranstaltung kann nicht an einem Tag abgehandelt werden, eine Projektwoche vielleicht im Rahmen der schulischen Projektstage wären sinnvoll. Die Zusammenarbeit mit einem Kleintheater dieser Disziplin ist ein gelungener Weg, kreative Literatur- und Theaterangebote in professioneller Form zu verwirklichen.³⁵

³⁵ Vgl. Brandt-Köhn, Susanne: Tage des literarischen Schattentheaters in Cuxhaven. In: Highlights.(Mehr mit Medien machen, Bd. 5). (1999) S. 123 ff

Praktisches Beispiel

„Braun und Hannushek“ verwendet zur Aufführung ihres „Stuttgarter Hutzelmännchens“ einfache Holzstockfiguren und Schattenspiele im Schein einer Öllaterne unter sparsamem materiellen Einsatz.³⁶



Abbildung 11: Schattenspiele

9. Schwarzes Theater

Spezifik der Form

Schwarzlichttheater ist eine seltene Form des Theaterspiels, welche die Effekte des Schwarzlichtes auf besondere Art und Weise nutzt, um Faszinationen beim Publikum hervorzurufen. Der Raum muss bei dieser Form völlig abgedunkelt werden, damit das Schwarzlicht helle Objekte zur Geltung bringen kann. Wichtig ist der Körpereinsatz und die für sich sprechenden Objekte.

Zielpublikum

Oft ist die Handlung für Kinder zu abstrakt, primäre Zielgruppe bei den Theatermachern sind Jugendliche und Erwachsene.

³⁶ Werbezusendungen der Künstler

Eignung für Bibliotheken

Schwarzes Theater ist weniger geeignet, da eine totale Verdunklung absolut notwendig wäre.

Praktisches Beispiel

Das „Theatrium“ ist eines von wenigen Theatern für Kinder, die sich der seltenen Technik des Schwarzen Theaters zuwenden. Ein optisches Verfahren und technische Raffinessen verwandeln die Figuren und lassen sie frei im Raum bewegen. Die Objekte entwickeln eine Eigendynamik.³⁷

Das Anschauungsmaterial zeigt das Stück „Der kleine Häwelmann“.



Abbildung 12: Schwarzes Theater

10. Zweckbestimmtes Theater

Spezifik der Form

Diese Form ist themengebunden, sie dient zur Verkehrserziehung, Suchtprävention, Umwelterhaltung und Akzeptanz behinderter ausländischer Menschen. Die Theatermacher beschränken sich auf Schwerpunktthemen wie Umweltschutz, Fremdenhass, Gewalt und Freundschaft in ihren Inszenierungen. Aufgrund des pädagogischen Hintersinns wird diese Form von Vereinen und Institutionen unterstützt.

Zielpublikum

Diese Form ist besonders geeignet für das Kindergarten- und Schulkindalter zu pädagogischen Zwecken. Häufig werden Gruppen dieser Einrichtungen zu Veranstaltungen eingeladen.

Eignung für Bibliotheken

Verschiedene Bibliotheken kooperieren mit Einrichtungen, wie zum Beispiel mit dem Bund für Naturschutz zu ausgewählten Umweltthemen. Ein vor- und nachbereitendes Programm ist zur pädagogischen Abrundung sinnvoll. Der Nachteil ist die intensive Befassung mit dem Thema und der hohe Personal- und Zeitaufwand. Ein wichtiger Vorteil für den Veranstalter sind Inszenierungen im Rahmen einer Zweckbestimmung (z.B. Gewaltprävention, Fernsehkonsum, Konfliktverhalten, fremde Kulturen), da sie zum Teil von Ämtern, Ministerien und Verbänden gefördert werden, d.h. ein Zuschuss beantragt werden kann. Die Höhe des Zuschusses variiert je nach Größe der Gemeinde.

Praktische Beispiele

Das „Blinklichtertheater“³⁸ führt eine Produktion im Auftrag des Umweltministeriums in Kombination verschiedener Spielformen wie Schauspiel-, Figuren und Objekttheater zum Thema Wasser und Umweltschutz vor. Ein passendes pädagogisches Begleitheft zur Vor- und Nachbereitung des Theaterstücks wird von den Künstlern zur Verfügung gestellt. Ein orientalisches Märchen ist eine weitere Produktion, die in deutscher und türkischer Sprache aufgeführt wird zur Überwindung von Sprachbarrieren und der Vorurteile gegenüber fremden Kulturen. Das Theater „PassParTu“ entwickelte ein Stück für gehörlose und schwerhörige Kinder. Der Clown „Teo Tiger“ vermittelt pädagogische Themen wie Verkehrserziehung auf spielerische und zugleich anschauliche Weise.³⁹



³⁷ Vgl. <http://www.theatrium-puppentheater.de>, Zugriff am 03.10.2002 und Werbezusendungen der Künstler

³⁹ Vgl. <http://www.blinklichtertheater.de> und aus Werbezusendungen der Künstler, Zugriff am 11.09.2002

Abbildung 13: Orientalisches Märchen

Eine fiktive Idee, die sich speziell für Bibliotheken ohne ausreichende Räumlichkeit anbietet, könnte ein Theatermobil sein. Ein im wahrsten Sinne des Wortes beheizbarer LKW als mobile Spielstätte der Künstler, parkt vor der Bibliothek – eventuell einsetzbar zwischen Zweigstellen vergleichbar einer Fahrbücherei. Auf- und Abbau entfallen und keine Vorbereitungszeit für Bestuhlung oder Raumreservierung wären die Vorteile dieser Form.

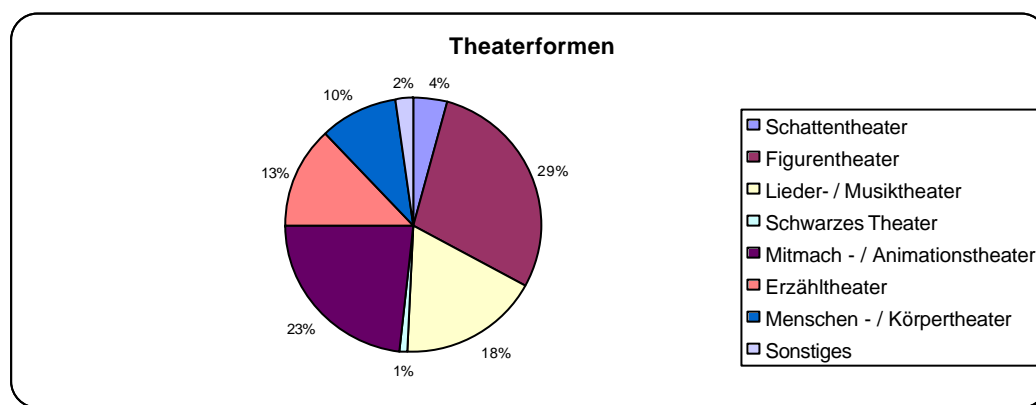
Umfrage bezüglich der gebuchten Theaterformen:

Abbildung 14: Theaterformen

Die Auswertung war insofern absehbar, da unter das meist gebuchte Figurentheater die ganze Bandbreite der Figurenarten - von Puppen, Marionetten, Tischfiguren, Klappmaulfiguren und Kasperfiguren u. v. m. – fällt. Unter das Mitmachtheater, welches künftig mehr im Kommen sein wird und das mit 23% das zweithäufigste beanspruchte Theater darstellt, fällt auch das Zauber- und Clowntheater.

Für die seltene Buchung des Schwarzen Theaters und des Schattentheaters gibt es zwei Gründe. Das Angebot professioneller Schattentheater ist sehr gering und es erfordert eine völlige Verdunklung des Raumes – eine Anforderung, der die meisten Bibliotheken nicht nachkommen können. Das Schwarze Theater wird eher für Erwachsene inszeniert. Als sonstige Theater wurden Umwelttheater und Zaubertheater genannt. Das Gesamtergebnis ist insofern nicht eindeutig, da oft Formen vermischt werden, beispielsweise fließen im Figurentheater auch Elemente des Schattenspiels oder instrumentale Musikstücke ein. Es kann nur eine etwaige Tendenz aufzeigen. Ein entscheidendes Kriterium für die Buchung einer Darstellungsart ist die Sehgewohnheit der Kinder und ihre bisherige Erfahrung mit Theaterveranstaltungen. Dies ist

abhängig davon, wie gut der Kulturring der Stadt ausgebaut ist, ob die Kinder häufiger Theaterveranstaltungen frequentieren. Je nach dem kann man ein bewährtes Theater buchen oder neue experimentelle Wege ausprobieren.

Inhalte der Inszenierungen

1. Literarische Bearbeitungen und Adaptionen populärer Kinderbücher

Eine reelle, abstrakte, moderne oder traditionelle Umwandlung von Buchgeschichten in Bühnenfassungen ist in Bibliotheken am beliebtesten, da der Bezug zur Bibliothek deutlich wird. Inszenierungen können sein. Die Umformung ist auch eine Chance zur Bearbeitung, Weiterentwicklung und Auffrischung des Stoffes.

2. Traditionelle Märchenstücke

Die zweithäufigsten Bearbeitungsmuster sind nach Kinderliteraturumsetzungen Märchenstücke, v.a. die Grimmschen Märchen, Traditionelle Märchenstoffe haben sich seit langem bewährt. Märchenstücke finden in Bibliotheken gerade vor Weihnachten begeisterte Aufnahme.

3. Eigenproduktionen

Die dritte Randgruppe sind Eigenproduktionen der Künstler, die sich selbst kreativ mit einem Thema auseinandersetzen. Künstler denken sich eigene Themen und Geschichten aus und verwerten diese zu Produktionen. Inszenierungen aus eigener Phantasie geschöpft, werden in Bibliotheken erfahrungsgemäß seltener gebucht als bekannte Autorenstücke.⁴⁰ Theatermacher, die sich mittels neuer Darbietungsformen und Inhalte auf der experimentellen Schiene bewegen, sind leider Einzelkämpfer. Ihre unkonventionellen Produktionen werden nicht in dem Maße gewürdigt. Viele Bibliotheken bestellen lieber konventionelles Theater, da sie mit gutem Zuspruch rechnen wollen.

Stilmittel im Kindertheater

Improvisation und Einbeziehung des Publikums sind verbreitete Stilmittel des Kindertheaters. Auf Reaktionen der Kinder einzugehen, macht den Dialog zwischen dem Künstler und dem Publikum lebendig. Dieses Stilmittel des unmittelbaren Dialogs zum Publikum nennt man offene Spielweise. Der Spieler ist ständig in seiner Rolle präsent als Teil der Inszenierung. Einen eigenen Stil hat auch die geschlossene Spielweise. Der Künstler selbst hat eine hintergründige Funktion, er lässt gewissermaßen Puppen an seiner Stelle agieren.

⁴⁰ Vgl. Dahrendorf, Malte: Zur Umsetzung von Erzähltexten zu Kindertheaterstücken. (1998), S. 32-42

Musikalische Stilmittel dienen der Auflockerung des Stücks durch Mitsingen einprägsamer Liedtexte. Musik wird aber auch beim Szenenwechsel, während Umbauten oder in kleinen Pausen als Lückenfüller eingespielt. Häufig wird selbstkomponierte Musik als eigene Kunstform im Stück eingesetzt.

Das Stilmittel des Bühnenbildes wird unterschiedlich eingesetzt. Es kann während des Stücks entstehen oder verändern. Die Kulisse kann eine vordergründige Rolle spielen als Teil des Geschehens oder im Hintergrund bleiben. Szenarien können statisch bleiben oder während der Aufführung wechseln.

Schauspielerische Stilmittel sind Mimik, Gestik und Sprache, die in unterschiedlichem Umfang eingesetzt werden.

Licht ist ein essentielles theatrales Stilmittel. Licht kann unterschiedliche Farbtöne auf das Bühnengeschehen werfen, Licht erzeugt je nach Helligkeit und Einsatz Atmosphäre. Professionelle Künstler führen oft programmierte Lichtanlagen mit sich, die ohne ihr Zutun bei Szenenwechsel die passende Beleuchtung einspielen.

Die künstlerische Zielsetzung ist die harmonische Einheit aller Stilmittel, der des Bühnenbildes, der Musik, des Lichts und Schauspiels.

3 Professionelles Theater auf Tournee – ein Überblick über die Szene

Kindertheater findet als „eigene Abteilung an den Landes- und Stadttheatern“⁴¹ neben dem Erwachsenen- oder Jugendtheater statt. Einige öffentlich getragene Bühnen haben in ihrem Repertoire eine Auswahl an Stücken für Kinder, die konzipiert sind, um sie auch mobil einzusetzen.

Freie Theaterschaffende professioneller Art haben teilweise auch feste Spielstätten vor Ort als zweites Standbein, richten ihr Repertoire aber hauptsächlich auf den mobilen Gebrauch ein. Sie sind daher für Bibliotheken die relevantere Form aufgrund der vorhandenen breiten Auswahl. Freies Tournetheater bedeutet auch „frei von Subventionen“, trotzdem werden zunehmend viele Projekte bzw. Gastspiele der freien Künstler gefördert von öffentlichen Trägern. Freies Theater stellt vor einem breiten Publikum seine künstlerischen Angebote dar. Es pflegt noch immer vernachlässigte oder seltene Theatersparten wie das Kindertheater, sucht nach innovativen, experimentellen Ansätzen.⁴² Die freie Theaterszene besteht aus Gruppen oder Solokünstlern professioneller Art, die überwiegend von ihren Auftritten leben. Sie sind auf der Suche nach neuen Formen und Themen des Theaters.⁴³ Als eigenständige Sparte in der allgemeinen Kindertheaterszene hat sich das freie Theater längst etabliert. „Durch ihre Unabhängigkeit von den Produktionszwängen der öffentliche getragenen Bühnen können freie Theater durch ihre Spielpläne jederzeit auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren, neue Theaterformen ausprobieren, (...) eignen Stücke, die sich an der jeweiligen Leistungsfähigkeit der Gruppe orientieren, entwickeln.“⁴⁴ Freie Theater sind autonom in ihrem Denken und Tun, schaffen sich seine eigene bunte Öffentlichkeit. Ungebunden muss es sich ständig an neue Spielstätten, neue Veranstalter und ein unbekanntes Publikum anpassen, und das mit minimalen Mitteln. Trotz gemeinsamer Berührungspunkte zum Publikum erfährt es eine

⁴¹ Vgl. Jahnke, Manfred: Kinder und Jugendtheater in Deutschland. In: www.goethe.de/kug/kue/tut/thm/de23220.htm, Zugriff am 01.09.02

⁴² Vgl. Brauneck, Manfred; Schneilin, Gerard: Theaterlexikon 1. (2002) S. 401.

⁴³ Vgl. Kulturstrukturkommission des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. In: www.freie-theater.de/downloads/BESTAND.ZIP, Zugriff am 10.08.2002

⁴⁴ Ebenda.

innigere, unmittelbare Nähe.⁴⁵ Zum großen Teil sind die Künstler existentiell von den Öffentlichen Bibliotheken und anderen Veranstaltern abhängig, da sie nicht in dem Maße gefördert werden wie feste Spielstätten.

Resümierend kann festgehalten werden, dass aufgrund seiner flexiblen Struktur des mobilen Theater anpassungsfähig ist in Bezug auf verschiedene Spielorte - besonders Bibliotheken - und mit dieser Unabhängigkeit zur kulturellen Versorgung in Bereichen ohne feste Bühne sorgen kann, vor allem in ländlichen Gebieten.

3.1.1 Förderpolitik am Beispiel des Landes Baden-Württemberg in der Sparte Freies Kindertheater

Fördervereine⁴⁶

Eine Möglichkeit der finanziellen Unterstützung bietet der Landesverband Freier Theater in Baden-Württemberg mit Sitz in Rastatt. Primäre Zielsetzung des Verbandes ist die Verbesserung der Förderstrukturen im kulturpolitischen Bereich und die Verbesserung der finanziellen Situation Freier Theater, die mobil in Baden-Württemberg unterwegs sind. Das kinderkulturelle Angebot soll vielerorts langfristig gesichert werden. In ihm sind über 70 Freie Theater und Solokünstler mit Wirkungsbereich in Baden-Württemberg mit steigender Tendenz vertreten.

Projektförderung

Zuwendungen für die Projektförderung professioneller Theater werden für innovative, experimentelle Projekte im Rahmen einer Risikoförderung aufgebracht. Über die Vergabe entscheidet eine Jury, die sich aus Vertretern des Landes, der Medienöffentlichkeit (Presse), Kulturämtern und Sozikulturzentren zusammensetzt. Für das Jahr 2002 ist der Förderungsbetrag mit 80.000 Euro angesetzt. Projekte werden gefördert, wenn sie sich durch künstlerische Qualität, Originalität und Modellcharakter auszeichnen. Die professionellen Künstler sollen mit ihren Produktionen entscheidende Impulse für die freie Szene setzen.

Gastspielförderung im ländlichen Raum

⁴⁵ Vgl. Batz, Michael; Schroth, Horst: Theater zwischen Tür und Angel. (1983). S. 7 ff

Ein Modellprojekt, welches vom baden-württembergischen Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst gefördert wird ist die Gastspielförderung im ländlichen Raum. Freie Kindertheater, die hierzulande in kulturell strukturschwachen Gebieten gastieren, werden unterstützt. Das Budget ist 2002 auf 53.000 Euro festgelegt.

Fortbildungen im künstlerischen Bereich

Vom Landesverband aus werden Seminare und Workshops für die Künstler angeboten im Bereich Körperarbeit, Stimmbildung, Improvisation und kaufmännische Tätigkeiten. Die Mittel für 2002 belaufen sich auf 5000 Euro.

Förderung regionaler Festivals und Öffentlichkeitsarbeit

Eingeplant hierfür wurde ein Etat von 10.000 Euro, die von Freien Kindertheaterschaffenden beantragt werden können. Örtliche Treffen werden arrangiert, regional soll das Kindertheater durch das Zusammentreffen der Kindertheaterkünstler gestärkt werden. Das Förderverhältnis ist 1:1, aus Landesmitteln und Mitteln der Kommune, vorausgesetzt, die Kommunen beteiligen sich an dem Projekt.

Für die Mitgliedschaft des Theaters im Landesverband Freier Theater unabhängig von der Darbietungsform wurde ein Kriterienkatalog ausformuliert, um professionelle Strukturen in der Theaterarbeit feststellen zu können und einen Anspruch auf aktive Förderung zu gewährleisten. Angefragt werden bei den Künstlern formale Kriterien wie u. a. die Gesetzesform, finanzielle Situationen, statistische Angaben zu den Produktionen, ob eine künstlerische Ausbildung oder die Teilnahme an Fortbildungen (Seminare, Workshops) stattgefunden hat. Sind diese Prämissen erfüllt, kann als Mitglied von der Förderpolitik des Landes Baden-Württemberg profitiert werden.

3.1.2 Gesamtdarstellung der Situation mobiler Theater

Das Genre Kindertheater ist die vierte Sparte der darstellenden Künste neben Schauspiel, Musiktheater und Tanztheater. Von einer Rückläufigkeit dieser Profession kann nicht die Rede sein. Im Gegenteil formieren sich gebietsweise neue Gruppen oder selbständige Solokünstler. Die Gründe vieler Neugründungen gerade in Süddeutschland sind darauf zurückzuführen, dass in Stuttgart im Besonderen die Möglichkeit eines staatlich geregelten Studiums an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Diplomstudiengang Figurentheater, besteht. Es existieren nur drei

⁴⁶ Informationen zur Förderpolitik stammen aus dem Telefongespräch mit Frau Vetter vom Landesverband Freier Theater am 26. Juli 2002 und der Homepage des Verbandes <http://www.landesverband-freier-theater.de/leistungen.htm>, Zugriff am 26.07.2002

staatlich anerkannte Hochschul-Ausbildungsgänge in Deutschland. Die Ausbildungsmöglichkeiten im Metier des Kindertheaterspielers haben sich dadurch erheblich verbessert.⁴⁷

In den letzten Jahren entdecken professionelle Künstler immer stärker die Bibliotheken als interessante Veranstalter für sich. Bibliotheken sind ein wichtiger Abnehmer ihrer Angebote, gerade Quereinsteiger oder berufsunerfahrene Anfänger bauen sich größtenteils aus Aufträgen von Bibliotheken ihre Existenz auf. Die Künstler gastieren zudem noch in Kindergärten, Schulen, Bürgerhäusern, Kirchengemeinden, Kulturzentren und Buchhandlungen. Aber oft wird der größte Anteil des Spielbetriebes in Bibliotheken ausgerichtet. Von den Sparzwängen der Bibliotheken durch die Mittelkürzungen der Kommune sind auch die freien Theaterschaffenden betroffen.

Künstler, die Theaterstücke für Kinder inszenieren, genießen meistens eine qualifizierte Ausbildung zum Theaterfachmann, Theaterpädagogen für ästhetische Erziehung oder zum Sozialpädagogen. Künstler sind Multitalente, sie müssen Stimm- und Sprachbegabungen, kreatives Potential und gestalterische Fähigkeiten aufweisen können.

Ein essentielles Problem derjenigen Berufsfelder und Tätigkeiten mit und für Kinder ist die gesellschaftliche Anerkennung. Ihre Arbeit wird nicht in jenem Maße honoriert wie dieselbe Arbeit für Erwachsene. Merkbar sind diese eingefahrenen Strukturen bei Kinderbibliothekaren, Kinderbuchautoren und auch bei Kindertheaterschaffenden.⁴⁸ Kulturarbeit für Kinder wird häufig belächelt, für anspruchslosere Arbeit als im Erwachsenenbereich abgetan. Für das Kindertheater ist es schwierig, sich als anspruchsvolle ästhetische Kunst in der Gesellschaft zu behaupten.

„Solange die Kunst für Kinder nicht genauso gesellschaftlich anerkannt ist für die gewöhnliche Kunst für erwachsene Menschen, solange braucht die Kunst für Kinder Künstler, die sich dieser speziellen Aufgabe widmen und diese brauchen besondere Förderung.“⁴⁹, ein Appell bei der diesjährigen Vergabe der Kinder- und Jugendtheaterpreises.

Kindertheater ist eine Frage des Niveaus, sowohl erzählend - spielerisch, als auch inhaltlich und ästhetisch. Es gibt immer noch viele, die Kindertheater immer nur mit Weihnachtsmärchen, Kasperle-Theater, lärmende Mitmachaktionen und angestaubte

⁴⁷ Vgl. <http://www.mh-stuttgart.de/studium/diplom/figurentheater>, Zugriff am 03.09.2002

⁴⁸ Vgl. Krüger, Susanne: Neue Wege in der Kinderbibliotheksarbeit? In: BuB 44 (1992) 6/7, S. 536.

⁴⁹ Taube, Gerd; Leiter des Kinder- und Jugendtheaterzentrums bei der Nominierung der Preisträger des Deutschen Kindertheaterpreises 2002

Zeigefingernummern verbinden und wenig Verständnis aufbringen, dass Theater Kultur für Kinder ist.

Es fehlt zudem an grundlegenden inhaltlichen, ästhetischen und auch finanziellen Konzepten, die die Rolle des Theaters in einer veränderten gesellschaftlichen Situation und Medienstruktur kritisch reflektieren.⁵⁰ Eine Produktion kann qualitativ noch so anspruchsvoll und künstlerisch ambitioniert sein, dennoch sind wenig Auftrittsmöglichkeiten sicher. Abstraktes, experimentelles multimediales und innovatives Theater, das aus dem Rahmen fällt, entspricht nicht dem Massengeschmack. Bibliothekare trauen sich nicht, ein solches Theater mit neuen Konzepten einzuladen, da das Publikum ausbleiben könnte.⁵¹

Es gibt viele Gruppen, die sich bereits auf dem Markt etabliert haben, sich einen Namen gemacht haben. Sie sind vielmals in Bibliotheken aufgetreten, in der öffentlichen Presse gelobt worden, können ein Studium oder eine Ausbildung ihres Fachs vorweisen und stehen im öffentlichen Interesse. Ihre beworbenen Gastspiele werden gerne in Bibliotheken angenommen. Semiprofessionelle Künstler oder Neueinsteiger haben es schwer, sich zu behaupten, sie bleiben häufig Randgruppen. Bibliotheken sollten auch die Qualität dieser Randgruppen sehen, die häufig sehr engagiert und entgegenkommend sein können.

Zur Darstellung der aktuellen Situation in der Landeshauptstadt Stuttgart haben die „Stuttgarter Nachrichten“ eine Serie veröffentlicht, die anhand von Beispielen aus der Theaterszene zeigt, was gerade diese kreativen Künstler ohne feste Spielstätte und ohne einen eindeutig geregelten Etat leisten. Die notwendigen Rahmenbedingungen für eine Produktion, beispielsweise geeignete Proberäume, Werkstätten, und vor allem finanzielle Aufbringungen, müssen von den freien Theatern selbst geschaffen werden. Ein großer Wunsch ist für die Theaterschaffenden des Landes mehr gesellschaftliche Anerkennung und Beachtung für ihr kulturelles Wirken in der Stadt. Die andere Vorstellung ist ein kollegialeres Umgehen der Gruppen und Solokünstler untereinander, das bestehende Konkurrenzdenken soll abgebaut werden, so können gemeinsame Interessen besser durchgesetzt werden.⁵² Ein Beispiel dieser öffentlichen Interessensartikulation ist der offene Arbeitskreis, der sich aus professionell in Stuttgart arbeitenden Theaterschaffenden zusammensetzt. Eine Forderung des Arbeitskreises ist der Aufbau des zentralen Theaterbüros zur Entlastung der freien Theater in den

⁵⁰ Vgl. Brauneck, Manfred; Schneilin, Gerard: Theaterlexikon 1. (2002), S. 401.

⁵¹ Anmerkungen von diversen Bibliothekaren im Fragebogen

⁵² Vgl. Milz, Ananda: Freie Theater (V): Auf der Suche nach dem neuen Publikum. In: Stuttgarter Nachrichten (2001), S. 17

Tätigkeiten der Verwaltung und Bereichen wie der Werbung, Marketing und Pressearbeit. Die Entscheidung über das Büro, das der freien Szene in Stuttgart sehr entgegenkommen würde, steht noch zur Diskussion. Weitere Maßnahmen sind die Erhöhung des jährlichen Förderetats der Stadt, mehr Transparenz über die Vergabe dieser, Planungssicherheit und feste Produktions- und Aufführungsräume. Freies Theater füllt Lücken, die große Schauspielhäuser der Stadt zunehmend hinterlassen. Für unterschiedliche künstlerische Disziplinen sind sie zudem bei der Bespielung von Räumlichkeiten und der Themenfindung flexibel. Projekte können innerhalb kürzester Zeit realisiert werden.⁵³

⁵³ Vgl. Friedl, Armin: Der neu gegründete Arbeitskreis (2001), S. 21

4 Leitfaden für Theaterdarbietungen in Bibliotheken – von der Idee zum Resümee

Der erste Teil des Leitfadens beschäftigt sich mit notwendigen Hintergrundinformationen, wie eine Bibliothek die geeignete Theatergruppe mit der passenden Inszenierung für ihre Zwecke finden kann. Notwendige Voraussetzungen wie die Räumlichkeiten, die kulturelle Infrastruktur der Kommune und die Art der Veranstaltung müssen zur Auswahl durchdacht werden. Ein weiteres wichtiges Auswahlkriterium für den Erfolg einer Veranstaltung sind die qualitativen Aspekte eines Theaterstücks.

Der zweite Teil des Leitfadens beschäftigt sich mit dem sukzessiven Organisationsablauf, der ein entscheidendes Erfolgskriterium für das Ereignis darstellt. War die Veranstaltung zufriedenstellend, wird gerne eine Wiederholung geplant, das Publikum kommt wieder und die Künstler sind an erneuten Besuchen interessiert. Diese Handreichung erleichtert den Einstieg in die Veranstaltungsplanung eines Kindertheaters

Der Leitfaden gibt zwar Anregungen, die aber nicht als Anweisung zu verstehen sind. Eine Allgemeingültigkeit ist daraus nicht abzuleiten, da der Personalstand, die finanziellen Möglichkeiten, die räumliche Situation und die vorgegebene Infrastruktur je nach Profil der Bibliothek individuell verschieden sein können.

4.1 Auswahlkriterien für ein Kindertheater

In erster Linie noch vor Beginn der Organisation ist von Wichtigkeit, eine Inszenierung auszuwählen, die für die Bibliothek geeignet ist. Dieser Themenkomplex beinhaltet Hintergrundinformationen zur Angebotssichtung eines Theaters und nützliche Verweise, wie man sich einen Überblick über die anbietenden Kindertheater verschaffen kann. Zudem beinhalten die Hintergrundinformationen Anlaufstellen, die in der Auswahl eines Theaterstücks aufgrund ihrer Erfahrung kompetent sind. Zugriffsmöglichkeiten werden eruiert, wie Adressenvermittlungsstellen, Künstleragenturen und Einrichtungen für Bestelltheater.

4.1.1 Hilfreiche Hintergrundinformationen zur Auswahl eines Kindertheaters

Für Kinderbibliothekare, die im Rahmen einer Aktion für ihre Bibliothek ein Theaterereignis wünschen, ist von Interesse, wie sie die Theatergruppen kontaktieren können und darüber hinaus aussagekräftige Informationen über die Künstler erhalten. Tourneedaten, Adressen, technische Anforderungen und Angaben zum Repertoire sind wichtige Faktoren. Bibliotheken werden häufig von den Theaterleuten selbst mit Spielplänen beschickt, Pressemitteilungen und Photos, manchmal auch Werbeplakate und CDs liegen den Angeboten bei.

Problematik der Werbezusendungen:

Durch Werbemaßnahmen der Künstler werden Kinderbibliothekare flächendeckend mit Angeboten versorgt. Im Laufe der Zeit sammeln sich in Bibliotheken Ordner oder Karteien mit diesen Zusendungen an. Leider veralten diese Sammlungen schnell. Das Repertoire wechselt, eine Gruppe löst sich auf, neue Künstler kommen hinzu, Adressdaten ändern sich; die freie Theaterszene ist sehr schnelllebig. Die Zusendungen sind häufig nicht aussagekräftig hinsichtlich der Qualität, mitgeschickt werden nur positive Pressestimmen und Meinungen. Unter den Einsendungen sind auch unprofessionelle Künstler oder Einzelpersonen, die ein erfundenes Stück anbringen möchten, ohne jegliche Referenzen aufweisen zu können.

Eine weitere Problematik besteht häufig darin, dass die Zusendungen einzelner Künstler nur noch sporadisch eintreffen, lädt die Bibliothek diese – zum Beispiel aus finanziellen Gründen - nicht ein, oder das Stück ist zu aufwendig für die vorhandenen Kapazitäten der Bibliothek. Somit ist die Übersicht unvollständig. Zu manchen Anlässen, die unter einem bestimmten Thema stehen, muss die Bibliothekarin eine genaue inhaltsbezogene Auswahl treffen. Inhaltlich passende Stücke oder eine bestimmte Theaterform müssen schnell gefunden werden. Oft soll auch ein Theater aus der Nähe berücksichtigt werden, falls ein Anlass mit regionalem Bezug gewünscht ist oder ein weiter Anfahrtsweg erspart werden soll. Praktisch ist in diesen Fällen ein rascher, geordneter Zugriff auf Informationen über all diejenigen Theatergruppen, die nach den Vorstellungen der Bibliothek sind.

Für den Veranstalter liegt die Schwierigkeit in der Filterung der Masse an Angeboten, die pro neuer Spielzeit entstehen.

Staatliche Fachstellen für das Öffentliche Bibliothekswesen

Als besonderer Service der Fachstelle Stuttgart liegt öffentlich zugänglich auf den Fachstellen-Server⁵⁴ eine Art Künstlerdatenbank, d. h. eine Liste mit Hinweisen von A bis Z zu Künstlern, den Gründungsjahr, dem Spielplan, inhaltliche Beschreibungen von Stücken, Angaben über Auszeichnungen, technischen Angaben, Adressen und Ansprechpartner. Adressaten sind Bibliotheken, die ein Veranstaltungsprogramm planen möchten. Diese Liste ist sehr objektiv gehalten. Der Server, auf dem das Dokument seit zwei Jahren in elektronischer Form vorliegt, versteht sich als Selbsthilfeeinrichtung, die alle Datensätze kompiliert und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt.⁵⁵

Die Printausgabe der Fachstelle Stuttgart „Berichte und Informationen“ erscheint zweimal jährlich in allen Bibliotheken des Regierungsbezirks der Fachstelle. Der Programmvorschau kann man unter anderem auch geplante mehrtägige Theaterreisen entnehmen. Enthalten sind an dieser Stelle nochmals die selben Hinweise auf Künstler wie in der elektronischen Ausgabe. Unterteilt nach Sparten wie das Figurentheater, Clown- und Kindertheater stellt Herr Lemke alle Informationen, die er von den Theatermachern zugeschickt bekommt, zusammen.

Die staatlichen Fachstellen haben auch hinsichtlich der Erfahrungen mit den Künstlern bei der Organisation und der Qualität dargebotener Stücke eine beratende Funktion. Zwar basiert diese Beratung auf subjektiven Meinungen, aufgrund der Erfahrungswerte sind diese annähernd aussagekräftig. Einmal pro Jahr wird ein Treffen der vier Fachstellen (aus Stuttgart, Karlsruhe, Freiburg und Reutlingen) arrangiert, bei dem ein reger Austausch über die bisherigen Erfahrungen mit Künstlern stattfindet

Erfreulich ist das Feedback, das Herr Lemke von den dankenden Theaterleuten für seine Arbeit bekommt. Die Aufnahme der Stücke in die Informationsbroschüre hat bisher maßgeblich den Berufserfolg der Theaterspieler in Baden-Württemberg gefördert. Durch die Bekanntschaft des Theaters in allen Stadt- und Gemeindebibliotheken im Regierungsbezirk der Fachstelle Stuttgart bekommen die Spieler regelmäßig Einladungen und Auftrittsmöglichkeiten. Es zeigt auf, dass seine Bemühungen für beide Seiten – Theater und Bibliothek – günstig sind.⁵⁶

⁵⁴ Lemke, Hans-Herbert: Künstler, Veranstaltungen, Adressen von A bis Z. Fachstelle Stuttgart, <http://www.bz-sh.flensburg.de/fachstellenserver/programmarbeit/dokumente/server.pdf> Zugriff am 02.09.02

⁵⁵ Informationen basierend auf dem Gespräch mit Herrn Lemke am 27.8.2002

⁵⁶ Ebenda.

Broschürendienste der Kulturämter

Das Kulturamt oder das Presse- und Informationsamt in Städten größerer Einwohnerzahl geben in der Regel Informationsbroschüren⁵⁷ über das aktuelle Kulturangebot für Kinder in der Kommune heraus. Neben wichtigen anderen kulturellen Sparten wie Literatur, Film, Ausstellungen und Musik werden die städtischen Theatergruppen aufgelistet, meist mit Adresse, Telefonnummer, E-Mail, Homepage und kurzer Selbstdarstellung. Diese Broschüren können Wegweiser bei der Auswahl und der Kontaktaufnahme mit Theaterleuten sein. Diese Broschüre der Stadt Stuttgart ist auch online verfügbar.⁵⁸

Internetpräsentationen der Künstler

Anhand der Internetauftritte lassen sich aktuelle Spielpläne und die zumeist die Tourneedaten einsehen, eine regelmäßige Aktualisierung wird von den Künstlern selbst im Netz vorgenommen. Neben Rahmendaten wie die Gründung des Theaters und die bühnentechnischen Anforderungen stellen die Mitwirkenden ihren künstlerischen und beruflichen Werdegang vor.

Auf den meist reich bebilderten Seiten sind auch Presstexte und graphische Elemente zu finden, die sich nach Absprache mit dem Theater für die Herstellung von Handzetteln zur Werbung eignen, möchte die Bibliothek den Künstler engagieren.

Die Internetadressen machen Interessierte am besten ausfindig über Suchmaschinen oder die Links der Homepages von Verbänden.

Festivals des Kinder- und Jugendtheaters

Baden-Württembergisches und Internationales Kinder- und Jugendtheaterfestival in Stuttgart

Dieses Festival findet jährlich in Stuttgart statt und bietet Theaterleuten untereinander ein Forum des Austauschs in Form von Tagungen, Diskussionen, Gesprächsrunden und Symposien über den aktuellen Stand der freien Szene. Anregungen werden von internationalen Gruppen gegeben, die in Stuttgart gastieren und ihre aktuellen Produktionen vorstellen. Diese Veranstaltung dient der Präsentation aktueller Inszenierungen, es findet ein reger Austausch über Intention, Methoden und

⁵⁷ Vgl. Kultur für Kinder und Jugendliche; Hrsg.: Landeshauptstadt Stuttgart, Kulturamt in Zusammenarbeit mit dem Presse- und Informationsamt, 4. Aufl.

⁵⁸ Vgl. http://www.stuttgart.de/sde/global/images/sde_publicationen/amt41/kultur_fuer_kinder_und_jugendliche.pdf, Zugriff am 13.09.2002

ästhetische Perspektiven statt. Nicht nur für die Theatermacher eine Gelegenheit, sondern zugleich ist das Festival eine Informationsmöglichkeit für Theaterinteressierte.⁵⁹

« *Tête-à-tête* » – *Straßentheater der Kleinkunstszenen in Rastatt*

Jährlich findet in Rastatt ein internationales Treffen der Theaterszene statt. Mobile Theatergruppen präsentieren Open-air Inszenierungen und Walk-Acts in allen Darbietungsarten. 2002 lag der Schwerpunkt auf dem Figurentheater mit all seinen Puppenarten. Besucher können sich beim Festival ein Bild über aktuelle Neuerungen und die handwerklichen Fertigkeiten der freien Theater machen.⁶⁰

Künstleragenturen und -vermittlungen

Künstleragenturen verstehen sind als direkter Vermittler zwischen Künstler und Veranstalter. Sie haben organisatorische und beratende Kompetenzen, müssen zuverlässig sein und sich im Genre des Kindertheater und in der Künstlerszene auskennen. Wichtige organisatorische Maßnahmen regelt diese Einrichtung, von der Buchung bis zum Auftritt. Künstlervermittlungen verhandeln Konditionen wie Gagen und Öffentlichkeitsarbeit im Auftrag des Veranstalters. Erwartet werden kommunikative und organisatorische Fähigkeiten, Genrekenntnisse und Zuverlässigkeit.

Das Stuttgarter „Cumulus-Kulturbüro“ fungiert als solche Künstlervermittlungsstelle, die Künstler werden bundesweit an Spielorte in Stuttgart und Umgebung vermittelt. Das Kulturbüro ist für die Verhandlungen über Honorare, Nebenkosten, Werbung, technische Anforderungen und Beleuchtungen verantwortlich. Am Tage der Aufführung sind Mitarbeiter des Büros für das Catering und die Kasse zuständig. Frau Leidinger erkundigt sich nach dem Interesse der Einrichtungen und dem Terminplan der Künstler, organisiert daraufhin Tourneen durch die Region Stuttgart. Das Kulturbüro hat darüber hinaus Kompetenzen in der Erfahrung mit Künstlern und der Beurteilung dieser. Bei jeder geplanten Veranstaltung ist ein Mitarbeiter dabei, der sich das Kindertheater ansieht und es anschließend beurteilt. Anregungen, ob ein Künstler den Ansprüchen des Kulturbüros gerecht wird, sind jährlich auf den Kulturbörsen in München und Freiburg gegeben. Dort werden vor Ort die Stücke angespielt, um den Besuchern einen kurzen Eindruck von der Produktion zu vermitteln. Die Beurteilung wird in die hauseigene „Kinderkulturdatenbank“ aufgenommen; ein Archiv, das in Suchkategorien wie Zielgruppe, Thema, Mitwirkende/r, Region, räumliche/technische

⁵⁹ Vgl. <http://www.schoene-aussicht.org>, Zugriff am 21.06.2002

⁶⁰ Vgl. <http://www.tete-a-tete.de>, Zugriff am 18.09.2002

Anforderungen und Theatersparte eingeteilt ist. Diese Informationsquelle ist auf Anfrage für Bibliotheken zugänglich.⁶¹

Bibliothekarische Mailinglisten

Forum-OEB ist eine bibliothekarische Mailingliste, die Bibliothekaren, die ein Kindertheater einladen möchten, die Möglichkeit bietet, für Anschlusstermine Bibliotheken im Umkreis zu finden. Die Kosten können sich durch diese Mehrfachauftritte erheblich mindern. Zudem ist das Forum eine gute Gelegenheit des Austauschs von Erfahrungen und Informationen mit den Kollegen.⁶²

Förderungen, Preise und Auszeichnungen

Förderpreise wie die des Kleinkunstpreises in der Sparte Kindertheater, Stiftungen für Kunst und Wissenschaft, Stipendien der Kunststiftung Baden-Württemberg, Förderungen durch die Stadt selbst oder des Theaterpreises der Stuttgarter Zeitung werden alljährlich an ambitionierte Künstler vergeben.

Theaterproduktionen werden oft gefördert vom Ministerium des jeweiligen Bundeslands für Kultur, Jugend, Familie und Frauen; vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst; vom Umweltministerium oder von gemeinnützigen Vereinen.

Kleinkunstpreis des Landes Baden-Württemberg:

In der Sparte Kindertheater wird jährlich der Kleinkunstpreis für professionelle Künstler und die Nachwuchsförderung vergeben mit der Zielsetzung, die Vielfalt und Qualität der Kleinkunstszene des Landes zu stärken. Auslober ist die Landesregierung Baden-Württemberg, in Vertretung durch das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport.⁶³

Theaterpreis der Stuttgarter Zeitung:

Der Theaterpreis der Stuttgarter Zeitung wird im Wangener Theaterhaus in Stuttgart jährlich an besonders gelungene Produktionen des Kindertheaters verliehen.⁶⁴

Institutionen und Verbände

Landesverband Freier Theater Baden-Württemberg, Rastatt

Über 70 Freie Theatergruppen und Solokünstler aus Baden-Württemberg sind im Verband zusammengeschlossen, um ihre Interessen im kultur- und sozialpolitischen

⁶¹ Informationen basierend auf dem Gespräch mit Martina Leidinger am 30.09.2002

⁶² Vgl. http://www.hbz-nrw.de/produkte_dienstl/mlist/forumoeb/200204-month.html, Zugriff am 17.09.2002

⁶³ Vgl. <http://www.kultusministerium.baden-wuerttemberg.de/kultur/start.html>, Zugriff am 27.08.02

⁶⁴ Vgl. www.landesverband-freier-theater.de, Zugriff am 25.08.2002

Bereich gegenüber der Öffentlichkeit und den Institutionen der Kommunen und des Landes zu vertreten und darzustellen.

Die praktische Suchfunktion im Netz ermöglicht eine Suche nach dem Ort oder dem Theater. Aus der Trefferliste ist Angabe der Adresse und der Homepage, Tournee-Daten und das Repertoire ersichtlich.

Der Landesverband Freier Theater gibt mit seiner umfangreichen Broschüre einen Überblick über berufserfahrene Kindertheater in Baden-Württemberg. Die Intention der Theaterspieler, ihre Gastspielangebote und das Repertoire wird in der Broschüre präsentiert. Im Anhang befindet sich ein alphabetisch angelegtes Adressenverzeichnis der Mitglieder mit einem praktischen Schlagwortregister, welches eine thematisch eingrenzende Suche ermöglicht. Die Broschüre speziell für Baden-Württemberg kann auf Anfrage beim Landesverband kostenlos bezogen werden.⁶⁵

Bundesverband Freier Theater e. V.

Der Bundesverband Freier Theater e.V. ist die Dachorganisation der Landesverbände Freier Theater in der Bundesrepublik Deutschland. Bundesweit werden 198 Theater mit 382 Produktionen werden stichwortartig in einem illustrierten Katalog vorgestellt. Darin enthalten sind Theatergruppen mit unterschiedlichen Darbietungsformen. Der Katalog versteht sich als Wegweiser durch ein facettenreiches Angebot. Ein Register erleichtert Bibliotheken durch den praktischen Sucheinstieg über Postleitzahlen, Schlagwörter, Stücktitel und Autoren die Suche nach einem gewünschten Theater. Einzelne Theater sind mit Inhalt, Anzahl Mitwirkender, Altersgruppe, Dauer und Technik aufgelistet. Die Vorauswahl wird aufgrund dieser Daten für Bibliothekare erheblich erleichtert, die Anzahl der mitwirkenden muss gering und die Technik einfach sein.

Verband Deutsche Puppenspieler e.V.

Der Verband ist eine Vertretung professioneller Puppenspieler, er organisiert Fortbildungsveranstaltungen, fördert das berufliche Puppenspiel und setzt die Interessen der Mitglieder durch. Die hauseigene Fachzeitschrift „Puppenspiel Information“ enthält ein gegliedertes Verzeichnis aller Mitgliedsbühnen. Neben Postleitzahlen und alphabetisch geordneten Informationen über Mitglieder des Verbandes sind Inszenierungsverzeichnisse über eine Suchmaschine zugänglich.⁶⁶

⁶⁵ Vgl. ebenda.

⁶⁶ Vgl. www.vdp-ev.de, Zugriff am 16.09.2002

Das mobile Kinder- und Jugendtheaterzentrum „KIT'Z“

1995 wurde das mobile Kinder- und Jugendtheaterzentrum in Ludwigshafen (Rheinland-Pfalz) gegründet, in dem sich professionelle, freie Künstler, Regisseure und Autoren zusammengeschlossen haben, um mobil einsetzbare Theaterproduktionen für Kinder und Jugendliche zu erarbeiten. Das Zentrum entwickelt zu den Produktionen umfangreiche theaterpädagogisches Begleitmaterial, erleichtert die Vor- und Nachbereitung der Stücke.⁶⁷

Kinder- und Jugendtheaterzentrum in Frankfurt am Main

Das Kinder- und Jugendtheaterzentrum unterstützt, fördert und berät Kinder- und Jugendtheater in allen Bereichen. Es ist zugleich eine Anlaufstelle für Interessierte mit einem Archiv und einer Bibliothek des zeitgenössischen Kinder- und Jugendtheaters.⁶⁸

Suchmaschinen und Künstlerdatenbanken

„Goolge, Yahoo, Bellnet, Lycos und Altavista“

Die sogenannten „Web-Verzeichnisse“ populärer Suchmaschinen bieten einen gezielten Zugriff auf Informationen durch ihre Unterverzeichnisse. Die Kategorienbenennungen sind bei den bekanntesten Suchmaschinen ähnlich :

- Unterhaltung & Kultur > Kunst & Kultur > Bühne > Theater⁶⁹

Weiter kann nach Kindertheater, Theater nach Formen, Theater nach Typen, Theater nach Orten oder Namen unterschieden werden.

„Freie Szene Forum KultNet“

Über 1000 Veranstalter, Agenturen und Künstler bietet dieses Forum die Möglichkeit eines Eintrags in das Verzeichnis. Um die Professionalität und die Aktualität zu beglaubwürdigen, wird vom Administrator eine Schutzgebühr für den Eintrag berechnet. Sparteneinteilungen in der Suchmaschine (Clowntheater, Musiktheater, Walk-Acts usw.) dienen der genaueren Spezifizierung beim Sucheinstieg. Zudem ist eine Stichwort-Suche möglich. Laut Angaben des Verwalters haben sich bereits über 1000 Mitglieder in das Verzeichnis eingetragen. Der Macher dieser Seite ist selbst Theaterspieler, Regisseur und Mitautor. Kritik: Unvollständigkeit.

⁶⁷ Vgl. www.kitz-lu.de, Zugriff am 21.09.2002

⁶⁸ Vgl. www.kjtz.de, Zugriff am 21.09.2002

⁶⁹ Vgl. <http://www.yahoo.de>, <http://www.altavista.de>, <http://www.lycos.de>, <http://www.bellnet.de> und <http://www.google.de>, Zugriff am 19.09.2002

„Künstler – Adressen“

Die Angaben zu Kindertheater bundesweit sind auf der Homepage der Fachhochschule Hannover hinterlegt. Oberstes Ordnungskriterium sind die Theaterformen. Die Theater mitsamt Adressen werden untereinander in alphabetischer Ordnung aufgelistet. Kritik: Die Professionalität der eingetragenen Künstler ist auf dieser Homepage nicht gewährleistet. Ein Vorteil ist, dass der Stand der Angaben vom Administrator regelmäßig aktualisiert wird.⁷⁰

Kinderkulturbörsen

KinderKulturtag Braunschweig

Auf dieser Börse in Braunschweig sind Kindertheater aller Darbietungsarten mit diversen Kurzauftritten, Informationsständen und Programmen vertreten. Die Börse ist Treffpunkt für die Veranstalter zum Austausch und zur Kommunikation über das Gesehene und gibt einen aktuellen Überblick über die Kinderkulturszene. Bibliothekare können sich die Stücke unverbindlich im voraus ansehen und dann entscheiden, welches Theater sie für ihre Bibliothek bestellen möchten.

Kinderkulturbörse in München

Diese Fachmesse ist speziell für die Organisatoren von kulturellen Kinderveranstaltungen gedacht. In Sichtveranstaltungen können Kindertheaterinszenierungen begutachtet werden, an Messeständen werden Kinderkulturprojekte vorgestellt. Besucher der Messe sind hauptsächlich Veranstaltungsplaner in Schulen, Kindergärten, Jugendarbeit, Bibliotheken und Kulturämtern der Städte und Gemeinden, die sich über Neuerungen der Kinderveranstaltungen informieren. Die professionellen Stücke wurden für die unterschiedlichsten Altersgruppen konzipiert.⁷¹

Erstellen einer bibliotheksinternen Kartei

Meist ist in Bibliotheken schon in gewisser Fundus an eigenen Erfahrungen und Eindrücken mit bisher engagierten Künstlern vorhanden. Vermerke und eigene Empfindungen zum Stück können in eine Kartei eintragen werden.

Empfehlungen von Kollegen oder Lesern, eigene Erfahrungen aus früheren Arbeitsverhältnissen können in die Kartei eingebracht werden.

⁷⁰ Vgl. <http://www.fh-hannover.de/ab/home/hm/kitheate.htm>, Zugriff am 19.09.2002

⁷¹ Vgl. <http://www.kultnet.de/cgi-bin/such.cgi?searchstring=veranstalter+kulturb%F6rsen>, Zugriff am 16.08.2002

Diese Methode lohnt sich nur, um den Überblick zu behalten für Bibliotheken, die eine rege Theaterarbeit leisten.

Ein Bewertungsbogen für die hauseigene Kartei könnte so aussehen:

Genre - Darstellerische Leistung - Dramaturgie – Spannungsaufbau - Rhetorik: Stimm- und Sprechbildung, Körperarbeit – Bühnenbild – Aufwand des Auf- und Abbaus - Alterseinstufung - Reaktion der Kinder / Feedback der Eltern – Zuverlässigkeit und Freundlichkeit des Künstlers

Bibliotheksbefragungen

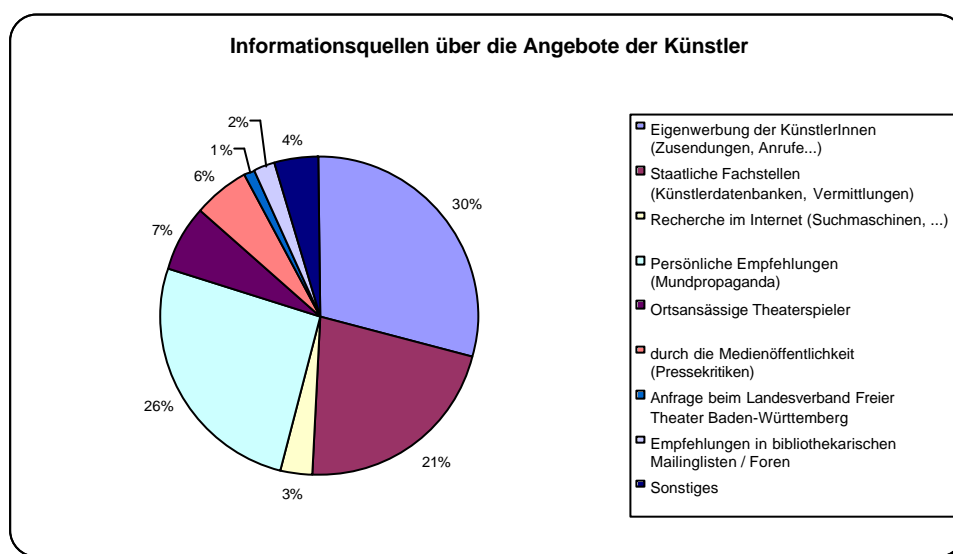


Abbildung 15: Informationsquellen über die Angebote der Künstler

Den größten Anteil mit 30% hat die Informationsquelle der Eigenwerbung der Künstler. Eigenwerbung kann schriftlich auf dem Postweg oder per E-Mail oder telefonisch stattfinden. Auf persönliche Empfehlungen wird mit 26% viel Wert gelegt. Zuschauer oder Leser empfehlen ihnen geläufige Künstler. Auch Künstler selbst empfehlen bestimmte Kollegen weiter – diese Tipps aus der Kleinkunstszene sollen wahrgenommen werden. Ein Forum der Möglichkeit des Austauschs persönlicher Erfahrungen bieten auch die Kulturbörsen oder auch fachliche Mailinglisten. Den drittgrößten Anteil mit 21% stellen die besonderen Dienstleistungen der Staatlichen Fachstellen dar. Unter sonstigen Informationsquellen wurden explizit eigene Erfahrungen aus früheren Arbeitsverhältnissen und der Besuch von Kulturbörsen genannt.

4.1.2 Voraussetzungen

Gewisse Prämissen sind notwendig, um überhaupt eine genaue Auswahl treffen zu können. Prüfungen der Gegebenheiten der Bibliothek sind nötig, um ein der Bibliothek angemessenes Theaterstück zu buchen oder um überhaupt sicherzugehen, dass eine Planung bei den vorhandenen Gegebenheiten möglich ist.

4.1.2.1 Infrastrukturelle Voraussetzungen

Eine genauere Betrachtung des Profils ist von Nöten:

- die Größe der Bibliothek: ein Großstadtsystem mit Zweigstellen, eine Mittelstadtbibliothek oder eine kleinere Gemeindebibliothek.
- die Lage der Bibliothek
- die Personalkapazität
- die Funktion der Bibliothek innerhalb des kulturellen Netzwerks der Stadt. Ist schon ein ortsansässiges Theater vorhanden, übernimmt das Kulturstadtrat oder andere kulturelle Einrichtungen dieses Veranstaltungsangebot? Oder ist die Bibliothek der Ort, an dem Kultur für Kinder stattfindet mit dem Schwerpunkt der Kinderkulturarbeit
- die Benutzerstruktur. Analyse anhand der Bibliotheksstatistik, ob vorwiegend ältere Menschen, Berufsschüler, Studenten (z.B. in einer Universitätsstadt) als Kundenstamm in der Bibliothek vorkommen oder ob viele Familien mit kleinen Kindern im Umfeld der Bibliothek angesiedelt sind. Durch diese Faktoren findet eine andere Schwerpunktsetzung in der informationslogistischen Rolle der Bibliothek statt.⁷²

4.1.2.2 Qualitative Voraussetzungen

Welchen künstlerischen Anspruch haben die Theatermacher heute? Was erwartet die Bibliothek, wenn sie ein Theater zu sich in die Bibliothek einlädt?

„Kinder haben kulturelle Bedürfnisse, Kinder suchen das Theatererlebnis ebenso wie Erwachsene, Kinder haben auch einen Anspruch auf ein qualitativ gutes Theaterangebot“⁷³ Die Schwierigkeit für die veranstaltende Bibliothek liegt in der Filterung aus dem Volumen von Angeboten freier professioneller Künstler. Pro Spielzeit werden neue Produktionen entwickelt, neue Künstler kommen hinzu.

⁷² Vgl. Kommission des Deutschen Bibliotheksinstituts für Kinder- und Jugendbibliotheken: Bibliotheksarbeit für Kinder. Ein Positionspapier. Berlin, 1997, S. 32

⁷³ Schiemann, Günter: Kindertheater des Monats. In: Handbuch Kulturmanagement, B 4.3 S.3

Ein **Kriterienkatalog** für die Qualität einer Inszenierung:

- Erfahrungswerte anderer kommunaler Institutionen (Kirchliche Jugendwerke, Kindergärten, Schulen, Kulturämter, Museen oder Bibliotheken in unmittelbarer Umgebung.) über das Kindertheater
- Erfahrungswerte des Künstlers oder der Künstlergruppe (Neugründung oder seit langem bestehendes Ensemble) berücksichtigen
- Vorweisung positiver Referenzen, z.B. aktive Teilnahme an nationalen und internationalen Festivals.
- Künstlerischer Werdegang: ein Kriterium kann die theaterpädagogische Qualifikation eines Mitwirkenden sein und welche Ausbildung die Theaterleute absolviert haben. Prüfung, ob professionelle Strukturen erkennbar sind. Viele professionelle Theaterspieler sind zugleich Gesellschafter, da sie aus ihrem Theaterbetrieb eine GbR unter künstlerischer Leitung gegründet haben.
- Intention der Inhalte oder Botschaften. Greifen die Theaterspieler auch aktuelle, ernste Themen im Stück auf, in kindgerechter Sprache verpackt?
- Förderpreise des Kleinkunstpreises, Stiftungen für Kunst und Wissenschaft, Förderungen durch die Stadt, z. B. auch der Theaterpreis der Stuttgarter Zeitung an ambitionierte Künstler vergeben. Preise und Auszeichnungen könnten ein Qualitätssiegel sein.
- Handeln die Künstler rein profitorientiert oder sind sie auch bemüht um die Befriedigung und den gewinnbringenden Nutzen der kleinen Zuschauer?
- Sind die Stücke anspruchsvoll und künstlerisch wertvoll, bemüht ästhetisch oder zu abstrakt oder trivial für Kinder? Sind sie solide, sorgfältig und liebevoll inszeniert oder verniedlichend, kindertümelnd? Werden Kinder ernst genommen, wird der Altersgruppe die Thematik des Stückes gerecht?
- Pressemitteilungen: Kritik oder Lob?
- Rhetorik: wird auf Akzentuierung, Stimm- und Sprechbildung Wert gelegt?
- Wird auf das Verhalten der Kinder, auf Äußerungen oder Einwände während des Stückes eingegangen?
- Das Stück sollte inhaltlich den kognitiven Fähigkeiten des Kindes angemessen sein, und es nicht überfordern.
- Die Anlagen der Figuren sollten zur Selbstreflexion anregen. Sensible Stücke mit sympathischen Charakteren wirken bei Kindern nachhaltiger.

- Das Theaterstück sollte die Kommunikation mit Gleichaltrigen anregen.
- Kindgerechte Sprache im Text, Reime, Wortspielereien, Lautmalerei und Sprachspiele verstärken Wirkung auf die Kinder.
- Der Inhalt sollte der Erfahrungswelt der Kinder entsprechen und nicht zu komplex sein
- Altersbezogene und entwicklungsbedingte Rahmenbedingungen des Künstlers sind einzuhalten.
- Durch die Schlichtheit, wenige Requisiten phantasievoll gekonnt einzusetzen, lösen die Theatermacher bei den Kinder ein besonderes Empfinden aus. Die eigene Phantasie wird stärker beansprucht.

Hierbei sollte auch das Preis-Leistungsverhältnis bedacht werden, vielgelobte und bekannte Künstler sind oft nicht preisgünstig.

Leider entsprechen oft höchst ambitionierte, aber abstrakte, schräge und abgehobene Stücke, die aus dem Rahmen fallen, aber nicht dem Geschmack der Kinder, die durch Fernsehkonsum und Kino andere Rezeptionsgewohnheiten haben. Freie Künstler brauchen Austrittsmöglichkeiten, um sich halten zu können, deshalb müssen sie sich häufig anpassen.

4.1.2.3 Räumliche Voraussetzungen

„Die Bretter, die die Welt bedeuten...“ – Theatermacher haben es in Bibliotheken oft schwer in dieser Hinsicht. Es fehlt teilweise an adäquaten Räumen, „die den Bemühungen der Theaterschaffenden entgegenkommen, über ihre Arbeit jene Beziehung mit dem Publikum herzustellen“⁷⁴, die ein gelingendes Theaterstück verlangt. Zu enge Kellerräume werden kritisiert, die Charakterlosigkeit und Kommunikationsfeindlichkeit der unfreundlichen Räumlichkeiten, man klagt über unzureichende, unbeheizte Provisorien. Deshalb müssen Theatermacher flexibel sein und sich mit ihren Stücken den Räumen anpassen.⁷⁵ Nach meiner Meinung eignet sich gerade die Kinderbibliothek als Ort der Inszenierung, selbst die Bücherregale, Tröge und Spielzeuge dienen schon als Kulisse für die Umsetzung einer Geschichte, und helfen, die Phantasie der Kinder zu beflügeln. Im Vorfeld sollte aber erwägt werden, ob

⁷⁴ Arnold, Peter: Die Bretter, die...oder Die Sehnsucht nach der dritten Dimension. In: Theater-Räume. Jahrbuch Kinder- und Jugendtheater und Freies Theater 1990/1991. Lenos Verl., Basel. S. 7

⁷⁵ Vgl. ebenda.

die technischen und räumlichen Gegebenheiten den Anforderungen des Stücks genügen.

Anforderungen zur Raumsituation des Veranstalters Bibliothek:

Veranstaltungsraum:

- Skizze mit Maßangaben und Zufahrtswegen anfertigen, Säulen und sonstige Sichteinschränkungen beachten, den Bodenbelag, das Raumvolumen und die Deckenhöhe angeben.
- Manche Künstler bevorzugen flexible, kleinere Podeste (zusammenstellbar), andere eine ebenerdige Spielfläche.
- Zur Bestuhlung sind platzsparende stapelbare Stühle zu empfehlen. Der Aufbau der Zuschauersitzreihen kann tribünenartig, auf Matten oder Sitzkissen, in Erwachsenenbestuhlung oder auf Sitztreppen erfolgen.
- Zur Aufführung eines Theaterstücks gehört meistens eine Abdunklung des Raumes. Den Künstlern muss eine Umkleidemöglichkeit zur Verfügung stehen.
- Üblich ist die Saalvorstellung, im Sommerprogramm sind auch Freiluftaufführungen bei den Bibliotheken gefragt.

Technische Aspekte:

Die vorhandene Beleuchtung (am besten Licht mit verschiedenen Abstufungen) wird durch mobile Scheinwerfer der Künstler unterstützt. Die Scheinwerfer sind oft Niedervoltlampen, die einen Stromanschluss von 220V/16A benötigen. Bei großräumigen Veranstaltungssälen benötigen die Künstler eine Mikrofonverstärkung. Die Akustik der Räume (z.B. ein Gewölbekeller) ist ein Punkt, der mit den Künstlern geklärt werden sollte. In den meisten Fällen muss sich die Bibliothek nicht um eine Mikrofonanlage oder um die Beleuchtung kümmern. Vorhänge aus Stoff, die farblich stimmig zur Inszenierung sind, werden vom Künstler mitgebracht. Lichtmischpulte, Tonanlagen und Theatergestelle auf Stativelementen (in der Höhe und Breite variabel) werden von Künstlern mitgeführt.

Empfehlungen der Fachstellen:

Bei Neubauten, Renovierungen von Bibliotheken werden fahrbare Regalelemente im Kinderbereich im Einrichtungsplan bedacht. Die geringe Regalhöhe erlaubt die problemlose Umstellung im Raum für Veranstaltungsarbeit. Das Planungsziel der Fachstelle ist ein flexibler Veranstaltungsbereich innerhalb der Bibliothek.⁷⁶

⁷⁶ Informationen basierend auf dem Gespräch mit Herrn Lemke

Die Fachstelle Stuttgart sieht in ihrem Raumprogramm vor, in der Kinderbibliothek mindestens eine Möglichkeit zur Durchführung kleinerer Veranstaltungen offen zu halten mittels Regalen auf Rollen und einer minimalen technischen Ausstattung, wie Stromanschluss und Beleuchtung. Treppen als Sitzmöglichkeit oder Podeste als Bühne sollten vorgesehen werden. Die Fachstelle Karlsruhe plant mehrere Veranstaltungszonen innerhalb der Bibliothek ein, über 3 Meter Deckenhöhe sind Bedingung. Priorität haben die Veranstaltungszonen im Kinderbereich gegenüber anderen Bereichen. Beide Fachstellen sehen für separate Räume einen getrennten Eingang vor, Toiletten und die Garderobe sollte unabhängig von den Öffnungszeiten der Bibliothek zugänglich sein, um für die unbeaufsichtigte Bibliothekszone kein Aufsichtspersonal engagieren zu müssen. Ein Konzept ist der Raum multifunktionaler Art, eine sinnvolle Rauntrennung im Veranstaltungsbereich durch Schiebewände oder Paravents – Bibliotheksbesucher und Veranstaltungsbesucher stören sich einander nicht.⁷⁷

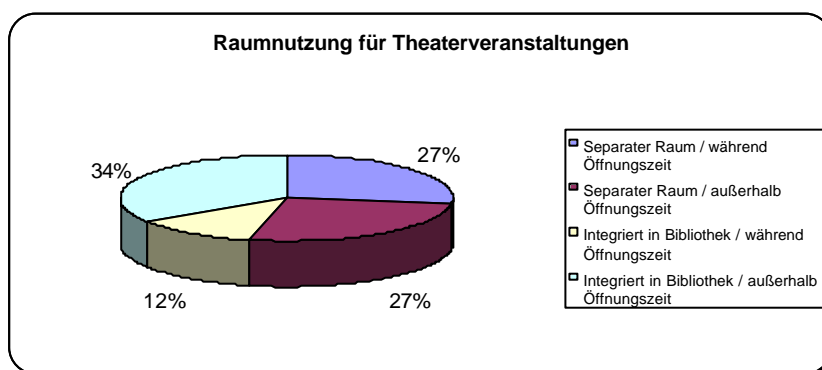


Abbildung 16: Raumnutzung für Theaterveranstaltungen

Ein Blick in die Praxis zeigt, dass 34% der befragten 31 Bibliotheken unterschiedlicher Größenordnung eine Theatervorstellung in die Bibliotheksräumlichkeiten integrieren, außerhalb der Öffnungszeiten. Darunter ist zu verstehen, dass eine Aktionsfläche meist durch das Beiseiteräumen von Regalen ermöglicht wird. Vorteile durch diese Raumsituation ergeben sich dadurch, dass der Bezug zum Veranstalter Bibliothek nicht verloren geht und die Kinder mit dem Bibliotheksraum vertraut sind. Da die Veranstaltungen an Tagen außerhalb der Öffnungszeiten wie dem Montag oder dem Samstag stattfinden, kommen eventuell auch Veranstaltungsbesucher, die nicht Leser in der Bibliothek sind. Nachteilig ist, dass das Beiseite- und Rückräumen von Regalen

⁷⁷ Vgl. Novacek, Nicole: Bau- und Einrichtungsvoraussetzungen für Veranstaltungsarbeit in Öffentlichen Bibliotheken. Diplomarbeit, HdM (2000), S.17 ff

und das Bestuhlen des Bereichs ein großer Kraft- und Zeitaufwand für die Mitarbeiter bedeutet. Der Bestand in den Bibliotheksräumen sollte durch zusätzliches Aufsichtspersonal geschützt werden. Zudem können in einer räumlich begrenzten Situation nicht alle Formen des Kindertheaters dargeboten werden.

Die Möglichkeit eigener Veranstaltungsräume innerhalb des Bibliotheksgebäudes sowie die Mitnutzung von Räumen anderer Einrichtungen während oder außerhalb der Öffnungszeiten hält sich bei Befragten mit 27% die Waage. Vorteilhaft ist, dass sich nichts im Bibliotheksbetrieb ändert, auch Theateraufführungen während der Öffnungszeiten sind problemlos möglich, ohne ein Aufsichtspersonal zu benötigen. Fast alle Theaterarten können vorgeführt werden, je nach Größe und Beschaffenheit des Raumes. Eine Möglichkeit des Ausweichens auf fremde Räume wäre das Anmieten eines nahegelegenen Raumes. Diese Zusatzkosten müssen aber einkalkuliert werden. Ein separater Raum außerhalb des Bibliotheksgebäudes birgt jedoch die Gefahr, dass die Bibliothek als Veranstalter „untergeht“, da sie meistens den Raum mit einer anderen städtischen Institution, z. B. dem Kulturamt der Stadt teilen muss. Genaue Terminabsprachen für die Raumbesetzung müssen erfolgen, teilt man den Raum mit anderen Einrichtungen. Vorteile ergeben sich, dass weder der Bibliotheksbetrieb noch das Publikum gestört wird.

Am wenigsten genutzt wird zu 12% die Aufführung in den Räumen der Bibliothek während der Öffnungszeiten, da der Publikumsverkehr und die Theatervorführung sich gegenseitig im Weg stehen könnten. Störender Faktor ist der Geräuschpegel, der sich aus dem laufenden Publikumsverkehr ergibt. Die zusätzliche Unterbringung der Kinder - ist die Kapazität des Raumes ausgelastet und alle Karten verkauft – stellt zudem ein Problem dar. Sehen Kinder durch Zufall beim Bibliotheksbesuch, dass eine Vorführung stattfindet, sie sind enttäuscht, wenn sie ausgeschlossen werden. Für die Künstler ist laufender Betrieb störend beim Auf- und Abbau sowie in der Konzentrationsphase kurz vor Beginn der Aufführung. Sie müssen darauf achten, dass kein Benutzer sich an der Ausrüstung verletzt und bemängeln, dass der Zugang zu den Regalen für die Nutzer versperrt bleibt. Vorteile dieser Möglichkeit sieht man darin, dass die Veranstaltung während der Öffnungszeiten den laufenden Betrieb einer Bibliothek illustriert. Nutzer, die sonst durch die Werbemaßnahmen nicht auf die Veranstaltung aufmerksam geworden wären, nehmen das Angebot wahr und finden das Nicht-Gesuchte. Die Bibliothek als Öffentliche Einrichtung ist für die breite Öffentlichkeit zugänglich, die sich vor Ort von der Aktivität dieser Einrichtung überzeugen können.

Skizzierungen von Bühnensituationen

Jede Bibliothek hat unterschiedliche Räumlichkeiten, die für Theaterauftritte genutzt werden können. Entweder wurden Raumeinteilungen vom Architekten für Veranstaltungen beim Bau eingeplant oder aus der Not heraus werden Nischen und Ecken für Theaterzwecke verwendet.

Nicht unbedeutend ist die Beziehung des Publikums zum Theater, die durch die Räumlichkeiten und die Bestuhlung optimal erzielt werden kann. Nähe oder Distanz zum Bühnengeschehen kann das Erlebnis beeinflussen, Kinder fühlen sich als aktiver Schauspieler mit Einfluss auf das Spielgeschehen oder als stiller Beobachter. Schon die Bestuhlung wirkt sich auf die individuelle Sicht des Stücks aus aufgrund von verschiedenen Perspektiven. Eine unbefriedigende Raumsituation und Bühnenplatzierung kann den Theatergenuss beeinträchtigen, etwa durch störende Sichteinschränkungen wie Balken oder Stützpfiler.

Mittels eines CAD-Programms wurden Fallbeispiele von Bühnensituationen durchgespielt und skizziert, die annäherungsweise in vielen Bibliothek angeordnet werden können – sei es von den Theaterspielern selbst oder von der Bibliothek. Einige Anordnungsbeispiele berufen sich auf Beobachtungen mehrerer Stücke in verschiedenen Bibliotheken und Kultureinrichtungen während der Anfertigung der Arbeit oder bisher besichtigter Bibliotheken.

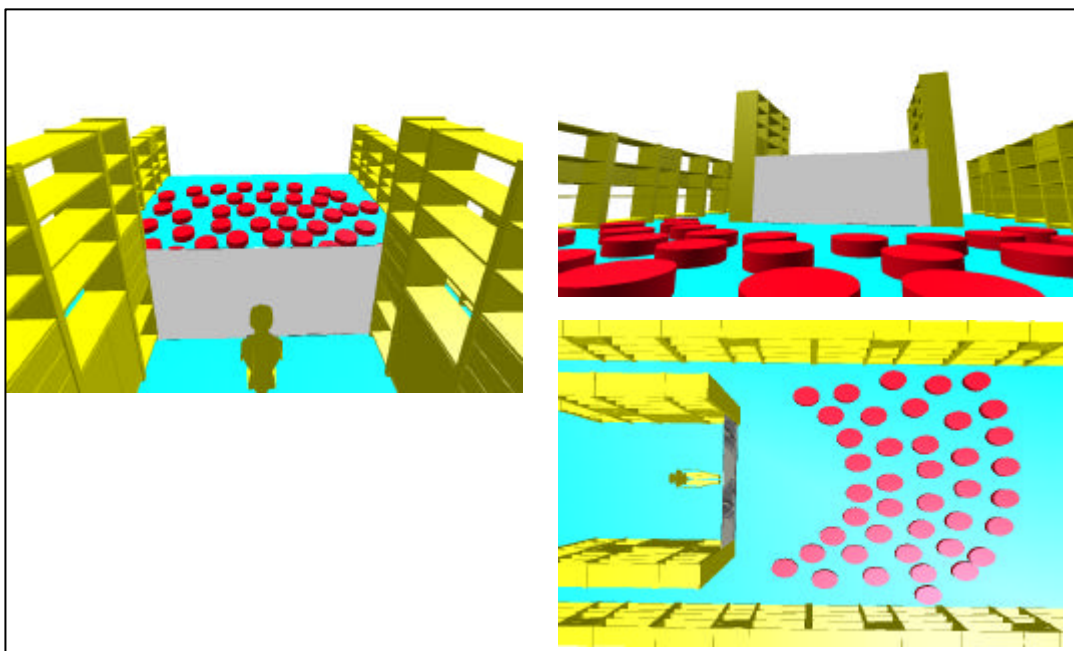


Abbildung 17: Regalnutzung

Das Stück wird zwischen zwei Regalen mitten in der Kinderbibliothek aufgeführt. Der Vorhang und die Stirnseiten des Regals dienen als Bühnenbild. Ein gespannter

Vorhang ermöglicht dem Spieler die verdeckte Spielweise. Requisiten können geschickt hinter dem Vorhang versteckt werden. Diese Bühnensituation eignet sich im Besonderen für klassisches Figurentheater mit direkter Kommunikation mit dem Publikum. Stehleuchten fokussieren das Schauspiel. Die drei Ansichten verdeutlichen die Raum-Draufsicht, die Perspektive des Puppenspielers und die Sicht der Kinder auf das Geschehen.

Vorteile

Atmosphäre wird bei dieser Situation erzeugt. Die Umgebung ist für Kinder nicht befremdlich. Diese Möglichkeit wird wahrgenommen, wenn eine Bibliothek keine ausreichende Aktionsfläche zur Verfügung hat, auf der Künstler ihr Bühnengerüst und die Technik aufbauen könnten. Die Unterbringung der Kinder kann auf Sitzkissen erfolgen.

Nachteile

Das Figurespiel in seiner einfachsten Form oder das Schattentheater mit entsprechender Beleuchtung kann zwischen den Regalen aufgeführt werden.

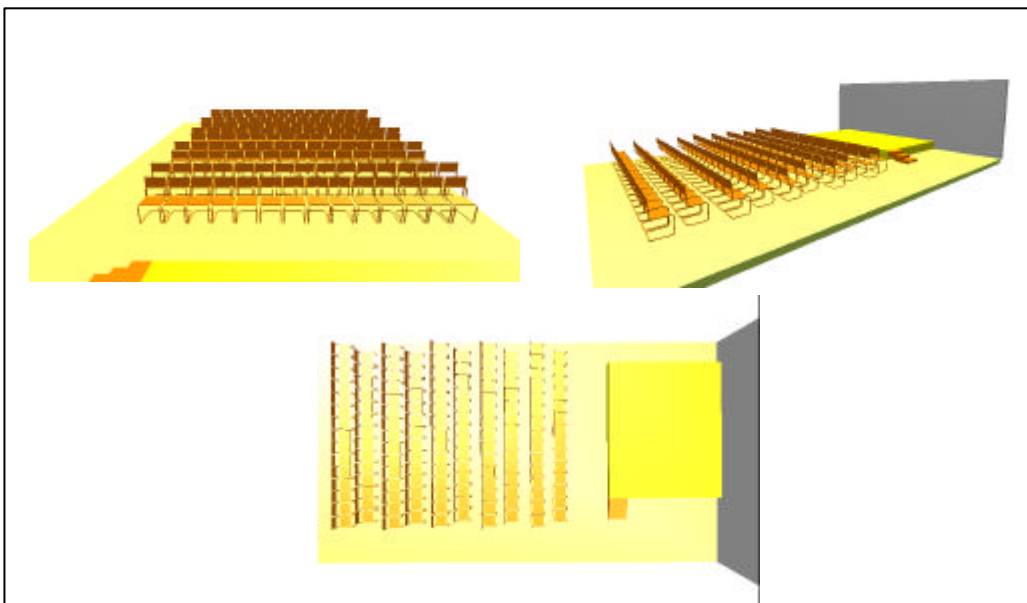


Abbildung 18: Podest

Die drei Ansichten zeigen eine klassische Bühnensituation in einem separaten Veranstaltungsraum. In der Draufsicht wird deutlich, dass die Erwachsenenbestuhlung versetzt angeordnet wurde, um die Sicht auf die Spielfläche freizugeben. Die Podeste, die von der Bibliothek gestellt werden müssen, dürfen auf der Oberfläche nicht uneben oder rutschig sein. Der Bühnenaufgang auf das Podest erfolgt mit Rampe oder, wie in der Grafik ersichtlich, mit Trittstufen. An diese Aufstellung sind Bedingungen geknüpft.

Der Raum muss eine Gesamtmindesthöhe von 3.30 Meter haben, um ein Podest vom Saalboden aus aufstellen zu können. Der Abstand zum Publikum muss mindestens 2 Meter betragen.

Vorteile:

Eine Unterbringung eines großen Publikums ermöglicht diese Bestuhlung. Die darstellerischen Aktionen finden auf einem Podest statt. Durch das Podest können Zuschauer in hinteren Reihen besser sehen.

Nachteile:

Der mühsame Aufbau des Podests wird nicht vom Künstler vorgenommen, sondern vom Veranstalter. Viele Künstler wünschen für ihr Stück einen erhöhten Platz. Manche Künstler möchten auf ein Podest verzichten. Bei der Auswahl sollte auf dieses Kriterium eingegangen werden.

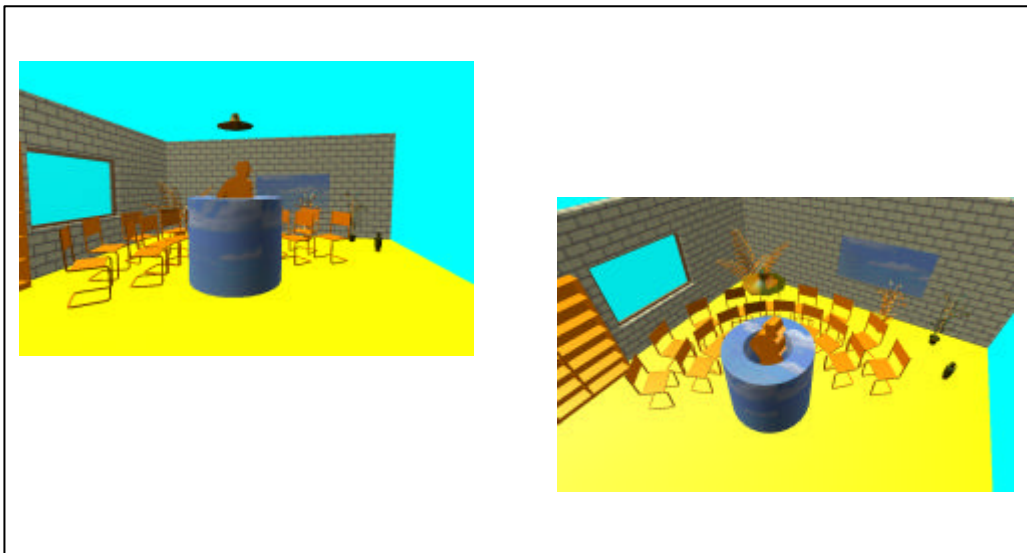


Abbildung 19: Drehbühne

Dieser konstruierte Fall zeigt eine Halbkreisbestuhlung um eine Drehbühne, die ein Künstler eigens als besondere Bühnenkonstruktion geschaffen hat. Der Künstler selbst steht inmitten der Konstruktion und dreht die Bühne auf Rollen mit dem Bein. Ein Oberlicht beleuchtet das Bühnengeschehen von oben.

Vorteile:

Die variable Drehbühne ermöglicht eine wandernde, plastische Spielfläche. Es wird kein Hintergrund in Form von Bühnenwänden oder Vorhängen benötigt und der Platzbedarf ist gering.

Nachteile:

Dieses Beispiel ist für das Figurentheater gedacht. Es ermöglicht zwar den Einsatz vieler Spielfiguren, aber die Bühnensituation kann auf keine andere Form übertragen werden.⁷⁸

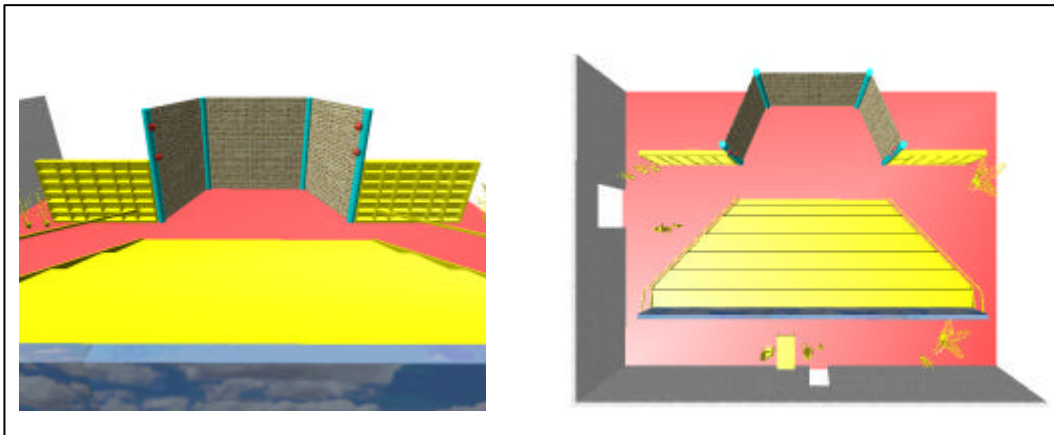


Abbildung 20: Tribüne

Die Skizzierung stellt ein erhöhtes Treppengerüst als Sitzplatzmöglichkeit für die Zuschauer dar. Der Treppenaufgang ist durch ein Gelände geschützt. Die Raumeinteilung wird durch einen Paravent, Bücherregale und Pflanzen ermöglicht. Die Künstler können sich bequem im abgetrennten Raumbereich aufhalten. Am Eingang ist ein Tisch zur Kartenkontrolle vorgesehen.

Vorteile:

Durch die Aufstockung haben auch die obersten Reihen beste Sichtmöglichkeiten auf das Geschehen herab. Nahezu jede Theaterform kann auf dieser Spielfläche agieren.

Nachteile:

Eine Tribüne kommt in den wenigsten Bibliotheken vor. Die Treppenstufen müssen sehr breit sein, um als Sitzmöglichkeit benutzt werden zu können. Entweder führt die Treppe zu einem oberen Geschoss, dann muss ein Auf- und Abgang freigehalten werden. Ist eine Decke eingezogen, muss die Raumhöhe ausreichen, um ganz oben noch bequem sitzen zu können.⁷⁹

⁷⁹ Eine ähnliche Bühnensituation kann im Wilhelmshaus der Stadtbibliothek Stuttgart festgestellt werden.

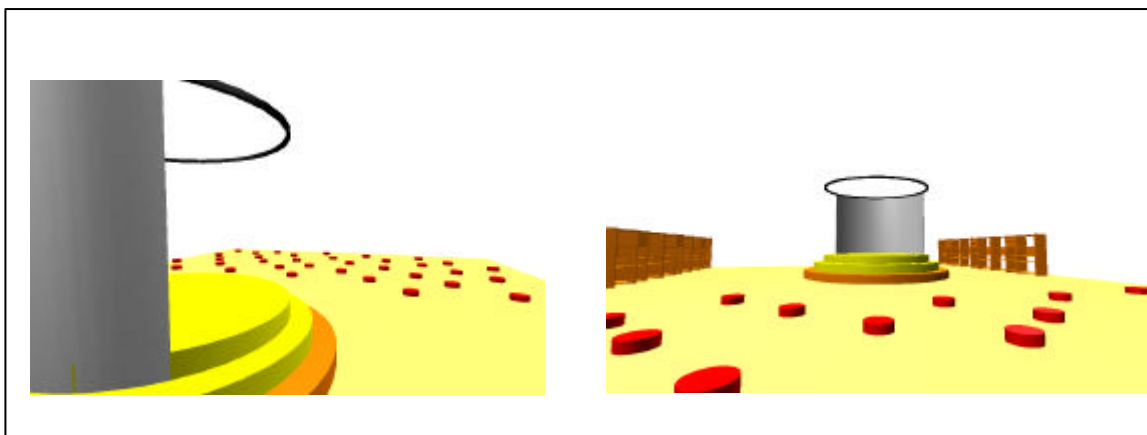


Abbildung 21: Feststehende Bühne

Diese Anschauung zeigt eine runde Bühne, die bereits fest in den Kinderbereich der Bibliothek integriert ist. Die Spielfläche kann einen Durchmesser von drei bis vier Meter betragen. Die Rückwand, die aber auch aus Vorhangstoff sein kann, ist nach allen Seiten verschiebbar. Der in der Zeichnung schwarz angedeutete Beleuchtungsring, in dessen Schiene auch die Rückwand befestigt wird, ist an der Decke angebracht.⁸⁰

Vorteile:

Die Verschiebbarkeit der Rückwand ermöglicht, dass nach allen Richtungen gespielt werden kann. Durch die Tritte ist bereits eine Erhöhung gegeben, die ein besseres Sehen von den hinteren Plätzen aus erlaubt. Es kann bequem im Spielbereich am besten bestuhlt werden oder wie im Beispiel Sitzkissen bereitgelegt werden. Der Auf- und Abbau eines Podests entfällt. Besondere Themenpräsentationen im Buchbereich könnten durch die Erhöhung hervorgehoben werden, die Bühne ist nicht nur für Theaterauftritte verwendbar.

Nachteile:

Ein feststehendes Element im Kinderbereich nimmt Raum ein, der nicht für die Bestandspräsentation genutzt werden kann. Die Spielfläche ist sehr klein gehalten und genügt oft nicht den Anforderungen der Künstler. Diese Konstruktion eignet sich vorrangig für darstellende Formen, etwa Clown- oder Zaubertheater und Körpertheater.

⁷⁹ Die Drehbühne ist eine Konstruktion, die vom Puppentheater „en miniature“ angewendet wird.

⁸⁰ Eine feststehende Bühne vergleichbarer Art befindet sich in der Kinderbibliothek der Stadtbücherei Heidelberg.

Die Abbildungen sieben bis neun können als Anregungen zur Beachtung beim Neubau einer Bibliothek verstanden werden. Architekten können Kinderbibliotheken so planen, um auch den Anforderungen der Künstler optimal entgegenzukommen. Flexibilität ist die oberste Zielsetzung, um für verschiedene eintreffende Situationen gerüstet zu sein.

4.1.2.4 Bibliotheksinterne Voraussetzungen

Finanzielle Voraussetzungen:

Überlegungen, die im Vorfeld stattfinden müssen, ist die Frage der Finanzierung. Es lohnt sich ein Preisvergleich der Anbieter, wo die Grenze im oberen Bereich liegt und welche Vergünstigungsmöglichkeiten es gibt.

Der Mittelwert des jährlichen Veranstaltungsetats, der den 31 Befragten für Theaterbuchungen zur Verfügung steht, liegt bei 2000 Euro. Mit diesem Etat sind je nach Künstler inklusive Nebenkosten ca. vier Veranstaltungen möglich. Bei den Angaben wurde erwähnt, dass ein Gesamtbudget für Kinder- und Erwachsenenveranstaltungen besteht, der durch Absprache verteilt wird. Je nach Priorität wird ein unterschiedlicher Betrag für Kindertheaterveranstaltungen angesetzt. Hierbei liegt die Schwierigkeit, mit einem kleinen Budget möglichst noch neben anderen Komponenten Theaterangebote zu offerieren. Preise für Theaterkünstler variieren im Bereich von 250 Euro bis 700 Euro.

Personelle Voraussetzungen:

Vorab ist die Bereitschaft in einer Dienstbesprechung die Mitarbeit im Kollegium zu klären. Ein Verantwortlicher und gleichzeitig Ansprechpartner für die Künstler muss sich dieser Aufgabe stellen. Außerdem wird Personal benötigt für die Kasse, eventuell Aufsichtspersonen und aktive Mithilfe beim Auf- und Abbau auch an einem Tag außerhalb der regulären Öffnungszeiten. Besonders eine Kooperation erfordert für eine erfolgreiche Zusammenarbeit persönliche Motivation, Selbstvertrauen, eine intakte Kommunikationsstruktur unter den Kollegen, die Bereitwilligkeit, Kritik zu äußern und entgegenzunehmen und ein engagierter, eigenverantwortlicher Ansprechpartner zu sein. Hinter Kindertheaterveranstaltungen steckt viel Arbeitszeit, je nach Größe des Events, ob mit Kooperationspartner oder ohne.

4.1.3 Auswahl der Veranstaltungsform

Einmalige Aufführungen kommen vor, wenn der Etat nur für eine kostspieligere Aufführung im Jahr ausreicht. Die Gefahr besteht darin, dass wenig Anmeldungen eingehen, da aufgrund der Seltenheit des Angebots die Angesprochenen nicht darauf aufmerksam werden. Um dem entgegenzuwirken, muss intensiv und frühzeitig mit der Öffentlichkeitsarbeit begonnen werden. Die Aktion ist ein besonderes Highlight und muss als dieses angekündigt werden. Anlässe für diese Veranstaltungsform kann der Frederick-Tag sein, oder kommunale Feste, die Eröffnung einer Bibliothek oder Jubiläen der Stadt.

Aktionswochen finden en block statt. Zu einem thematisch vorgegebenen Rahmen werden Attraktionen wie Lesungen, Bastelnachmittage oder Ausstellungen angeboten. Theatervorführungen können als Programmpunkt integriert sein oder selbst den Mittelpunkt darstellen. Begleitprogramme wie Theaterworkshops, Theaterwerkstatt oder Theaterspiel mit Kindern können organisiert werden. Aktionswochen sind publikumswirksam, aber mit einem hohen Aufwand verbunden. Beteiligungen anderer Einrichtungen sind hier in finanzieller Hinsicht erforderlich. Vorteil einer solchen Aktion in den Räumlichkeiten der Bibliothek kann die Gewinnung neuer Zielgruppen sein, die bisher nicht in die Bibliothek gekommen sind. Im Rahmen einer Ferienaktion können Theateraktionen geplant werden.

Bedacht werden sollte bei diesem Veranstaltungstyp die geringere Personalkapazität, die mögliche Übersättigung des Angebots für Kinder aufgrund von genügend Aktionen anderer städtischen Institutionen. Geringe Teilnahme des Angebots in den Sommermonaten, sofern Aufführungen nicht im Freien stattfinden.

In Kirchheim Teck wurde aufgrund des guten Zuspruchs eine Kinder- und Jugendtheaterwoche „Szenenwechsel“ in das jährliche Programm aufgenommen. Laut Aussage des Bibliothekars ist diese konzentrierte Bündelung der Veranstaltungen besonders bewährt, weil damit ein Stammpublikum erreicht wird. Sponsoren sind durch eine Aktionswoche leichter zu erreichen, da diese wirkungsvoller in der Öffentlichkeit angenommen werden.

Veranstaltungsreihen: Unter Veranstaltungsreihen versteht man kontinuierliche Bibliotheksarbeit. Diese Regelmäßigkeit, beispielsweise immer an einem bestimmten Wochentag um dieselbe Uhrzeit, ist einprägsam für Kinder und planbar für Eltern zur Freizeitgestaltung ihrer Kinder. Das Angebot sollte durchweg ansprechend und

abwechslungsreich gestaltet sein, variierend sollten alle Medienarten, die in der Bibliothek verfügbar sind, im Programm eingesetzt werden.⁸¹

Theateraufführungen eignen sich wegen der hohen Kosten weniger für diese Form, jedoch bleibt die Möglichkeit, Geschichten mittels theaterpädagogischer Elemente in Form von Rollenspielen gemeinsam mit den Kindern umzusetzen.

4.2 Organisation einer Kindertheaterveranstaltung

Die planmäßige Gestaltung einer Theatervorstellung muss sorgfältig und sukzessive vorbereitet werden. Hierzu werden im zweiten Teil des Leitfadens lineare Planungsschritte zum Arbeitsablauf aufgezeigt, die Anhaltspunkte zur Gestaltung des Ablaufes bieten können. Nach der konkreten Auswahl einer Inszenierung kann mit den Durchführungsstrategien begonnen werden. Es bestehen gegenseitige Erwartungen und Leistungen – von Seiten der Bibliothek und der Theaterspieler. Eine handhabbare Zusammenfassung der Organisation stellt diese Liste dar, um Mängel zu vermeiden.

4.2.1 Finanzierungsmodell

Der Richtwert der Festlegung des Veranstaltungsetats liegt zwischen 3% und 5% des gesamten Bibliothekshaushalts⁸². Daher muss die Kinderbibliothek unter ihrem vorgegebenem finanziellem Rahmen Prioritäten setzen, für welche Art der Veranstaltung sie Geldmittel einplanen möchte.

Am häufigsten wurden die Sparzwänge der Kommune und die damit verbundenen finanziellen Folgen für die Bibliothek in der Umfrage beklagt.

Möglichkeiten von Preisnachlässen

- Organisation von Zweitauftritten in der Region:

Die anfallenden Nebenkosten teilen sich, je mehr Anschlussstermine gefunden werden. Möglichkeit der Anfrage bei Kollegen besteht über eine Mailingliste. Es

⁸¹ Wien, Karin: Veranstaltungsformen und Inhalte. In: Mehr mit Medien machen, Bd. 5 (1999), S. 19-23.

⁸² Kasnter, Dr. P [u.a.]: Vom Lesesaal zur Hörbühne. In: Handbuch Kulturmanagement, B 4.11 S.4

- gibt auch die Gelegenheit, Tourneeterminen bei den Fachstellen oder den Künstlervermittlungen zu erfragen und sich anzuschließen.
- Jubiläumsangebote. Feiert ein Kindertheater sein Jubiläum, werden häufig Angebote offeriert, wie beispielsweise Aufführungen zum selben Preis wie vor 25 Jahren. Diese sogenannten „Sonderangebote“ werden im Internet oder auf Werbezusendungen kenntlich gemacht. Ein weiterer Sonderpreis wird nach häufigen Beobachtungen gegeben, wenn das Theaterstück im Repertoire des Künstlers ausläuft, da die Nachfrage für das Stück nachlässt.
 - Zuschüsse für Veranstalter: Gastspiele können teilweise subventioniert werden im Rahmen eines guten Zwecks, beispielsweise haben die Künstler Stücke zur Gewalt- oder Suchtprävention, Verkehrserziehung in ihrem Repertoire. Die Höhe variiert je nach Gemeindegröße. Die bezuschussten Gelder werden häufig von der Stadt gestellt für mobile Stücke aus dem öffentlichen getragenen und dem freien Theater.
 - Möglichkeit des Sponsorings: ein Sponsor kann leichter gefunden werden, findet die Theatervorführung in einem größeren Rahmen statt, z. B. Kulturfeste der Stadt oder Kinder- und Jugendtheaterwochen
 - Möglichkeiten der Kooperation mit anderen Einrichtungen, gegenseitiges Entgegenkommen bei Fragen der Finanzierung.⁸³

GEMA – Gebühren

GEMA-Tarife richten sich nach den möglichen Sitzplätzen des Raumes, der Anzahl der agierenden Künstler und der Einnahmen, die bei dieser Veranstaltung durch Eintrittsgelder erzielt wurden.⁸⁴

Weitere Abgaben sind:

- Mehrwertsteuer – Vom Staat für das Allgemeinwohl anerkannt, sind manche freien Theater von der Mehrwertsteuer befreit (daher ist die Anfrage bei der Buchung wichtig)
- Ausländerlohnsteuer bei ausländischen Künstlern
- Künstlersozialversicherung

⁸³ Siehe auch Abschnitt 4.2.2: Formen der Kooperation

⁸⁴ Terbrack, Klaus: Kleine Handreichung für Veranstalter. In: Handbuch Kulturmanagement B 4.9 S.8

Theateraufführungen im Speziellen sind GEMA - pflichtig, wenn im Theaterstück ein urheberrechtlich geschützte Musikstück eines anderen Künstlers eingespielt wird. In bestimmten Fällen werden Pauschalverträge mit der GEMA abgeschlossen, z.B. Kommunen.

Aufstellung eines vorläufigen Finanzierungsplans:

Ausgaben

- Honorar
- Veranstaltungsnebenkosten wie Künstlerunterbringung, Fahrtkosten, Verpflegung der Künstler
- Werbemittel stellt teilweise der Künstler kostenlos zur Verfügung, teilweise gegen Gebühr
- Eventuelle zusätzliche Personalaufwendungen für die Veranstaltungsorganisation- und Durchführung (Auf- und Abbau, Kasse, Aufsicht, Künstlerbetreuung)

Einnahmen

- Eintrittsgelder. Manche Bibliotheken verlangen keinen Eintritt, bitten dafür aber um kleine Spenden. Der Eintrittswert ist ein symbolischer, jede Bibliothek entscheidet für sich, ob und wie viel Eintritt sie verlagt. Akzeptabel sind zwischen 3 und 5 Euro.
- Kommunale Zuschüsse
- Sponsorengelder

4.2.2 Formen der Kooperation

„Im Verteilungskampf um die knapper werdenden Ressourcen müssen sich KinderbibliothekarInnen auf Mitstreiter stützen und untereinander, aber auch auf kommunaler Ebene Netzwerke bilden, in denen sie als Lobbyisten im Interesse der Kinder streiten.“⁸⁵ Damit sich die Gemeinde von der aktiv gebotenen Bibliotheksarbeit überzeugen kann, sollten Chancen und Möglichkeiten einer Gemeinschaftsarbeit – auch aus finanziellen Interessen - wahrgenommen werden. Gemeinsame Projekte oder zumindest eine gemeinsame Veranstaltungsplanung sollten realisiert werden. Insbesondere gilt dies in Kommunen, in denen feste Bühnen oder soziokulturelle Zentren eine starke Position einnehmen. Die Zusammenarbeit mit anderen

⁸⁵ Krüger, Susanne: Die kooperative Kinderbibliothek. In: Kinder-Medien-Forschung. (1999), S.1

Institutionen des öffentlichen und kulturellen Lebens kann eine erfolgreiche Veranstaltung versprechen. Die anfallenden Aufgaben können auf mehrere Verantwortliche beteiligter Einrichtungen durch Teambildung verteilt werden, für den Einzelnen mindert sich dadurch der Arbeitsaufwand. Kooperationspartner können von den vorhandenen Sach- oder Geldmitteln, Personal oder Räumlichkeiten des anderen profitieren. Für den Einzelnen mindert sich durch die gemeinsame Planung, Organisation und Durchführung der Arbeitsaufwand.

Bevor die Bibliothek eine Kooperation eingeht, muss sie für sich entscheiden, welche Vorzüge oder auch Nachteile diese bringt, und was die Bibliothek als Mitveranstalter zum Veranstaltungsablauf beitragen kann.⁸⁶ Die Orientierung und Beteiligung am kulturellen Programm der Stadt kann zum Nachteil haben, dass die Bibliothek als Mitveranstalter nicht wahrgenommen wird, wenn beispielsweise andere Räumlichkeiten genutzt werden. Das Hauptziel, nämlich Werbung für die Bibliothek zu machen, wäre verfehlt.

Für viele Bibliotheken ist der Anstoß zur Kooperation eine Veranstaltung unter einem bestimmten Thema, welches andere Einrichtungen wie Schulen, Museen oder Kulturämter der Stadt ebenfalls anspricht. Eine thematisch ausgerichtete Veranstaltungen hat den Vorteil, dass alle Teilnehmenden einen eigenen Beitrag leisten können.

Andere Möglichkeiten der Kooperation zeigen sich in der Stadtbibliothek Esslingen, die eigens für ihre Programmarbeit einen professionellen Theaterpädagogen engagiert haben. Es wurden Parallelen zwischen dem Theater und der Bibliothek erkannt. Die Bibliothek bietet Geschichten in Buchform an, das Theaterspiel haucht den Geschichten Leben ein, macht sie fassbar und authentisch. Mit Imitationsspielen und Gruppenübungen wird die Lust am szenischen Umsetzen von Geschichten geweckt.⁸⁷ Kinder werden durch diese unkonventionelle Art der Klassenführung zum Mitmachen animiert. Dieses stark erlebnisorientierte Beispiel zeigt, dass Theaterpädagogik auch zum Zwecke der Klassenführung eingesetzt werden kann.

Die Fachstellen in Baden-Württemberg fungieren als Kooperationspartner, sie haben in der Rolle des Organisators eine vermittelnde Funktion. Die Bibliotheken können sich hier einen Vorteil versprechen, indem sie keinen Korrespondenzaufwand mit dem Künstler haben. Verhandlungen mit der Theatergruppe oder dem Künstler bleibt der Fachstelle überlassen. Bibliotheken haben den Vorteil der Preisvergünstigung, da die

⁸⁶ Vgl. Wien, Karin: Konzeption, Planung und Finanzierung von Veranstaltungen. (1993), S.13 f

⁸⁷ Vgl. Frank, Martin: Spielaktion in einer Kinderbibliothek. Umgesetzt – Beschrieben - Kommentiert. (1992). S. 544 ff

Fachstelle hinsichtlich des Honorars über Mehrfachauftritte besondere Konditionen bekommen. Ist die Reise des Theaters durch Bibliotheken im Regierungsbezirk der Fachstelle organisiert, vergünstigen sich die Nebenkosten wie Anfahrtskosten, Übernachtungskosten - je mehr Bibliotheken sich an dem Angebot beteiligen. Die Reisepläne der Theatergruppen, organisiert von der Fachstelle, werden zweimal pro Jahr veröffentlicht. Sobald die Termine feststehen, ist eine schnelle Reservierung von Seiten der Bibliotheken gefragt. Die Fachstelle stellt dem Künstler alle Daten der Bibliothek zur Verfügung und klärt die Bedürfnisse zwischen beiden.

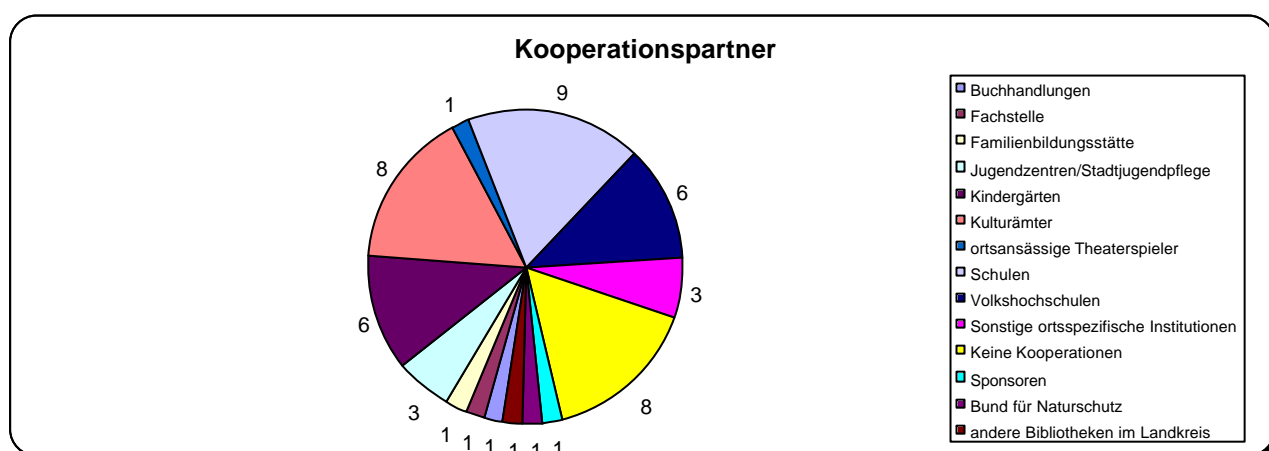


Abbildung 22: Kooperationspartner

Die quantitative Auswertung des Fragebogens hinsichtlich der Kooperation hat ergeben, dass zu 18% mit Schulen kooperiert wird, zu 16% mit Kulturämtern, zu 12% mit Volkshochschulen und zu 12% mit Kindergärten. Diverse andere Kooperationspartner teilen sich zu ungefähr einem Viertel den Rest. Die Angaben zeigen, welche Vielfalt an Einrichtungen es in einer Kommune gibt, mit denen eine Kindertheaterveranstaltung organisiert werden kann.

Gründe der an der Umfrage teilnehmenden Bibliotheken, die keine Theaterveranstaltungen für Kinder anbieten, sind in erster Linie neben mangelnden Geldmitteln die Konkurrenzsituation vor Ort. Die Bibliotheksveranstaltungen müssten mit dem Gesamtkulturprogramm anderer kommunaler Einrichtungen abgeglichen

werden, um gleichzeitige Veranstaltungen zu vermeiden oder sich durch Überschneidungen das Publikum gegenseitig streitig zu machen.

Die Umfrage zeigt, dass 16% der Bibliotheken keine Kooperation mit anderen Einrichtungen eingehen, obgleich zahlreiche Möglichkeiten gegeben wären. Vorherrschend ist in dieser Situation ist eine gewisse Besorgnis, dass viele dieser finanzkräftigeren Veranstalter mit ihren Angeboten in Konkurrenz treten. Die Bibliotheken möchten sich ihre Eigenständigkeit erhalten.

4.2.3 Öffentlichkeitsarbeit und Werbung

Durchdachte Werbemaßnahmen tragen zum Erfolg der Theaterveranstaltungen bei. Findet im Vorfeld eine umfassende Ankündigung des Events statt, kann mit Zuspruch gerechnet werden. Gezielte Öffentlichkeitsarbeit kann langfristig ein positives Image einer aktiven kinderkulturschaffenden Bibliothek in der Öffentlichkeit erreichen.

Theatermacher haben sich in der Regel auf ein maximales Publikum von 100 – 150 Kindern samt Begleiter eingestellt. Um diese Menge zu erreichen, muss frühzeitig mit der Werbung begonnen werden, das heißt, möglichst bald muss mit dem Kartenvorverkauf begonnen werden.

Die Werbung für ein Theaterstück in der Bücherei sollte in erster Linie Erwachsene ansprechen. Der Theaterbesuch wird hauptsächlich durch Eltern und Erzieher angeregt, nicht durch die Kinder selbst. Oft verbinden die Eltern den Theaterbesuch mit einem Freizeiterlebnis der Kinder und ihren Freunden.

Werbeplakate und sonstige Kundmachungen sollten aber auch das Interesse der Kinder wecken und gleichzeitig sollen die Eltern von der Qualität des Stücks überzeugt werden.

In den Werbematerialien sollten Informationen wie veranstaltungsspezifische Daten (Ort, Datum, Eintritt, Uhrzeit und Einlass) enthalten sein. Stellen die Theatergruppen Fotos und Kritiken zur Verfügung, dürfen diese zum Zwecke der Werbung verwendet werden.

Die Ankündigung durch die Presse im Lokalteil ist besonders effektiv, diese erreicht eines breiten Publikum, auch potentielle Bibliotheksbenutzer können auf die Angebote aufmerksam gemacht werden. Werbung innerhalb des Hauses mittels Plakaten und Handzetteln spricht nur die tatsächliche Bibliothekskundschaft an.

Bei mehreren Theaterdarbietungen empfiehlt es sich, einen thematischen Schwerpunkt festzulegen, unter der die Veranstaltungsreihe beworben wird. Durch die themenbedingte Eingrenzung ist eine Zielgruppe leichter zu bewerben.

Besondere Dienstleistungen und Serviceangebote für das Publikum:

- Reservierungen telefonisch entgegennehmen, und gleichzeitig über das weitere Programmangebot informieren
- Attraktiv aufbereitete Geschenkgutscheine für verschiedene Theaterveranstaltungen zum Vorverkauf anbieten.
- Unmittelbar vor der Veranstaltung weitere Programmpunkte der Kinderveranstaltungen vorankündigen – besonders sinnvoll, wenn zur Thematik des Stücks weitere Veranstaltungen angeboten werden.
- Das Stammpublikum mittels Mailingaktionen, wie z.B. Newsletter über das bevorstehende Programmangebot informieren.⁸⁸

Angefragt werden muss beim Künstler, ob die Bibliothek nachhaltig mit ihren Bild- oder Tonaufnahmen werben darf, beispielsweise zur Dokumentation der Veranstaltung auf der bibliothekseigenen Internetseite.

4.2.4 Theaterpädagogisches Begleitprogramm – Möglichkeiten von Eigenkonzeptionen

Theaterpädagogik hat zur Aufgabe, Konzepte zur Vor- und Nachbereitung einer Inszenierung zu erstellen und Angebote zu unterbreiten, den Theaterbesuch zu begleiten, vertiefen und zu begreifen. Im Folgenden werden Möglichkeiten gezeigt, wie Bibliotheken mittels theaterpädagogischer Elemente ihre Geschichten ohne und mit professioneller Hilfe umsetzen können. Die Bibliothek kann neue Veranstaltungsideen sich ergebend aus Theaterveranstaltungen gewinnen. Pädagogische Begleitprogramme und Workshops ergänzen das künstlerische Angebot. Die Zweckmäßigkeit dieser Veranstaltungen vertieft und repetiert das Theatererlebnis bei Kindern. In der Vorbereitung wird mit theater- und spielpädagogischen Mitteln zum Stück hingeführt, in der Nachbereitung befassen sich die Kinder mit der Inszenierung, dessen Machart und Umsetzungstricks hinter den Kulissen. Eingesetzt werden können szenische Spielelemente, wie bildhaftes Erzählen, Schattenspiele, Verkleidungen, Rollenspiele, Kulissenwerkstatt, Puppenspiele, Maskengestaltung und Schminken.

Vorbereitungsprogramm zur Aufführung

Die Aufführung eines engagierten Theaterensembles oder Künstlers bietet der Bibliothek einen Nutzen für ihre Programmgestaltung, Ideen können für ein umfangreiches Rahmenprogramm geschöpft werden. Im Vorfeld kann eine Vorführung genutzt werden, um die Kinder theater- und spielpädagogisch darauf vorzubereiten. Spielt ein Figurentheater, können Kinder passend zum Thema Puppen aus Ton, Karton, Stoff oder Wolle modellieren. Kindern bleibt das Ereignis besonders in Erinnerung, wenn sie nach der Aufführung Gelegenheit haben, die Anregungen aus den Inszenierungen mit ihren selbstgebastelten Figuren – Klappmaulfiguren, Flachfiguren oder Stabfiguren – und Bühnenbildern nachzuspielen.

Wird eine bekannte Geschichte, die auf literarischer Vorlage beruht, im Theater thematisiert, kann sie mit Kindern spielerisch umgesetzt werden, um sie auf das Ereignis vorzubereiten. Diese Arbeit kann Kindern neugierig auf das bevorstehende Theaterstück machen und gleichzeitig ein ökonomischer Vorteil gezogen werden - die Veranstaltung wird beworben. Die Vorbereitung kann stattfinden durch Vorlesenachmittage, Informationen zum Autor, Mal- und Bastelaktionen. Petra Droll entwickelte in ihrer Diplomarbeit meiner Meinung nach für jede Bibliothek praktikable Konzepte, wie man mittels spielerischer Umsetzung (Fingerspiele, Schattentheater, Handpuppen, Kulissenwerkstatt, Musikalische Rollenspiele...) von Bilderbuchgeschichten als Bibliothek theaterpädagogische Arbeit leisten kann.⁸⁸ Eine Möglichkeit zur Vorbereitung der Inszenierung kann das Bauen eines Theaters en miniature sein. Kinder bauen die Theatersituation mittels einer einfachen Guckkastenbühne oder eines Schachteltheaters, wie sie sich das kommende Ereignis vorstellen.

Die Vorarbeit sollte vom Bibliothekspersonal vorgenommen werden. Der Künstler kann insofern diese Aktion unterstützen, in dem er schriftliches Begleitmaterial oder Informationen zu seinem Stück bereitstellt.

Nachbereitung mit Kindern

Die Nachbereitung ist ein resümierender Abschluss, sie rundet das Erlebnis für die Kinder ab. Sie haben die Möglichkeit, das Erlebte nochmals aufzuarbeiten. Beim Nacherleben einer Theaterveranstaltung ist für die Kinder der Blick hinter die Kulissen interessant. Viele Theatermacher bieten diese Einblicke direkt nach dem Stück an. Sie

⁸⁸ Vgl. Haendle, Heidrun: Gebrauchsanleitung für ein unberechenbares Genre. In: Handbuch Kulturmanagement B 4.1 (1998) S.20

⁸⁹ Vgl. Droll, Petra: Spielpädagogische Modelle in der Bibliotheksarbeit mit Kindern. Diplomarbeit

nehmen sich Zeit, um Transparenz in ihre Theaterarbeit bringen. Nach der Vorstellung reagieren nach meiner Erfahrung die Künstler sehr unterschiedlich. Die einen führen neugierige Kinder hinter die Bühne und zeigen ihnen die technischen Tricks und die Figuren, erläutern deren Bauweise. Theater wird für die Kinder zum Anfassen nahe. Andere Künstler verstecken die Figuren nach der Vorstellung, um das Vorgestellte nicht zu desillusionieren. Der Theaterspieler bleibt in seiner Rolle des Erzählers, Blicke hinter die Bühne werden nicht gewährt. Meiner Meinung nach empfiehlt sich letzteres für Kindergartenkinder, ersteres für Vorschulkinder und fortgeschrittenes Alter.

Künstler können engagiert werden, um Workshops und Vorträge über ihre Arbeit durchzuführen. Kinder bekommen intensive Einblicke in die Arbeit eines Puppenspielers oder in die verschiedenen Spielformen eines Clowns, oder sie haben die Gelegenheit, selbst Theater zu spielen. Diese Nachbereitung deckt sich von den Kosten mit einer Aufführung, meistens kann nicht beides nacheinander finanziert werden.

Eine Idee für Bibliotheken zur Abrundung des Ereignisses wäre die ansprechende Bereitstellung ausleihbarer Medien, auf einem Tisch präsentiert. Würde eine bekannte Geschichte dargeboten, können die Kinder am darauffolgenden Tag wieder in die Bibliothek kommen, und sich Bücher, CD - Roms, Videos, und Hörspiele zur Geschichte ausleihen. Eine andere Anregung wäre eine attraktiv gestaltete Pinnwand zum Theaterstück, auf der die Kinder ihre Meinungen und Eindrücke aufschreiben können, ihre Lieblingsfigur zeichnen und Wünsche für das nächste Stück anbringen können.

Leider sehen viele Bibliothekare es nicht als ihre Bestandteil ihrer Ausbildung, theaterpädagogische Elemente für Ihre Programmarbeit einzusetzen. Je nach persönlicher Eignung kann diese Arbeit auch viel Spaß bedeuten. An der Hochschule der Medien werden für die Ausbildung zum Dipl.-Bibliothekar/In wahlweise diverse Seminare theaterpädagogischen Inhalts angeboten. In diesen kreativen Seminarangeboten werden Impulse für den späteren Berufsweg gegeben. Für theoretische Vorschläge und praktische Anregungen für eigene Projekte ist viel Literatur auf dem Buchmarkt vorhanden.

86,7 % der befragten Bibliotheken wenden in ihrer Programmarbeit keine szenischen bzw. theaterpädagogischen Elemente mit eigenem Personal und eigenen Konzepten an. Genannte Gründe sind die mangelnde Personalkapazität, Arbeitsaufwand, Zeitgründe und die eigene Unkenntnis im Fach. Erwähnt wurde, dass

theaterpädagogische Arbeit interessant wäre im Hinblick auf die Erschließung neuer Benutzergruppen. 13,3% gaben an, in ihrer Veranstaltungsarbeit szenische Elemente mit einfließen zu lassen, beispielsweise bei Lesenächten mit Schauspiel, Rollenspielen und Verkleidungsarten zu arbeiten. Mittel des szenischen Erzählens werden genutzt, um sich von dem reinen Vorlesen abzuheben und Kinder in das Erzählen einzubeziehen.

Auf die Frage nach den Begleitprogrammen zum Theaterstück gaben 20% bei der Bibliotheksbefragung an, dass parallel zur thematisch abgestimmten Theateraufführung Ausstellungen stattfinden, oder Informationen über den Autor und sein Werk von der Bibliothek bereitgestellt werden. Eine genannte Möglichkeit ist das Angebot einer Bibliotheksführung vor oder nach der Veranstaltung, falls es gewünscht wird.

4.2.5 Arbeitsablaufschritte zur Organisation

- Zeitplanerstellung: individuell erstellbar, da die zeitliche Abwicklung einer Veranstaltung abhängig von Rahmenbedingungen wie der Größe, das Arbeitspensum der Organisatoren oder involvierte Kooperationspartner ist. Die Erstellung eines Zeitplanes ist sinnvoll, um nicht in Bedrängnis zu geraten.
- Terminierung: Frühzeitiger Abgleich mit dem Terminplan des/der Künstler/s und des Programms der anderen Kulturträger in der Kommune. Bestmöglicher Aufführungszeitraum ist der März bis Mai, ebenso bietet sich Oktober bis Dezember an. Hat die Bibliothek die Möglichkeit, Aufführungen im Freien planen zu können, eignen sich die Sommerferien.
- Veranstaltungsraum: Frühzeitige Raumanmietung oder Reservierung
- Personal: diensthabendes Bibliothekspersonal, Hausmeister, Kasse, Aufsicht, Aufbau- und Abbauhelfer einteilen

Detaillierte Absprache mit dem Künstler/der Künstlergruppe:

- Vertragliche Vereinbarungen enthalten Details wie z.B. Höhe der Gage, Mehrwertsteuerbefreiung, GEMA-Pflicht, Zahlungsart und Nebenkosten wie: Fahrtkosten, Übernachtungskosten, Künstlersozialkasse, Ausländersteuer. Schriftliche und mündliche Vereinbarungen müssen mittels einer Vertragsgestaltung verbindlich fixiert werden. Der Vertrag ist auf Seite der Theatermacher die verbindliche Zusicherung bestehender räumlicher und technischer Vorkommnisse vor Ort. Der Vertragspartner verpflichtet sich zur

Erbringung seiner Leistung. Im Gegenzug verantwortlicht sich der Veranstalter zur Bezahlung des Honorars zuzüglich Auslagen.

- Lageplan der Bibliothek mit Anfahrt- und Parkmöglichkeiten, Zufahrtswege zum Ent-/Beladen
- Bühnensituation und Zuschauerraum: Maße (Breite, Höhe, Tiefe), Podest(e), Bestuhlungsart (Sitzkissen oder Erwachsenenbestuhlung), Tribüne. Akustik (Gewölbe, Saal, kleiner Raum) verlangt eventuell Mikrofonverstärkung. Die Raumgestaltung sollte vor dem Eintreffen des Künstlers laut vertraglicher Vereinbarungen bewerkstelligt werden
- Technik: Stromanschlüsse (16V/220A), gegebene Beleuchtung im Veranstaltungsort (abstufbares Licht)
- Nebenträume: Künstlergarderobe, Wasserquelle, Toilette, Spiegel
- Werbung und Öffentlichkeitsarbeit: Prospekte, Plakate, Handzettel, Presseankündigung (Fotos, Interview, Info über das Theater), Kartenvorverkauf. Absprache, ob Beteiligung des/der Künstler/-gruppe erfolgt durch Bereitstellung von Werbematerialien
- Ablauf der Veranstaltung: Aufbauzeit (Mithilfe?), Einlass, Begrüßung/Ansage: Vorstellung des Theaters selbst oder durch die Bibliothek, Startzeichen, Abbaizeit (Mithilfe?)

Aufbauphase:

- Raumtemperatur: Ausreichende Belüftung / Beheizung
- Reservierung von Sitzplätzen für die Presse
- Kontrolle der Einhaltung der Aufbauzeit der/des Künstler/s

Nach dem Einlass:

- Altersangabe der Kinder bei der Kartenkontrolle bzw. beim Kartenverkauf beachten
- Platzierung: keine Erwachsenen zwischen den Kindern wegen Sichtversperrung
- Notausgänge freihalten
- Begrüßung und Vorstellung des Kindertheaters

Während der Vorstellung:

- Ordnungspersonal: Eingreifen bei Störenfrieden und rechtzeitiges Zurechtweisen zur Einhaltung der Ruhe

Nach der Vorstellung:

- Verabschiedung: Werbung für weitere Programmpunkte oder nachbereitende Veranstaltungen.
- Verpflegung des Künstlers
- Abbau

Darauffolgende Tage:

- Pressemitteilungen einsehen und dokumentieren
- Publikumsresonanz der Veranstaltung evaluieren, Raum für Meinungen von Kindern geben (z.B. Pinnwand mit Möglichkeiten des Feedbacks...)
- Konzeption nachbereitender theaterpädagogischer Veranstaltungen
- Kontakte mit den Theaterschaffenden halten bei Zufriedenheit
- Eintrag in die Statistik der Veranstaltungen für Kinder
- Anfertigen der Kartei (eventuelles Wiedereinladen/Weiterempfehlen)
- Ton- und Bildaufnahmen, die während der Aufführung entstanden sind, zur Dokumentation der Veranstaltung vom Künstler genehmigen lassen, um sie beispielsweise ins bibliothekseigene Netz zu stellen.

Problematik der Durchführung:

Zur Veranstaltung begleitet meistens ein Elternteil ihre Kinder, oft sind kleinere Geschwister unter dem angegebenen Mindestalter mit dabei. Diese können dem Geschehen des Stücks nicht folgen, haben vielleicht Angst vor der Lautstärke oder den Puppen. Die Aufmerksamkeit lässt schnell nach, und die anderen Kinder werden wegen der Störung unruhig. Die Bibliothek als Veranstalter muss die Eltern vor der Veranstaltung darauf hinzuweisen, bei Störung den Raum sofort zu verlassen. Während der Vorstellung hat das Personal der Bibliothek die Aufsichtsfunktion und ist berechtigt, Eltern mit ihren Kindern zu verweisen. Der Schauspieler und die anderen Kinder sollten während der Zeit in ihrer Konzentration nicht gestört werden.

Evaluierung der Veranstaltung:

Die Erfolgskontrolle bewertet das Projekt nach Kriterien wie der Resonanz und der Pressebeurteilung. Evaluiert werden sollten Probleme beim Organisationsablauf, ob der Finanzrahmen eingehalten wurde und wie ist der gesamte Ablauf zu beurteilen ist.

Wichtig ist auch, ob die Besucher der Veranstaltung auch Leser der Bibliothek waren oder ob neue potentielle Leser gewonnen werden konnten.

Resonanz:

Wie waren die Reaktionen auf das Theaterstück von Seiten der Kinder und deren erwachsenen Begleiter? Auf die Frage der Resonanz und dem sich der Theatervorführung anschließendem Feedback in den befragten Bibliotheken wurde sehr unterschiedlich reagiert. Etwa $\frac{3}{4}$ der Bibliotheken unabhängig von der Größe räumten eine positive Annahme des Theaterangebots ein. Oft kamen mehr Besucher als erwartet oder die Theaterkarten im Vorverkauf waren schnell ausverkauft. Eine Bibliothek machte bezüglich der Resonanz positive Erfahrungen mit ihrem ungewöhnlichen Veranstaltungstermin samstags um 11 Uhr. Die besonders starke Frequentierung könnte daran liegen, dass die Kinderveranstaltungen als Familienveranstaltungen gesehen wurden. Kinder und Eltern waren nach der Veranstaltung begeistert und kommen gerne wieder. Eine lobende Erwähnung in der Presse trägt zur guten Resonanz bei. Kindergärten und Schulen bekunden oft großes Interesse an Kindertheater in öffentlichen Bibliotheken. Eine besonders hohe Akzeptanz konnte festgestellt werden, wenn bekannte Kinderbuchtitel im Theaterstück adaptiert wurden.

$\frac{1}{4}$ der Befragten stellte ein Nachlassen des Interesses im Laufe der Jahre nach. Die Gründe für die unterschiedliche Beurteilung können nur vermutet werden. Ursächlich für die geringe Annahme können die Art der Werbung oder die Wahl des Termins sein. Eine Bibliothek vermutete die unzureichende Akzeptanz ihrer Theaterangebote beim heutigen Freizeitstress der Kinder, dem Überschussangebot an Kinderveranstaltungen in der Kommune oder den Eintrittspreisen.

Berichtswesen:

Die Anzahl der Besucher wird in die Bibliotheksstatistik eingetragen und die Höhe des Eintrittspreises als Maßstab für die nächste Veranstaltung genommen.

Die Evaluierung soll Fehlerquellen protokollieren, um diese für das nächste Event zu verhindern.

5 Zusammenfassung und Ausblick

Diese Arbeit soll animieren und motivieren, Möglichkeiten dieser Veranstaltungsform aufzuzeigen, professionelle Künstler in die kinderbibliothekarische Programmarbeit mitein zu beziehen. Es wurde eine Veranstaltungskomponente neben vielen fokussiert, die sich bereits durch ihre lange Tradition bewährt hat. Theater für Kinder ist die anschaulichste und phantasievollste Art, Geschichten, die in den Regalen der Bibliothek dargeboten werden, umzusetzen und vorzuführen. Theater regt die Vorstellungskraft der Kinder an. Für die veranstaltenden Bibliothekare ist jeder Künstler bzw. Künstlergruppe mit deren buntem Repertoire eine neue, besondere Erfahrung. Die Öffentliche Bibliothek bietet Raum für Theaterdarbietungen professioneller Art und einen Schauplatz für theaterpädagogische Aktivitäten, der im Sinne des Publikums, der Bibliothek und des Künstlers genutzt werden sollte.

Theaterereignisse müssen parallel zur täglichen Arbeit anberaumt werden, sind zeitaufwendig und müssen gut durchdacht sein. Mit dem hier vorgelegten Leitfaden liegt daher ein praktikables Hilfsmittel für Kinderbibliothekare zugrunde, dass ermöglicht, eine professionelle Theaterveranstaltung unter Beachtung der notwendigen Voraussetzungen methodisch zu planen, zu organisieren und durchzuführen. Gleichzeitig informiert der Leitfaden über die Darbietungsformen, die Konzepte und die Situation der Theatermacher, die in Kinderbibliotheken gastieren. Somit ist die Gelegenheit gegeben, das Kindertheater im Aufführungsort Öffentliche Bibliothek auch aus dem Blickwinkel der Künstler zu betrachten.

Kommende Generationen an Kinderbibliothekaren sollten sich dieser Form bewusst werden und nicht ausschließlich auf den Einsatz neuer Medien in ihrem Programm hinarbeiten, sondern die Möglichkeit dieser Kinderkulturarbeit im kulturellen Netzwerk der Kommune wahrnehmen. Somit könnten neue Benutzergruppen erschlossen und die frühe Bindung dieser Kernzielgruppe an die Bibliothek erreicht werden.

In der Nachbereitung von Gesprächen mit Theatererfahrenen und nach Auswertung der Fragebogen-Aktion wurde erkennbar, dass ein bedacht ausgewähltes Kindertheater und eine intensiv geleistete Vor- und Nachbereitung des Programms einen nachhaltigen Erfolg für die Bibliothek darstellt. Das Publikum wird das sinnlich erfahrene Theaterereignis im Rahmen der Bibliothek dauerhaft in Erinnerung behalten.

Anhang

Fragebogen

Fragebogen⁹⁰

Name der Bibliothek:

Rahmendaten (vom 31.12.2001):

- (1) Einwohnerzahl:
 (2) Medieneinheiten:
 (3) Ausleihquote Kinderbibliothek (%-Zahl an der Gesamtausleihe)
 (4) Personalkapazität:
 (5) Gesamtfläche für Theaterauftritte (~ in m²):

Theateraufführungen:

(6) Finden Kindertheaterdarbietungen

professioneller Art in Ihrer Bibliothek statt:

(*Betreffendes bitte mit „X“ ankreuzen*) :

() Regelmäßig

Begründung:

(z.B. fester Bestandteil in der Veranstaltungsarbeit...)

() Selten

Begründung:

(z.B. besondere festliche Anlässe: Frederick-Woche, Kultur/Stadtfeste,...; Highlight in der Programmarbeit)

() Noch nie

Begründung:

⁹⁰ Befragt wurden die Öffentlichen Bibliotheken: Aichwald, Aspach, Backnang, Bad Boll, Böblingen, Brackenheim, Crailsheim, Denkendorf, Ditzingen, Eisligen, Ellwangen, Fellbach, Filderstadt, Freiberg am Neckar, Gaildorf, Geislingen an der Steige, Giengen, Göppingen, Heubach a. R., Kirchheim unter Teck, Korntal, Leinfelden, Lorch, Ludwigsburg, Markgröningen, Neuenstein, Nürtingen, Öhringen, Plochingen, Weilimdorf, Weissach im Tal

(z.B. andere städtische Einrichtungen übernehmen diese Funktion; hohe finanzielle Aufwendungen; geringer Personalstand)

(7) Welche Theaterformen werden von Ihnen gebucht?

- Schattentheater Figuren-, Puppentheater
 Lieder-/Musiktheater Schwarzes Theater
 Mitmach/Animationstheater Erzähltheater
 Menschen/Körpertheater Sonstiges:

(8) Findet die Theatervorführung

- in einem separaten Raum oder außerhalb der Öffnungszeiten
 in der (Kinder-)Bibliothek integriert während der Öffnungszeiten
 statt?

(9) An welche Altersgruppen wenden sich die Theatervorstellungen hauptsächlich?

- 2-4 Jahre 8-10 Jahre
 5-7 Jahre 10 Jahre und mehr

(10) Werden alternativ mittels eigenen Konzepten und Personal Geschichten mittels szenischer (theaterpädagogischer) Elemente umgesetzt?

- Ja Nein

(11) Werden vor- oder nachbereitende Begleitprogramme zur Theatervorstellung angeboten?

- Ja Nein

(12) Wird mit anderen Einrichtungen kooperiert?

- Ja, mit Nein

(13) Wie hoch ist das Budget, das jährlich für Kinderveranstaltungen dieser Art eingeplant wird?

(14) Ihre Erfahrungswerte bezüglich der Resonanz dieser Veranstaltungen :
Feedback der Erziehenden / Reaktionen der Kinder

(15) Wie wurden Sie auf die professionellen KünstlerInnen und deren Repertoire, die bisher in Ihre Bibliothek eingeladen wurden, aufmerksam?

- Eigenwerbung der KünstlerInnen (Zusendungen, Anrufe...)

- () Staatliche Fachstellen (Künstlerdatenbanken, Vermittlungen)
- () Recherche im Internet (Suchmaschinen, ...)
- () Persönliche Empfehlungen (Mundpropaganda)
- () Ortsansässige Theaterspieler
- () durch die Medienöffentlichkeit (Pressekritiken)
- () Anfrage beim Landesverband Freier Theater Baden-Württemberg
- () Empfehlungen in bibliothekarischen Mailinglisten / Foren
- () Sonstiges:

(16) Besonderheiten im Bezug auf das Kindertheater, die im bisher genannten nicht erfragt wurden:



Literaturverzeichnis

Monographien

10 Erziehungstipps für Eltern. Die beste Schule ist zu Hause. In: Hörzu. Hamburg. Ausgabe Nr. 27 vom 28.6.2002. S. 21-24

Altenburger, Sabine: Tortenstücke für das Jugendtheater. In: Stücke und Literatur zum Kinder- und Jugendtheater. Startinformation für Theorie und Praxis, 3. Hrsg.: Jürgen Kirschner. Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt am Main: Selbstverlag 1998. S. 31

Arnold, Peter: Die Bretter, die...oder Die Sehnsucht nach der dritten Dimension. In: Theater-Räume. Jahrbuch Kinder- und Jugendtheater und Freies Theater 1990/1991. Basel: Lenos Verl., S. 7

Batz, Michael; Schroth, Horst: Theater zwischen Tür und Angel. Handbuch für Freies Theater. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 1983. S. 7-10

Bibliotheksarbeit für Kinder: ein Positionspapier / Kommission des Deutschen Bibliotheksinstituts für Kinder- und Jugendbibliotheken. In: dbi-materialien 156. Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut 1997

Bischof, Ulrike; Heidtmann, Horst: Kinder- und Jugendtheater – Luxus oder Notwendigkeit. Ein Überblick über die neuere Fachliteratur. In: Bulletin Jugend + Literatur H. 6, 1998, S. 11-13

Brandt-Köhn, Susanne: Tage des literarischen Schattentheaters in Cuxhaven. In: Mehr mit Medien machen: Aktive Literatur- und Medienvermittlung in Kinder- und Jugendbibliotheken; Band 5. Hrsg.: Deutsches Bibliotheksinstitut; Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut 1999, S. 123 – 126

Brauneck, Manfred; Schneilin, Gerard: Theaterlexikon 1. Begriffe und Epochen, Bühnen und Ensembles. (Rowohlt Enzyklopädie). 4. Aufl.; Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 2002, S. 401.

Dahrendorf, Malte: Zur Umsetzung von Erzähltexten zu Kindertheaterstücken. Aspekte der Produktion und Rezeption. Vorhang auf und Bühne frei! : Kinder- und Jugendtheater in Deutschland. Hrsg.: Paul Maar und Max Schmidt. (Schriftenreihe der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur Volkach e.V. ; Bd. 22). Baltmannsweiler : Schneider-Verl. 1998. S. 32-42

Droll, Petra: Spielpädagogische Modelle in der Bibliotheksarbeit mit Kindern. - Stuttgart, HdM, Diplomarbeit 1992

Frank, Martin: Spielaktion in einer Kinderbibliothek. Umgesetzt – Beschrieben - Kommentiert. In: Buch und Bibliothek 44 (1992) 6/7. S. 544-548

Friedl, Armin: Der neu gegründete Arbeitskreis Freie Theater Stuttgart will Kräfte bündeln. Mehr Transparenz für mehr Flexibilität. Ausgabe 92 vom 21.04.2001. S. 21

Haendle, Heidrun: Gebrauchsanweisung für ein unberechenbares Genre: Kleinkunst – Tips und Tricks zur Durchführung von Kleinkunstveranstaltungen. In: Handbuch Kulturmanagement, B 4.1. S.20

Handbuch Kulturmanagement. Die Kunst, Kultur zu ermöglichen. Red.-Beratung: Peter Benedixen (u.a.). Grundwerk. Aktualis. Neuaufl.; Düsseldorf: Raabe, Fachverl. für Öffentliche Verwaltung. 1998

Hartwig, Helmut: Die Verwandlung von Kindheit und Jugend durch die neuen Medien - Projektdiskussion. In: Kulturzentrum Theater. Hrsg.: Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der BRD. Berlin: FIPP-Berl.; Weinheim, München: Juventa-Verl. 1993. S. 75 - 78

Heidmann, Horst: Kindermedien. Stuttgart: Metzler, 1992. (Sammlung Metzler ; Bd. 270)

Hoffmann, Christel: Einleitung. In: Das andere Publikum. Deutsches Kinder- und Jugendtheater. Hrsg.: Annett Israel und Silke Riemann. 1. Aufl.; Berlin: Henschel Verl., 1996. S. 11

Jouly, Hannelore: Veranstaltungen in der Bibliothek. Anhängsel, Glanzlicht oder unverzichtbare Aufgabe? In: Buch und Bibliothek 40 (1988) 1, S. 41-44

Kastner Dr. P. [u.a.]: Vom Lesesaal zur Hörbühne. Die Bibliothek als attraktiver Literaturvermittler. Praktische Überlegungen zur Vorgehensweise. In: Handbuch Kulturmanagement. B 4.11. S.4

Kirschner, Jürgen: Figurentheater im Kindertheater. Startinformation zum Zuschauen und Mitspielen. (Startinformation 2). Mitarb.: Antje Ehmman. Frankfurt am Main: Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland 1996

Kirschner, Jürgen: Kinder- und Jugendtheater auf Tournee. Startinformation für Veranstalter und Theater. (Startinformation 1; mit Beilage: „Kinder- und Jugendtheater im Rhein-Main-Gebiet“) Mitarb.: Constanze Cramer von Laue. Frankfurt am Main: Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland 1996

Krüger, Susanne: Die kooperative Kinderbibliothek. In: Kinder-Medien-Forschung. Aktivitäten und Projekte des Instituts für angewandte Kindermedienforschung 1997-1999, Stuttgart 1999. S. 1

Krüger, Susanne: Geschichten spielerisch umsetzen. In: Mehr mit Medien machen: Aktive Literatur- und Medienvermittlung in Kinder- und Jugendbibliotheken; Band 1. Hrsg.: Deutsches Bibliotheksinstitut; Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut 1993. S. 63

Krüger, Susanne: Neue Wege in der Kinderbibliotheksarbeit? Versuch eines Über- und Ausblicks. In: Buch und Bibliothek 44 (1992) 6/7, S. 537

Milz, Ananda: Freie Theater (V): Auf der Suche nach dem neuen Publikum. In: Stuttgarter Nachrichten. Ausgabe 207 vom 07.09.2001, S. 17

Novacek, Nicole: Bau- und Einrichtungsvoraussetzungen für Veranstaltungsarbeit in Öffentlichen Bibliotheken. – Stuttgart, HdM, Diplomarbeit 2000.

Ram, Detlef: Figurentheater. In: Handbuch Kinder- und Jugendmedien. Hrsg. von Dietrich Grünwald und Winfried Kaminski. Weinheim/Basel: Beltz 1984, S.268

Reclams Kindertheaterführer. 100 Stücke für eine junge Bühne. Hrsg. vom Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland. Stuttgart: Reclam Verl., 1994.

Taube, Gerd: Ein Stück muss nicht immer ein Text sein. Nichtliterarische Stücke im Kinder- und Jugendtheater. In: Stücke und Literatur zum Kinder- und Jugendtheater. (Startinformation für Theorie und Praxis). Hrsg.: Jürgen Kirschner. Kinder- und Jugendtheaterzentrum in der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt am Main, 1998. S. 38

Terbrack, Klaus: Kleine Handreichung für Veranstalter. In: Handbuch Kulturmanagement. B 4.9, S.8

Theater mit Kindern. Erfahrungen, Methoden, Konzepte. Hrsg. von Ruping, Bernd, Schneider, Wolfgang. 2. Aufl.; Weinheim; München: Juventa Verl. 1995. S. 7

Theater-Räume: Jahrbuch Kinder- und Jugendtheater und Freies Theater 1990/1991. Hrsg.: Eine Redaktionsgruppe der ASTEJ (Association Suisse du Théâtre pour l'Enfance et la Jeunesse) und der VTS (Vereinigte Theaterschaffende der Schweiz). Basel: Lenos Verlag 1991

Wien, Karin: Konzeption, Planung und Finanzierung von Veranstaltungen. In: Mehr mit Medien machen. Aktive Literatur- und Medienvermittlung in Kinder- und Jugendbibliotheken; Band 5. Hrsg.: Deutsches Bibliotheksinstitut; Berlin: Deutsches Bibliotheksinstitut 1999. S. 13-14

Internetressourcen

Adam, Klaus. Erzähltheater.

URL: <http://www.klausadam.de>, Zugriff am 11.09.2002

Archiv der Mailingliste „Forumoeb“. Rombach, Sabine: Anschlusstermin Kindertheater für Württemberg. Fassung vom April 2002.

URL: http://www.hbz-nrw.de/produkte_dienstl/mlist/forumoeb/200204-month.html,
Zugriff am 17.09.2002

Blinklichter-Theater. Zweckbestimmtes Theater.

URL: <http://www.blinklichtertheater.de>, Zugriff am 11.09.2002

Internationales Straßentheaterfestival in Rastatt. Fassung vom 20.06.2002.

URL: <http://www.tete-a-tete.de>, Zugriff am 18.09.2002

Jahnke, Manfred: Kinder und Jugendtheater in Deutschland. In: Goethe-Institut Inter Nationes

URL: <http://www.goethe.de/kug/kue/tut/thm/de23220.htm>. Zugriff am 01.09.2002

Jouly, Hannelore. In: Bibliothek 21 in Stuttgart 21. Die sechzehn Punkte.

URL: http://www.stuttgart.de/stadtbuecherei/druck/b21/b21_k.htm, Zugriff am
10.09.2002

Kinder- und Jugendtheaterzentrum der Bundesrepublik Deutschland.

URL: <http://www.kitz.de>, Zugriff am 21.09.2002

KITZ – Das mobile Kinder- und Jugendtheater in Ludwigshafen.

URL: <http://www.kitz-lu.de>, Zugriff am 21.09.2002

Kultur für Kinder und Jugendliche. Hrsg.: Landeshauptstadt Stuttgart, Kulturamt in Zusammenarbeit mit dem Presse- und Informationsamt, 4. Aufl.

URL: http://www.stuttgart.de/sde/global/images/sde_publicationen/amt41/kultur_fuer_ki_nder_und_jugendliche.pdf, Zugriff am 13.09.2002

Kulturstrukturkommission des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

URL: <http://www.freie-theater.de/downloads/BESTAND.ZIP>. Zugriff am 02.08.2002

Landesverband Freier Theater.

URL: <http://www.landesverband-freier-theater.de/leistungen.htm>. Zugriff am 26.07.2002

Lemke, Hans-Herbert: Künstler, Veranstaltungen, Adressen von A bis Z. Fachstelle Stuttgart. Fassung vom 14.03.2002.

URL: <http://www.bz-sh.flensburg.de/fachstellenserver/programmarbeit/dokumente/server.pdf>. Zugriff am 02.09.2002

Meyer, Hartmut: Kindertheater. Fassung vom 15.09.2002.

URL: <http://www.fh-hannover.de/ab/home/hm/kitheate.htm>, Zugriff am 19.09.2002

Ministerium für Kultus Jugend und Sport Landesverband freier Theater. Der Kleinkunstpreis Baden-Württemberg.

URL: <http://www.kultusministerium.baden-wuerttemberg.de/kultur/start.html>, Zugriff am 27.08.2002

Öffentliche Bibliothek und Schule. Bausteine für die Zielgruppe. In: http://www.bertelsmann-stiftung.de/documents/OeB_Zusammenfassung_Bausteine_Zielgruppe.doc, Zugriff am 16.09.2002

Schöne Aussicht. 28.06. – 09.07.2002 in Stuttgart. 3. Internationales Kinder- und Jugendtheaterfestival und 9. Baden-Württembergisches Kinder- und Jugendtheatertreffen. URL: <http://www.schoene-aussicht.org>, Zugriff am 21.06.2002

Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart.

URL: <http://www.mh-stuttgart.de/studium/diplom/figurentheater/>, Zugriff am 03.09.2002

Theaterkiste. Programme für Kinder. URL: <http://www.theaterkiste.de>, und Programme für Erwachsene. URL: <http://www.polypictures.de>, Zugriff am 11.09.2002

Theatrium. Schwarzes Theater für Kinder. URL: www.theatrium-puppentheater.de, Zugriff am 03.10.2002

Verband Deutsche Puppenspieler e. V.

URL: <http://www.vdp-ev.de>, Zugriff am 16.09.2002

Geführte Gespräche, E-Mail Kontakte und Telefonate:**Dipl. Bibl. Marianne Engelhardt**

Leiterin der Stadtbibliothek Backnang zur Organisation Figurentheater-Festival im Sommerferienprogramm vom 6.8. – 25.8.2002

Dipl.-Bibl. Alica Gintner, Cordula Stepper und Gisela Zenker

aus der Stadtbibliothek Backnang, Albstadt und Konstanz stellten freundlicherweise die Werbezusendungen und Posteingänge der Künstler zur Verfügung.

Ellen Heese

Theater en miniature beim Backnanger Figurentheaterfestival am 12.08.2002

Dr. Jürgen Kirschner

Wissenschaftlicher Dokumentator im Kinder- und Jugendtheaterzentrum Frankfurt am Main, am 23. Mai 2002, Informationen über das Kinder- und Jugendtheater im Allgemeinen und Recherchen in der Bibliothek des Zentrums

Martina Leidinger

vom Cumulus-Kulturbüro. Kinderkulturarbeit mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendtheater; Künstlervermittlung. Telefongespräch am 30.09.2002

Dipl. Bibl. Hans-Herbert Lemke

Fachberatung Programmarbeit. Staatliche Fachstelle für das Öffentliche Bibliothekswesen Stuttgart, Gespräch am 27.8.2002

Dipl. Bibl. Karin Rösler

Leiterin der Kinder- und Jugendbibliothek in der Zentralbibliothek Stuttgart, Gespräch über die Kindertheaterarbeit in Stuttgart und seinen Stadtteilbibliotheken am 11. 07. 2002.

Helmut Schmiedeberg

Sindelfinger Puppenbühne beim Backnanger Figurentheaterfestival am 26.08.2002

Sven und Kerstin Tömosy-Moussong

Puppentheater Moussong, beim Backnanger Figurentheaterfestival am 19.08.2002

Maria Vetter

Telefonisches Gespräch über die Förderpolitik des Verbandes am Freitag, den 26. Juli 2002, Leiterin des Organisationsbüros des Landesverbandes Freier Theater in Baden-Württemberg

Dorothee Wellfonder

WODO-Puppenspiel beim Backnanger Figurentheaterfestival am 05.08.2002

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Häufigkeit von Theateraufführungen	7
Abbildung 2: Clownerie	16
Abbildung 3: Menschentheater	17
Abbildung 4: Klappmaulfiguren	21
Abbildung 5: Bewegliche Stoffpuppen	21
Abbildung 6: Jahrmarktškaspertheater	21
Abbildung 7: Marionette	22
Abbildung 8: Maskentheater	23
Abbildung 9: Multimedia - Videoprojektionen	25
Abbildung 10: Schauspiel mit Musik	27
Abbildung 11: Schattenspiele	28
Abbildung 12: Schwarzes Theater	29
Abbildung 13: Orientalisches Märchen	31
Abbildung 14: Theaterformen	31
Abbildung 15: Informationsquellen über die Angebote der Künstler	49
Abbildung 16: Raumnutzung für Theaterveranstaltungen	54
Abbildung 17: Regalnutzung	56
Abbildung 18: Podest	57
Abbildung 19: Drehbühne	58
Abbildung 20: Tribüne	59
Abbildung 21: Feststehende Bühne	60
Abbildung 22: Kooperationspartner	67

Die Abbildungen 1, 11, 12 13 und 19 stammen von der Verfasserin.

Die Abbildungen 14 bis 18 wurden mittels eines CAD - Programms erstellt unterstützt durch Alexander Schmiauke, technischer Zeichner.

Die Abbildungen 2 bis 13 wurden aus Werbezusendungen diverser Künstler zusammengestellt.

Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbständig angefertigt habe. Es wurden nur die in der Arbeit ausdrücklich benannten Quellen und Hilfsmittel benutzt. Wörtlich oder sinngemäß übernommenes Gedankengut habe ich als solches kenntlich gemacht.

Ort, Datum

Unterschrift